Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1948

21 (22.5.1948)

L'ECONOMIE CONTINENTALE INTERNEDSISCRED BAD ENGLISCHER SPRACHE. CONTINENTAL ECONOMIC REVIEW

Nr. 21 + 3. Jahrgang Un.-Nr. 1122 DG AAJIMUPA

Konstanz Bodensee, den 22. Mai 1948

Ausgabe D - Preis RM L-

Selbsthilfe

Einen besseren Kommentar zum Baustoffnotgesett, über dessen Vorbe-efitung wie in der vorigen Nummer be-richteten, hann es nicht geben, als daß das Landessiedlungsamt für den Regie-rungsbezirk Baden eine Selbsthilfe-Organisation für alle Betriebe der Wietelieft unter dem Namen "Sozialer Helferring peschaffen hat. Diese Insti-tution sicht ihre Aufgabe darin, Selbsthilfemaßnahmen auf allen Wirtschalt-schieten, vor allem aber dem des Wil-nungsbens zu ergreifen und an fürdern. So weit sind wir also, daß zur Selbethilfe gegriffen werden muß und eine behörde die hierzu netwendigen Verhehörde die hierin netwendigen Ver-ausse jungen ochafft. Ein Amt selbat tat de een Schritt und ein Landtagsalig-ordneter ist Leiter dieser lustifation? Reser haus das Versagen des jeht ausgeühten Hewierschaftungs-System-nicht dokumentiert werden. Wenn man sich selliet belfen will und diese Sellist hilfe organisatorisch aufhant, dann mit ee doch Möglichkeiten datu geben. Warum konnten die Wietschaftsäinter diese Müglichkeiten nicht erschließen! Anstata sich mit neuen Georgeaverschlä gen zu beschäftigen, die die Wirtschaft noch mehr knebeln, solite wan bei den Behiltden mehr darauf einnen, wie man der Wirtschaft wirklich helfen kann. Mit Reglementieren und Andrehen von Strafen ist es wicht getan. Wenn der soziale Helfereing zu Selbsthilfemallnahmen grei-fen will, dann gibt er damit indirekt zu, daß er die Bewirtschaftungsvorschriften zu umgehen wiinscht; denn was hielle annat Selbathilfe?

Vielleicht gibt es dann einen ähnlichen Fall wie vor einigen Wechen, als der Direktor eines großen Industriehetriebes au fünf Monaten Gefangnis verarteilt wurde, weil er auf dem achwareen Markt Lebenamittel für seine Arbeiterkantine Schauft hatte, Daraufhin trat die ge-samte Belegishaft in Streik, his der Di-rektor auf Bewährung aus der Haft ent-

und nuch ein Fall: Der Oberstadt-Und nuch ein Fall: Der Oberstadtdirekter einer westfällischen Großstadt
gab kürzlich bekannt, daß auch seine
Stadtverwaltung bei der Beschaffung
von Baustoffen mit normalen Mitteln
nicht sungekommen sei. Was das heißt,
nicht mit normalen Mitteln, ist klari
Auch die Stadtverwaltung hat auf dem
sicht wersen Markt gekauft oder kompensiert oder beides. siert oder beides.

So scheint es wirklich an der Zest, sich des bekannten deutschen Sprichwortes in erinnern: Allru straff gespannt, actapringt der Bogen, Diese Überspannung jet tatsächlich jeur an vielen Stellen erreicht, und die Wirtschaftsbehörden sallten endlich daran gehen, eine Fot-spannung herbeisuführen, d. h. die Be-wirtschaftung weitgehend zu lockern. Videant consules!

Zollunion, ein Weg zum Frieden

Betrachtungen zum französisch-italienischen Abkommen

Unser Korrespondent in Paris hat in der Nr. 18 unter dem Titel "Worum es bei der Westunion gehir aussinandergesetzt, daß nur eine europäische Zusammenarbeit dasjenige zu retten verhag, was in Europa noch zu retten sein wird. Wir haben geseben, welche Schwierigkeiten der Verwirklichung dieses Zieles noch antgegenatehen, Schwierigkeiten, die vor allem politischer Natur sind,

m.a.r.-r. Paris, Mitte Mai. Führen wir m.a.r.-r. Paris, Mitte Mas. Pahren wir uns einmal die historische Entwicklung der französisch- italienischen Verstän-digung vor Augen. Bereits 1918, also unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg, hatts Italieu, das sich durch die Feie-demeverträge benachteiligt fühlte, in Frankreich einen Rivalen geschen, ja sogar einen Konkurrenten. Überalt atieß die Rivalität aufeinander, so in Tune-sien, wo italienische Kolonisten unter französischem Protektorat leben mußten französischem Protektorat leben mußten und wo die Lage durch imperialistische Tendengen noch verschärft wurde, die Rivalität in bezug auf die Kontrolle des Mittelmeeres, ans dem Italien das "mare nostrum" machen wollte, schließlich Streitigkeiten an der Alpengrenze usw. Man mußte befürchten, daß Reibengen ähulicher Art sich nach dem Warld War II wieder ereignen wirden. Aber die französische Politik seigte, daß eis aus früheren Erfahrungen weise Schlüsse aus früheren Erfahrungen weise Schlüsse au ziehen vermochte, die italienische Diplomatie hrachte von ihrer Seite die nötige Geschweidigkeit auf, und schlieblich bestand noch die gemeinsame Gefahr und die gemeinaume Not.

Die Zollamion ist ein Kind des Mar-shall-Planes. Dabei ist diese Zeilunion erst nur ein erhwacher Reginn. Das sind zwei Punkte, die man sich gut vor Angen halten muß, wenn men dieses Ereignis nach seinem wirklichen Wert

Am Anfang dieser Zollunion steht nämlich der Grundgodanke der europäischen Zollunion, so wie er auf der Pariser Konferenz mit dem Ziel einer gesamtenropäischen Zusammenarheit erdacht worden ist. Teile um der amerikanischen öffentlichen Meinung zu gefallen, teile um den ewig Skeptischen (vor allem den Englindern) zu heweisen, daß eine solche Zolleinheit ihre Faistenzherechtigung hätte, haben Frankreich und Italien am 13. Septem-ber 1947 eine gemeinsame Erklärung veröffentlicht. In dieser Feklärung kindigten die beiden Länder un, dall es ihr Wansch sei, eine Zollunion zu verwirklichen, die 100 Millionen Einwohner in ihren Grenzen einschließen würde. ihren Grenzen einschließen wiede. Zweiter Punkt: Diese Zollunion ist, wie mir bereits eagten, nur ein Beginn, Es handelt sich nicht darum, einen großen Wirtichafteraum im Herzen Westeuropas

dieses Experiment zu Ende geführt werden wird, denn jede der beiden Mächte hat den Vorbehalt gemucht. Mächte hat den Vorbehalt gemacht, diese Zusammenarbeit zu unterbrechen oder zu beendigen, wenn die Ergebnisse nicht den gebrachten Opfern entsprechen würden. Das Interessante daran ist nur, daß, im Falle eines Gelingens, man sich allmählich einer gegemseitigen wirtschaftlichen Durchdringung der beiden Länder nähern wilfde, so wie es die Renelux-Länder gegenwärtig tun. Der Unteresschungsausschuß hat die möglichen Rückwirkungen dieser Zollunion auf die verschiedenen Produktionsaweige der beiden Länder und auf die gegenzeitigen Gesehgebungen bereits sehr weitgehend auterstügt und hat foetgestellt, welche Möglichkeiten gegehen wären, die Pro-duktionen der beiden Partner miteinander in Einklang zu bringen. Er hat mit einem Wort die Grundlagen einer wirtchaftlichen Union einer eingehenden

untersuchung unterworfen.

In der Tat, es ist ein schwieriges Problem. Wohl sind die geographische Lage, ihre ethnischen, historischen Grundvoraussetzungen wesensgleich, die heiden Länder stehen einander sehr nahs, auch psychologisch geseben, aber dadurch gleichen sie auch einander, d.h. sie geraten auf wirtschaftlichem Gebiet miteinander sehr leicht in Konkurrena. In großem Umfang eind die beider-seitigen Industrien gleichlaufend (Textil-industrie, mechanische, chemische Indu-(Fortsetzung auf Seile 2)

delsverfahrens

Neugestaltung des Außenhan-

Exportbereite Textilindustrie in Westdeutschland

Osterreich kämpft um seinen Transithandel

Lausitzer Braunkohlenrevier

Die Geldverknappung in Usterreich

Fortschritte der frz. Industrie Fortschreitende Industrialisierung Hollands

Ungarns Dreijahresplan

Steigende Produktion der Doppelzone

Aufschwung bei der Post - Hohe Lebensmitteleinfuhren

nn. Frankfurt, Die Statistische Abteilung der Zweimächte-Wirtschafts- und lung der Zweimachte Wirtschafts und Industriegroppe gab dieser Tage die legten Indexahlen über die Produktion der wichtigsten Industrien der Doppelsone bekannt. Grundlage für die Indices ist der mit 100 angesehte Vorkriegsstand von 1936. The ausmaliedingten Verenderungen wurden dabei nicht berucksich-tigt. Wa bei den Märzzahlen ein Frage-zeichen eingeseht wurde, liegt der Index noch nicht fest.

Im ersten Vierteljahr. 1948 entwickelten nich die Konnriffern folgendermaßen:

| | Jan. | Febr. | MATE |
|-----------------------|-------|---------|--------|
| Ossamlindes | 44 | 45 | 48 |
| Kohle | 70 | 73 | 77 |
| Sargbau (autor Kohle) | 92 | 84 | |
| Sisse und Stehl | 12 | 31 | 32 |
| Febrieughau | 25 | 24 | - 27 |
| Sauretquislien. | 10 | 25 | 45 |
| Sageworks | 0.550 | IS-02 | T10250 |
| Charitation | 54 | DE - 30 | 77 |
| Gummintenightis | AT | 125 | 58 |
| Fapier und Zellsteff | おり | 100 | 42 |
| Lader | # 1 | | 100 |
| Clabinistist and Car | 100 | 107-109 | 200 |

Briefsendungen erreichten Friedensstand

Die vorläufigen statistischen Zahlen über den Postdienst der Doppelanne im Rechnungsjahr 1947, die die Hauptverwaltung für Post- und Fern-meldewesen mitteilt, seigen einen starmeidewesen mitteilt, reigen einen star-ken Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Bei den Briefsendungen ist der Vor-kriegastand nahazu erreicht, beim Fern-sprech- und Telegrafenverkehr sogar überschritten worden. Es wurden 3 224 Mill. Briefe (1946: 2 569 — 1938 auf Mill. Briefe (1946: 2569 — 1938 auf dem Gehiet der Doppelnone: 3 288) und 58 Mill. Pakete (32 hzw. 159) eingeliefert. Die Zahl der Ein- und Auszahlungen stellte sich auf 125 Mill. (87 hzw. 237). Die Kräftposten heförderten rd. 80 Mill. Fahrgäste (65 hzw. 45) und legten 30 Mill. Wagenkilometer (25 hzw. 50) aurück. Bei den Posischeckämisten wurden 189 Mill. Buchungen (123 hzw. 165) vergeneumen. Im Fernsprechdienst kamen 1 485 Mill. (1 133 hzw. 180) Ferngespräche auf. 39 Mill. Telegramme (27 hzw. 10) wurden hefördert. Die Zahl der Rundfunkgenehmigungen betrug Ende März 1948 über 5.5 Mill. (gegen 5.2 Mill. Ende März 1939).

Obwahl die Menate Jänuar his März

Obwahl die Monate Januar his Marz durchweg einen schwächeren Verkeht aufweisen, ist im ersten Viertel-jahr 1948 im allgemeinen keine Verschlechterung eingetreten, ein Anzeichen dafür, daß die Aufwärtzentwicklung anhalt. Der Briefdienst steht um 3 % über dem Vorkriegsstand. Der Paketdienst hat 39 %, der Zahlungsdienst 61 % und der Umfang des Postscherkdienstes 150 % der Vorkriegshühe erreicht.

Im April Höchststand der Nahrungsmittel-Importe

Frankfurt. Die Lebensmitteleinen, Frankfurt, Die Lebensmitteleinfehr für die Bevolkerung der Doppelzone erreichte im April mit einer Geaum 1 men ge von 577 403 t zum Wert
von annähernd 86,5 Mill. 8 den höchsten häherigen Stand seit der Kapitulation. Sie übersteigt den Monatedurchschnitt des Jahrna 1947 in Höhe von rd.
361 000 t um 00%. Die Einfuhr von
Zucker belief sich im April auf
127 063 t, wodurch die Gesamteinfuhr

der ersten vier Monate des Jahres auf 253 778 t, das sind beinshe fünfmal so viel wie im gunzen Jahr 1947, gestiegen ist. Fette, Ole und Olssaten wurden im April 36 299 t, damit seit Jahresbeginn 91 052 t oder mehr als die sielenfache Menge des gunzen Vorjahres. Trocken früchte, 3724 t Trok-kenel, 24026 t Hülsenfrüchte und 1659 t amerikanische Wehrmachtrationen. Auch die Einfahr von Brotgetreide und Mehl in Höhe von 316 361 t. nm Wert von 40,5 Mill. S. stellt die hieherige Menatshöchst-zehl in 1948 der.

Nach dem jetzt erfolgten Abschluß eines Handeleabkommens zwischen Großeines Handeleabkemmens zwischen Groß-britannien und Schweden wird aich die Fisch ein fuhr der Boppelzone im kommenden Fangjahr 1948 49 auf etwa 270 000 1 sum Weste von 32 Mill. \$ belaufen. Das ist mehr als der geschän deutsche Gesamtfang und ermöglicht eine monatliche Zuteilung von 600 g je Kopf der Bevölkerung. Von der Einfuhr werden 127 000 t aus Norwegen, 70 000 t aus Island, 60 000 t aus Greilbritan-

Zor Einfuhr von Robstaffen u Ausrüstungen für die deutsche Wirtschaft und Auführindustrie hat die Wirtschaft und Ausführindustrie hat die JEIA in den ersten vier Monaten des Jahres 1948 Verträge über amahernd 222,5 Mill. \$ abgeschlossen. Im Januar hat sie für diesen Zweck die Ausgabe von 300 Mill. \$ im Jahr 1948 veran-schlägt, von denen 200 Mill. auf das erste Halbjahr, 100 Mill. auf das eweite Halbjahr entfallen sollen. Es ist vor-gesehen, daß weitere lebenwichtige Einfuhren in der aweiten Jahresbälfte vorgenommen werden. Jedoch wird sich ihr Ausmall nach der Entwicklung der deut-schen Ausfuhr während der nächsten Monate richten.

Unter den bereits getätigten Ab-schlüssen entfallen die größten Posten auf Baumwolle, Wolfe, Hanf und andere Textilrohetoffe mit 74 Mill. 8, schwedisches Eiseners mit 16,5 Mill., sonstige Erze mit 11 Mill., Haute und Felle mit 10 Mill., Zellstoff mit 8 Mill., Tabak mit 4.7 Mill., Lastwagenreifen mit 4 Mill., Gemmi mit 2,4 Mill, und Aluminium mit 1 Mill., ferner 24 Mill. für das Bergarbeiter-Programm und 3,5 Mill. 8 für Banus-H-Einfuhren.

Südamerikanischer Rohtabak für die Doppelzone

Frankfurt. Zwei Milliamen kg audamerikanischer Rohitabake eind nach
Deutschland unterwegs und sollen auf
die Zigärrenindustrie der Doppelsone
als Zuteilung für das erste Vierteljahr
1948 verseilt werden, Für das zweite
Vierteljahr 1948 ist nach einer Mittellung des Verhandes der Zigarrenfabrikanten mit der Einfuhr der gleichen
Rohitabakenuge zu rechnen, Für die
Rauchtabak-Industrie werden für das
erste Quartal 1948 720 000 kg und für
das zweite Vierteljahr etws 1,45 Millkg südamerikanischer Rohitabake eingeführt werden. Es dürfte alse demmächst mit einer leichten Estspannung
der Lage in der Tabakindustrie zu
rechnen sein.

Stimmungs-Umschwung

Erfahrungen auf dem Gebiete der Wirtschaft pflegen, wenn auch langsam, doch ihre Wirkung auf die Dektrin zu haben. Mag eine Regierung noch au sehr dahin tendieren, vieles zu verstaatlichen, sie merkt, wenn auch oft sehr spät, daß nicht alle Blütenträume dahei reifen.

In unserem Land können wir anch schon einige Erfahrungen sehen, Blicken wir auf die Ostzone, dann haben wir genug Anschauungsmaterial: riesige Subventionen der verstaatlichten Unterneh-Kriegsereignisse in einem so granenkaf-ten Zustand, daß sie ehne Suhventionen nicht wieder auf den Damm gebracht werden können. Wir wollen hier nicht gensuer untersuchen, inwieweit im ein selnen Fall dieser Grund stichhaltig ist oder nicht. Wir kennen bereits eine Reihe von Fällen, in denen Subventio-nen alcher nicht mehr nötig wiren, wenn die Betriebe mit privater Initiative betrieben würden.

Lenken wir aber unseren Blick ins Ausland, dann liegen schon greifbarere Erfahrungen vor. Auch sie wollen wir nicht im einzelnen beleuchten, sondern mehr darauf achten, daß aus diesen Erfahrungen sich ein Stimmungsumschwung deutlich abreichnet. Nehmen wir als erstes Beispiel die Neuordnung hei der Air-France. Diese größte französische Luftfahrtgesellschaft, die bisher eine reine staatliche Gesellschaft war, sell nun wieder in eine gemischtwirtsch liche Gesellschaft umgewundelt werden wie sie es früher einzul war, obwohl die Verorduung von Mitte 1945 bereits ausdrücklich die Verstaatlichung dieses Unternehmens surgesprachen hatte. Die Air-France war 1933 als gemischtwirtsschaftliche Gesellschaft durch Zusammens schluß von vier unabhängigen Gesell-schluß von vier unabhängigen Gesell-schlaften entstanden, und der Staat hatte 25 % des Aktienkapitals. His zum Kriegsausbruch arbeitete die Gesellschaft Kriegsausbruch arbeitete die Gesellschaft normal, wenn auch — wie ührigens bei allen Luftfahrtgesellschaften der Welt — erhebliche staatliche Zuschüsse notwendig waren. Der Krieg und die Besellschaft zu den Ruin. Nach dem Kriege entwickelte sie sich wieder sehr gut, 1947 legten die Flugzeuge der Gesellschaft 31 Mill. km zegen 11 Mill. km im Jahre 1938 aurück: für 1948 wird mit einer weiteren Steigerung auf 43 Mill. km gerechnet. Sollte diese Steigerung Wirklichkeit werden, so rechnet man damit, daß die den, so rednet man damit, daß die Betriehseinnahmen 93 % der Gesamt-ausgaben decken werden (gegen nur 27% in 1935 und 40 % in 1938), abwohl die Gesellschaft aus staatspolitischen Grün-den Fluglinien unterhalten mull, die un-

Man will also nun, unter dem Ein-druck der mit nationalisierten Betrieben gemachten ungünstigen Erfahrungen, die Air-France wieder zu einem gemischt-wirtschaftlichen Unterschmen machen, in dem der Staat mit 70 % heteiligt bleiht. Die Air-France ist insofern ein besonders eigenartiges Beispiel, als ge-rade bei ihr eigentlich keine schlechte rade her ihr eigentich keine schiedte Erfahrung vorlagt denn sie hat sich volumenmäßig günstig entwickelt und hat dazu noch eine Einnahmen- und Ausgabenrechnung erzielt, wie kaum eine andere der Luftfahetgesellschaften Europas. Obwehl man alen an ihr keine schlichte Erfahrung gemacht hat, ist man auf Grund der allgemeinen Erfah-eung tropdem der Meinung, daß such die

Neue deutsche Handelsgesellschaft für die Sowjetzone

Berlin. Zum Ausgleich der Einfuhren zwischen den fünf Ländern der russi-schen Zone wird die "Deutsche Han-delsgesellschaft m.h.H." in Berlin ge-gründet, welche die ans dem Ausland und aus den anderen Zonen auf Grund von Globalabkommen hereinkommenden Waren verteilen soll. Zunächet soll sich die Verteilung auf Einfuhren ans dem Ausland beschränken. Später soll die Gesellschaft auch die Waren aus den anderen Zonen verteilen, und es dürfte peplant sein, dall sie in der Zukunft als Außenhandelsmonopol-Ge-sellschaft nach russischem Muster den Außenhandel überhaupt abscickelt.

Zur Besitzregelung in der Kohlenwirtschaft

H. Küln. Der in Nordrhein-Westfalen vom Wirtschaftsamsschuft des Landtage-eingesente Arbeitsamsschuft, der sich mit den dem Parlament vorgelegten Vor-schlägen über die Besitzegelung in der Kohlenwirtschaft befassen soll, hat seine Kehlemwirtschaft befassen soll, hat seine Tärigkeit aufgenommen. Durch einzelne Sachverständigengruppen werden zurseit fünf Sondergutachten ansgearbeitet. In fünf Ausschässen sind Vertreter der Zechenleitungen, Gewerkschaften und sonatigen Interessenten vertreten. Mitglied von vier Ausschüssen ist Generaldirekter Dr. Röhlen, der seinerzeit unadet für den Chef der deutschen Kohlenieitung vorgesehen war. Nicht kohlenieitung vorgesehen war. Nicht uninteressant ist es, daß auch die Schuhvereinigung für privaten Wert-papierbesin e. V., Düsseldorf, heran-tenegen wurde.

Währungsplan für die Europahilfe vorbereitet

New York, Der internationale Wah rungsfonde erbeitet zur Zeit mit den amerikanischen Stellen einen Währungsplan ans, um den Güterverkehr zwischen den europäischen Teilnehmerstaaten des Marshall-Planes no beachleunigen, Durch diesen Währungsplan würde eine Lücke im amerikanischen Hilfsprogramm für Foroga ausgefüllt worden, die leicht zu ernaten Schwierigkwiten führen konnte. Nach Ansicht des "Journal of commerce" kann die gegemeitige Wirt-achaftshilfe zwischen den Teilnehmer-staaten ohne Unterstühung des Wäh-rungsfonds nicht durchgeführt werden.

Importförderung der USA

Washington. Die USA haben ihre Konsulate angewieren, in Zukunft der Ein-fubr in die USA ebenso große Aufmerk samkeit zu achenken wie der Ausführ aus der USA. Zu diesem Zwecke haben die Konsulate Lissen über diejenigen in hrem Amtsbereich erseugten Waren anszuarbeiten, die für die Einfuhr in die USA in Frage kummen. Hierzu erklärte der stellvertretende Direktor des Amter für Außenhandel im Handelsdepartement, George L. Bell, die USA-Begierung habe alch zu diesem Schritt metablissen well die erfehren beite des entrebloseen, weil sie erfahren habe, daß verschiedene nusländische Produzenten nur deshalb kein Interesse an einer Einfuhr in die USA haben, weil sie füreb-ten, von der amerikanischen Konkuprene erdrückt zu werden.

Air-France noch besser als gamischt-wirtschaftliches Unternehmen arbeitet.

Weiter soll im Zuge dieser Umgründung und im Sinne der stärkeren Einsehaltung der privaten Initiative die Air-France kein Monopol erhalten, sondern man wird nus auch private Gesellchaften wieder zulassen, die sich um den Betrieb von Fluglinien bemühen können. Es liegt bereits ein Entwurf für ein Statut der Handelsluftfahrt vor, das eine Dreiteilung der Luftlinien vorsieht: Dienste im öffentlichen Interesse, die der Air-France vorhehalten sind, Dienste, für deren Betrieb eine Konzession benötigt wird, um die sich die Air-France und private Gesellschaften bewerben können, und der übrige Luftraum, der völlig frei bleiben und dem Wetthewerb der verschiedenen Gesellschaften überlassen werden boll.

Geben wie nun über den Kanal und sehen uns die Tendensen in England an, dann stellen wir fest, daß die seit dem April laufende Verstaatlichung der britischen Elektrizitätsindustrie, wie wörtlich in der englischen Presse heißt, "eine erhöhte Unsicherheit mit sich brachte". Weite Kreise Englands sind Weite Kreise Englands sind bereits nach so kurzer Zeit enttäuscht von dem, was sich schon bei Beginn der Verstaatlichung zeigt. Es ist darum kein Wunder, dall der in diesen Togen tobende Kampf im Unterhaus über die Verstaatlichung der Gasindustrie immer heftigere Formen annimmt. Die englische Regierung bemühte sich krampf-haft, noch vor der Pfingstpause das neue Verstaatlichungsgesets für die Gas-industrie durchzweitschen, aber die Oppositionsreduer traten immer zahl-reicher auf. Schließlich hat ja England auch die Erfahrungen mit der Verstaat-lichung des Kohlenbergbaues hinter sich, die selbst von Labour-Abgeordneten als keineswegs erfreulich bezeichnet wurden.

Der Kampf um die Frage, Verstaat-lichung oder nicht, ist also bereits an einem Punkt angelangt, den man als Stinsmungsumschwung bezeichnen darf. Das wäre zunächst als eine ganz normale Entwicklung zu bezeichnen, und zwar 1, weil die ersten Jahre nach einem so schweren Krieg Notstände zeigen, die vermeintlich nur mit staatlichen Mitteln behoben werden können; wenn aber die Not beseitigt ist, der Staat Jurückzutreten hat; 2. weil nach einer alten psychologischen Erfahrung eine au gewaltsam geförderte Tendenz hald in die gegenteilige Tendenz umzuschlagen

Einen solchen, gerade durch die wirtschaftliche Entwicklung bedingten Um-schwung stellen wir, ebenfalls in Eng-land, bei den Debatten um die Anderung der Umsansteuer fest, Man hielt auch da bishee an dem von der Lahour-Party esonders betonten Grundyay fest, daß Luxuswaren besonders achwer besteuert werden müssen. Inzwischen hat sich aber berausgestellt - übrigens eine alte Erfahrung, die man in jedem finanzwirt-schaftlichen Lehrbuch nachlesen kann daß es auch bier Grenzen gibt, bei deren Überschreitung der Steuersäckel schlaffer und nicht praller wird, und awar, so-wuhl weil die Nachfrage nachläßt und damit die Umsätte und die Stenerringänge, als auch als Folge der immer größeren Zahl der Umgehungen.

Nun ist Anfang April in England die Umsahsteuer in ihrem System geändert worden, und zwar rein nach fiskalischen Gesichtspunkten. Man wollte nämlich vereinsachen, um den Steuerbehörden weniger Arbeit su machen und schuf so metatt einer ganzen Reibe von Steuersähen nur vier. Wieder wurde also eine Steuerreform nicht nach wirtschaftlichen, sondern nach behördlichen Gesichtspunkten durchgeführt, und die Wirkung var danach. Wohl sind durch die Verringerung des Höchstsattes von 125% auf 100% gerade die Luxuswaren billiger geworden, aber auf der anderen Seite sind durch das Einpressen in dieses System eine ganze Reibe von Steuererhöhungen entstanden, die sehr nach-

Bleiben wir aber hei dem Gegensath Luxus- und Gebrauchsgüter, au ergibt sich in England z. B. jeht folgende Entwicklung: Die Luxuspelse and hilliger geworden, weil der Stenerash sich von 125 % auf 100 % ermäßigte, aber die Gebruuchspelze sind teurer geworden, weil deren Umsagnteuer sich nun von 33,33 auf 66,66 % verdoppelte. Man hat damit einen Teil der Nachfrage wieder auf die Luxuspelze gelenkt - eine Ent-wicklung, die seltsam ist, wenn man bedenkt, dall diese Steuerreform von der Labour-Party ausging! Andererseits sind die Nachfrageverluste bei Gebrauchspelzen enorm gewesen, was vielleicht die Labour-Party nicht erschreckt, de nach ibrer Ansitht wohl alle Pelze au den Luxusgütern gehören. Die wirtschaft-lichen Folgen sind ja auch ganz gleichgültig: Die Hauptsache ist, daß die Doktrin gewahrt ist.

Nun kommt aber die soziale Seite. Dafür ist dach eine Labous-Party zu-ständig. Nehmen wir als Beispiel die Radioindustrie. Dort tritt durch die neue Einstufung eine automatische Steigerung der Umastetener von 50 auf 66,66 % ein. In den ersten drei Wochen mach dieser Erböhung sind die Umsäge auf 50 % gesunken und scheinen weiter im Fallen begriffen zu sein. Zwei Radioim Fallen begriffen zu sein. Zwei Rasio-fabriken mit zusammen mehr als 10 000 Arbeitern oder rund 20 % der Beleg-schaften der Radioindustrie Englands haben in den legten Wochen ihren Ge-folgschaften Kündigungsbriefe zustellen lassen. Das ergibt sich, wenn Steuer-reformen nicht mid der Wirtschaft,

Neugestaltung des Außenhandelsverfahrens

Ein Vorschlag des Württembergisch-Badischen Wirtschaftsministeriums

Wenn der Marshall-Plan ein Erfolg werden soll, so erfordert er auch für Westdeutschland eine Steigerung des

Außenhandels.

Drei Vorausechungen müssen nach einer Verlantharung des Württembergisch-Badischen Wirtschaftsministeriums erfüllt sein, so wird erklärt, wenn die notwendige Ausdehnung des deutschen Außenhandels erreicht werden soll: I. eine für die Stelgerung der Produktion und Besserung der Ernährung notwendige Rohstoffversorgung.

2. ausreichende Absammöglichkeiten auf ansländischen Michten und 3. Verein ausländischen Märkten, und 3. Verein-fachung des bisherigen Außenhandels-

Eine susreichende Robstoffversorgung wird durch den Marshall-Plan zum Teil erreicht. Die Bereitschaft zur Aufnahme deutscher Waren ist in den in Frage kommenden Ländern während der letten Jahre in wachsenden Malle durch folgende Punkte beeinträchtigt worden: Verlagerung von Einkäufen nach Ländern, die nur beechränkt für deutsche Produkte aufnahmefähig sind; b) durch Mangel an Dollarzahlungsmitteln, nicht zuletzt auf Grund der Aufrechnungsverfahren; e) durch Fehlen Systems von Handelsahkommen feststehenden beiderseitigen Abnahmeverpflichtungen; d) durch das Feh-len von Zollvereinbarungen (Meistbegün-

stigung usw.). Das gegenwärtige Auffenhandelsverfahren arbeitet zu langsam und schwer-fällig. Zur Wiederberstellung normaler Aufenhandelsberiehungen ist nach An-sicht des Ministeriums die Beachtung folgender Punkte notwendig: a) Beseitigung der Doppelarbeit von JEIA und deut-schen Dienststellen durch Zusammen-fassung der Arbeiten und Überleitung der Überwachungsarbeiten der JEIA auf die VFW und die Länderdienststellen; h) Beseitigung der Zwangswirtschaft und der Zwangsvorschrift, wonach jedes Außenhaudelsgeschäft nur auf der Grundlage eines genehmigten Kontraktes durchgeführt werden kann; e) soweit die Genehmigung von Geschäften auf Grund besonderer Vorschriften noch erforderlich ist, sind großzügige und beschleunigte Prüfungswethoden anzu-wenden; d) Vereinfachung des Zahlungssystems gegenüber dem Ausland, vor allem Abschaffung des Akkreditiv-swanges; e) Vereinfachung der Preisüberwachung im Antienhandel durch großtägigen Aufhau des Systems der Rahmengenehmigungen und durch nach-trägliche Überprüfung der Preisabreden; Verbesserung des Verfahrens zur Kontingentierung von Ausfuhraufträgen; g) allmählicher Aufbau von Organen der freien Wirtschaft, die auf dem Gebiet des Einzelhandels beratend mitarheiten

Diese Organisationen der freien Wirtschaft müßten fol-gende Aufgaben übernehmen: 1. Aus-arbeitung von Plänen für die Einfahr und Einfahrplanung: 2. Durchführung von Märktforschungen und Markt-analysen der ausländischen Märkte aum Studium der Absagmäglichkeiten; 3. Beobachtung der Preisentwicklung auf den

ausländischen Märkten und von Export und Importwaren zur Anpassung der Preiset 4. Durchführung von Gemein-schaftswerbungen zur Förderung der Ausfahr und Werbung für den Expertgedanken; 5. Sammlung von Material für Handelsvertragsverhandlungen aowie Beschaffung des von der VFW und von den Dienststellen der Länder benötigten statistischen Materials; 6, Material-beschaffung für die Sicherheit des geweeblichen Rechtsschutzes im Ausland: 7. Vorschläge für Rationalisierungsmall-nahmen auf dem inländischen Produktionsgebiet zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland: 8. Entwicklung von Schiedegerichtsver-fahren zur gütlichen Beilegung von Au-einandersetzungen im In- und Ausland.

Englischer Kredit an Frankreich?

Kreise glauben annehmen zu dürfen, daß Großbritannien Frankreich einen

kurafristigen Kredit in Höhe von 20 Mill. E zur Verfügung stellen wird.

Warenaustausch Großbritan-

nien - Doppelzone

Frankfurt, Zwischen Großbritannien und der Doppelzone sind für 1948 ge-genseitige Warenlieferungen im Werie

on etwa 80 Mill, Dollar vorgesehen.

Dabei soll die Doppelcone vor allem Holz, Stahlschrott, Textilien, Chemi-kalien, Maschinen und Maschinenteile

und andere Fertigwaren liefern, und dagegen von Großbritannien Wolle und Baumwolle, Weißblech, Häute und Felle,

Baumwolle, Weißblech, Häute und Felle, Gummi, Jute und andere Güter erhalten. Nach einer Mitteilung der JEIA wurde der Abschluß eines offiziellen Handelsahkommens zwischen Greßbritannien und der Doppelzane nicht für notwendig erachtet; die britische Regierung und die JEIA werden die Durchführung der Vereinbarungen überwachen und alle erforderlichen Besprechungen durchführen.

Essen, Zwischen der JEIA und dem

durchführen.

Loudon. Loudoner gut unterrichtete

Neuer Handelsvertrag England-Spanien

London. Nachdem vor kurzem Frankreich mit Spanien eine neue Handels-vereinharung getroffen hat, welche den wirtschaftlichen Austausch zwiechen den beiden Nachharländern auf eine neue Grundlage gestellt hat, haben jegt in London vierzehntägige Verhandlungen zum Abschluß eines umfangreichen Abmmens geführt, das den Waren- und Zahlungsverkehr swischen Spanien und den Ländern des Sterlingbereiches für die nächsten zwölf Monate regelt. Es sind Warenumsäge von 80 Mill. £ festgelegt worden. Spanien wird aus Großritannien u. a. 75 000 t Kohle erhalten, ferner Bergwerksmaschinen, Chemi-kalien, elektrotechnische Waren und sahllose andere Erseugnisse. Die spa-nische Regierung hat sich verpflichtet, in weit größerem Umfange als hisher Einfuhrgenehmigungen für beitische Waren

Großbritannien wird aus Spanien vor allem Mineralien, Olivenüle schiedene Nahrungsmittel erhalten. Die britische Stahlindustrie zeigt sich von dem Abkommen besonders befriedigt, weil sie nach längerer Pause wieder die hochprozentigen spanischen Eisenerze

Ländern zu erledigenden Zahlungen unverändert auf 44 Peseten für das eng-

Nach dem neuen Abkommen bleibt der Peseta-Kurs für die zwischen beiden

Essen, Zwischen der JEIA und dem hritischen Handelsministerium wurde ein Abkommen über die Lieferung von Textilwaren im Werte von 2 Mill. Saus Großbritannien für die zwäßliche Vereorgung der Ruhrhergarbeiter abgeschlossen. Die Textilwaren, Frauenmäntel und Frauenkleider, werden demnächst gegen Import-Kaufmarken im Rahmen der deitten Phase des Anspornplanes an die Bergarbeiter verteilt werden. Doppelzone im Dollarblock

London. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Mitteilung über den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Großbritannien und der britisch-amerikanischen Besetungszone in Deutschland berricht in den amtlicken hritischen Kreisen der Eindruck vor, daß die angelsächsische Doppelzone nunmehr aum Block der Dollarländer gehöre. Man weist darauf hin, dall der Güteraustausch zwischen der Sterlingzone und der Doppelzone in Dollar al-gewickelt werden soll. Auf Grand des Abkommens soll der Güteraustausch zwischen Großbritzunjen und der Doppel zone im Vergleich mit 1947 fast verdoppelt werden.

Ergebnis der Pjatiletka-Anleihe

Die Anleihe in Höbe von 20 Mrd. Rubel, die die russische Staatsführung am 1. Mai "zur Verstärkung der wirtschaftlichen und militärischen Kraft der Sowjetunion" aufgelegt hat, ist in kurzer Zeit — wie die Anleihen im Jahre 1946 und 1947 - überzeichnet worden. Diese Anleihen dienen der Finznzierung der Anleihen dienen der Finanzierung der Fünfjahrespläne und erfreuen sich in der Bevölkerung einer gewissen Popularität. Sie sind aber auch nicht ohne Anreis, ja sie weisen besseze Bedingungen auf als manche Anleihen in den "kapitalistischen" Ländern. Die Laufzeit beträgt zwanzig Jahre bei vierprozentiger Verzinsung. Ein Drittel der Anleihe wird ausgelost und man kannfür eine Ohligation von 100 Rubel zwischen 50 000 und 200 Rubel gewinnen.

Stellungnahme aufgefordert wurde. Jedenfalls werden die deutschen Vorschläge eine Revision der überhöhten deutschen Steuer zum Ziele haben, Man wird deutscherseits davon ausgeheu, daß das Interesse des einzelnen am steigenden Verdienst durch die Steuerbelastung nicht beeinträchtigt werden darf. Es ist bereits eine Steuertabelle ausgearbeitet, die in den unteren und mittleren Einkommen wesentlich niedrigere Sähe vor-

So scheint sick uns überall ein er-Su scheint sich uns überalt ein er-freulicher Stimmungsumsehwung zugun-sten der Einschultung des Einzelinter-esses am wirtschaftlichen Erfolg abzu-zeichnen — gans ähnlich wurde vor drei Wochen an dieser Stelle festgestellt, daß die Einführung des Akkurdiohnes nun auch von denen akzeptiert wird, die his-

Aŭsland in Kürze

In einem Überblick über die öster-reich. Wirtschaft wies Minister Migsch auf die ganz erhebliche Kursbesserung des Schillings in der Schweiz hin.

In Met ist eine Wirtschaftskommission Lothringen-Elsall-Saar gebildet worden, die sich mit den Problemen der wirt-schaftlichen Verflechtung des Saarlandes mit den ostfranzörischen Provinzen und mit der Anwendung des Monet-Planes auf die saarländische Wirtschaft befassen

In Innsbruck ist eine französisch-österreichische Kohleneinkaufs Gesell-schaft zum Bezug von Saarkohle ge-gründet worden. 51 % des Kapitals lie-gen in französischen Händen.

Die Dockarbeiter in Marsaille sind von ihrer Weigerung, einen Dampfer mit 100 t Kartoffeln zu entladen, abgegan-gen. Ursprünglich hatten sie diese Arbeit abgelehnt, da das Schiff von Streikbrechern geladen worden war.

Die Ausfuhr von Erdbeeren nach Großbritannien hat in Nordfrankreich begonnen. Von Brest aus erfolgt der Abtransport in britischen und hollan-

dischen Dampfern. In La Rochelle sind die ersten Fjachdampfer mit Sardinen wieder eingetrof-

In Italien erreichte die Produktion In Hallen erreichte die Produktion von Methan-Gas im Jahre 1947 fast 100 Mill. chm. 1938 betrug eie nur 38 Mill., 1941 40 Mill. chm. Sachverständige be-haupten, daß die Produktion sich auf 500 Mill. chm jährlich steigern läßt.

Im Monat April hat Italien 170 000 kg Rohaeide nach Frankreich, den USA, Großbritannien, Indien und der Schweiz

sich nach Ankara zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit der Türkei begeben. Die Besprechungen sollen Anfang Juni beginnen. Der ungerische Landwirtschaftsminister

teilt mit, daß die Anbauflache in die-sem Jahr um 80 % über dem Stand von

In Budapest werden im Laufe dieses Jahres 180 neue Autobusse in Betrieb In Budapest wurde ein Abkommen

uher die wirtschaftliche Zusammenarbeit Polens und Ungarns unterzeichnet. Die Schweis hat seit Kriegsende an

die europäischen Staaten Staatskredite in Höhe von etwa 800 Mill. Schweizerfranken, sowie Bankkredite und öffent-lich aufgelegte ansländische Anleiben im Werte von rund 500 Mill. Schweizer-

Die belgische Stahlausfuhr hat sich wegen der amerikanischen Streiks und der Verringerung der britischen Stahl-ausfuhr erhöht. Allein in den nächsten Monaten sollen 300 000 t Stahlerzeugnisse nach Argentinien ausgeführt wer-

Nach einer Mitteilung im Unterhaus will Großbritannien seine Ölraffinerien ambauen, wodurch sich die Jahreskapa-zität der britischen Raffinerien auf 20 Mill. t erhöhen wird, gegenüber etwa 4,5 Mill. t im gegenwärtigen Zeitpunkt.

Die Stahlproduktion in den USA er-reichte in der am 10.5. zu Ende gehen-den Woche 92 % der Produktionskapazität, in der vorhergebenden Woche belief sie sich auf 78,5 %. Die Firms Standard Telefon OG in

Oslo, eine Tochtergesellschaft eines gro-Ben amerikanischen Telefonkonzerns, erhielt von der Expert-Import-Bank einen Kredit von 250 000 £ zum Einkauf von Instrumenten und Material.

Die Blockierung der palästinensischen Sterlingguthaben durch das britische Schahamt (etwa 100 Mill. £), soll ver-hindern, daß sich Juden und Araber aus diesen Guthaben mit Waffen ver-

Die Sowjetunion liefert heute 92% des Weltbedärfes an Caviar aus den Störfäugen im Schwarzen Meer. Die Produktion hat sich seit 1940 verdoppelt. Die Zeitungspapiererzeugung Polens hat wieder den Vorkriegsstand erreicht. 1948 sollen 13 000 t ausgeführt werden, gegenüber 5 000 t im Jahre 1947.

Die Ausfuhr von türkischen Nüssen ist in diesem Jahr sehr gering. Die Ursache scheint im wesentlichen in den von den türkischen Exporteuren verlangten hoben Preisen zu liegen. Mehr als ein Viertel der Ernte ist noch unverkauft.

Japan will ein Abkommen mit dem Sterlinggebiet treffen, wonsch Waren im Werte von 60 Mill. E ausgetauscht wer-den sollen. Japan wird vor allem Roh-seide, Baumwolle, Textilien, Papier-erzeugnisse, Kohlen, Sperrhols, Ton-waren, Kerzmik, Spielsachen und elek-trische Geräte ausführen.

WIRTSCHAPTSREVUE-VERLAG Gmbil., Konsianz, Chefredakieur Oskar Kraemer; Stellvertreter; Dr. H. F. Gelier, Baden-Beden; verantwortlich für die Steuer-Beilage: Peter Becker, München Zuständiges Verlagspesient f. Franz, Zonet Konstanz, amerik -engl. Zonet Ettlingen Bad. Satz u. Druck: Oberb. Verlagsanstalt Merk. & Co. KG., Konstanz, und Badendruck: Gmbil., Karisruhe. — Zuschriften an die Redaktion nicht an einzelne ihrer Mitglieder erbeten. Für unverlangt einge-aanlie Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die Beigabe von Rückperro verpflichtet nicht zu Kückzendung unverlangt eingesandier Manuskripte. Jede mit Namen des Verfassers verzehene Veroffentlichung stellt lediglich demen Privatmeinung der Nachdruck oder Scootige Veröffentlichung nur mit Genebmingung der Redaktion; wissenschaftliche Verwertung nur mit Guellenangabe. — Zur Zeit ist Anreigen-Preisliste Nr. 3 güttig.

Zollunion, ein Weg zum Frieden

Luxusindustrie, Landwirtschaft). Auf anderen Gebieten ergünzen sie sich sogar (Eisen, Schrott, chemische Erzeugdie Frankreich im Austausch gegen Hanf, Seide, Schwefel und ita-lienisches Quecksilber liefern kaun). Aber, da beide Länder außerdem von threm Außenhandel abhängig sind, besteht kein Zweifel daran, daß eine gemeineame Wirtschaftspolitik gleich bedeutend sein wird mit einem er-böhten Wohlstand. Frankreich und Italien ausammengenommen erreichten 1928-10% des Welthandels, und wenn diese Zahlen späterhin absanken, an könnten sie doch wieder dieses Nivoau rreichen, und dann würden diese beiden Länder zwischen den Beneiux-Staaten mit 7%, Deutschland mit 9%, den Ver-einigten Staaten mit 13% und England mit 14% des Welthandels ihren Plah sehmen. Frankreich exportierte Roh stoffe in einem Umfang von 58% seiner Gesamtausfuhr nach Italien und Fertig-waren in einem Umfang von 30%, bezog aber dafür 49% Nahrungamittel und

Es ist klar, daß eine gemeinsame Einkaufs, und Verkaufspolitik dieser Wirtschaftsunion eindeutige Vorteile im Welthandel verschaffen wurden. Einerseits würde die Schaffung eines großen inneren Marktes die Herabsehung der Erzengungskosten ermöglichen und also der Verkaufspreise, während die Aufhebung der gegenseitigen Konkur-rens auf den ausländischen Einkaufemärkten ihnen vorteilhaftere Preise

anndern gegen die Wirtschaft durch-geführt werden.

Genau so ist es mit dem Bewirtschaftungssystem, das gerade in England in diesem Zusammenhang rosänlich für die geschäftliche Flaute verantwortlich ist. Die "Wietschaftszevue" meldete athon mehrmals, daß die Warenlager in textilen Fertigwaren in England überreich-lich voll sind, Die Überfüllung hinderte nicht, daß es sefir lange währte, bis man endlich, erst vor einigen Tagen au er-wägen begann, ab nicht mehr Textilpunkte aufzurufen seien. Immer zu spät ind immer erst, nachdem die Wirtschaft Verluste erlitten hat, merkt der Staat, daß er falsch gewirtschaftet hat, So wie jent neue Textilpunkte freigegeben werlen müssen, wird hald wieder auch an die Korrektur der Umsansteuer heranzugeben sein, wenn man nicht Konkurse and Arbeiterentlassungen in Kauf neb-

Schließlich sei noch eines Gesichts-punktes gedacht. Durch die Überteue-rung infolge der Steuererhöhungen wird mit Recht befürchtet, dall sich die Nach-

Es ist klar, daß man eines Tages auch eine Ergänzungsmöglichkeit finden wird swischen einem Lande wie Italien, das über überschüssige Arbeitskraft verfügt, jedoch an Kapitalmangel leidet, während Frankreich im Normaleustand wohl über Kapital verfügt, aber nicht über Ar-

Kurs gefaßt, es bestehen keine grund-legenden Hindernisse zwischen heiden Ländern. Die gemeinsamen Probleme, die zu lüsen sind, wären folgende: Aus der Misere herauskommen, den Lehensstandard sowohl des franzüsischen ale ich des itslienischen Volkes heben und dies über den Weg gesteigerter Ausfuhr. auf Grund einer gemeinsam befolgten Politik. Mehr als je gilt es hente stark au sein und nicht schwach. Man ist im Vorteil, wenn man zu Zweien ist und nicht isoliert dasteht. So müßte man es fertig bringen, den gemeinsamen Wohl-stand auf ein höheres Niveau zu heben. Aber es sei nochmals wiederholt, daß dies nur eine erste Etappe sein kann, denn diese Union mnB auch auf andere Länder susgedehm werden. Die Prospe-rität muß allen Ländern "offenstehen", die guten Willens sind.

Und deshalh, weil dieser Versuch eben als ein Zeichen dieses guten Willens be-wertet werden kann, weil es ein Ansan ist, um die vergeblichen Streitigkeiten der Vergangenheit zu vergessen, milesen wir ihn als einen großen Schritt vor-wärts in Richtung einer Verwirklichung des Friedens werten.

frage auf Waren verlagern könnte, die von den hohen Umsagsteuern nicht er-faßt werden, weil sie zu den lebensnotwendigen Gütern gehören. Man kann aher von Staats wegen gar keinen Wert darauf legen, die Kaufkraft hierher au lenken, weil diese Waren, vor allem die Lebensmittel, zu knapp sind, und weil durch die steigende Nachfrage nach ihnen selbstverständlich Preisauftriehstendenzen heraufbeschworen werden, die man gerade vermeiden will. Was in Deutschland an dieser Dar-

stellung interessiert, ist zweierfeit 1. der Stimmungsumschwung von der Verstaat-lichung zur privaten Initiative und 2. die Gefahren einer zu hohen Steuerhelastung und einer falschen Steuerreform. Wir sollten uns diese Erfahrungen aununmachen und nicht Experimente wieder-holen, die in anderen Ländern schon schief gegangen sind. Es ist deshalb er-freulich, dall der Finanzansschuß des dentachen Wiesschaftsrates sich neuerdings wieder mit der Frage einer Steuer-reform befassen kann, nachdem er vom Bico Control Office su einer solchen sieht und auch die Staffelung in den höchsten Einkommen etwas mildert.

auch von denen akreptiert wird, die his-her dagegen waren, eben anch, weil man den einzelnen stärker in den Gennä des Erfolges seiner Arbeit seigen will. Fleitl und Intelligens werden sich wie-der unswirken können, weil der lei-stende Mensch am Erfolg partizipiert, z.

Exportbereite Textilindustrie in Westdeutschland

tillien; der Wert der Textil-Ausfuhr beitrug rund 417 Mill, RM, Im Ausfuhrplan der Doppelrone ist die Textilindustrie entsprechend ihrer früheren Exporthedentung berlicknichtigt. Schon im vergangenen Jahr war ein großer Teil der Robstoffimporte zur Verarbeitung für Exportaufträge vorgesehen, Im laufenden Jahr sell die Ausfuhr unbedingt gesteigert werden, abwohl die Versorgung des inländischen Markies noch sehr ungünstig ist.

Eine Ausdehnung der Ausfuhr ist notwendig, um Devisen für die Rob-stoffimporte zu beschaffen und auch um den Auschluß an die Weltmärkte zu beschleumigen, da die Konkurrenz von Monat zu Monat wächst. Je länger die deutsche Textilindustrie von den Aus-landamischen fern bleibt, je achwierigen zu die Zukunft werden, die alwird es in der Zukunft werden, die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen. Stark interessiert war von jeher die westdeutsche Textilindustrie am Export.

Mit den in den letten Monaten er-felgten verstärkten Rohatoffimporten hat die westdeutsche Textilindustrie immerhin eine Belebung zu verzeichnen, die es ihr ermöglicht, am Weltmarkt wieder stärker hervorzutreten.

Das Fabrikationsprogramm er westdeutschen Textilindustrie erstreckt sich von dem hochwertigen Robatreckt sich von dem hochwertigen Roistoff Seide his zu den billigsten Reißspinnetoffen auf alle wichtigen Gebiete der Textiferzeugung. Mit Ausnahme von Kunstseide und Zellwolle ist sie robstoffmäßig auf die Einfubr von Naturfasorn wie Wolle und Raumwolle angewiesen. Auf dem Gebiet der synthetischen Fasern kunn die westdeutsche Textillindustrie sich auf eine steigende Textilindustrie sidt auf eine steigende Produktion stilten. Die Kunstseiden-und Zellwolle-Werke sind seit Beginn des Jahres in ausreichendem Maße mit Zellstoff versorgt, daß eine volle Kapa-Zellstoff versorgt, daß eine volle Kapasitätsausnutjung möglich und eine wesentliche Produktionserhähung zu orwarten ist. Ein großer Teil der
Erzeugung ist nach der Weiterverarheitung in den Webereien und Ausrüstungsanstalten für Exportgeschäftebestimmt. Neuerdings konnten bedeutende Abeddüsse über die Lieferung
von Kunstseidengeweben mit den Vereinigten Staaten zetätigt werden. Die einigten Staaten getätigt werden. Die Knappheit an Kunatseidengarn in den USA und die im Vergleich aum Weltmarktniveau günstig liegenden Preise der deutschen Kunsteeldenindustrie lassen weitere Exportgeschäfte erhoffen,

Spinnereies

Baumwoll- und Wollspinnereien sind in verschiedenen westdeutschen Gebieten stack vertreten. Von etwa 11 Millionen Baumwollspindeln des Vorkriegsdeutschlande entfallen etwa 1,2 Millionen oder mehr als 10% allein auf den Bezirk der Industrie- und Handelskammer M.-Gladbach. In Westfelen ist Gronau eine der bedeutendsten Spinnereutädte des Kon-tinents. Die Gesamtzahl der Baumwoll-spindeln in der britischen Zone ist um etwa ein Drittel auf heute 2,5 Millionen surückgegangen. Die derzeitige Ver-arbeitungskapasität der Baomwollepinpereien in der britischen Zone ist auf 4000 bis 5000 t mmatlich an ver-anschlagen. Von den Streichgarmspinnereien der britischen Zone hat der über-wiegende Teil in Nordrhein-Westfalen seinen Sit, vor allem in M. Gladbach, Menachan, Euskirchen und Aschen. Ein Engpaß besteht auf dem Gehiet der Feinspinnereien, deren Hauptkupazität in der Ostzone liegt. Die gesamte Spinn-Kapazität der britisch-amerikanischen

Zone reicht im Vergleich zur Leistungsfähigkeit der Webereien nicht aus, wenn nicht mehrschichtig gearbeitet werden kann, woen gegenwärtig noch Arbeits-kröfte, Kohle und Strom fehlen.

Webereien

Unter den Wollmehereien ist die Gruppe Tuch und Kleiderwebereien in der britischen Zone mit rund 190 m der britischen Zone mit runn 1938
Betrieben am stärksten besegt, die über
rund 8000 arbeitsberwite Weltstühle
verfügen, daven 7000 in NordrheinWestfalen mit den Hauptstandorten
Aachen, Euskirchen, M.-Gladbach und
auf der rechten Rheinseite. Tron schwereter Kriegsschäden ist die Aachener
Tuchindustrie wieder in Tätigkeit und auch am Exportgeschäft interessiert. Zu den Wollwebereien nählt auch die Tep-pich- und Möbelatoffindustrie, die bisher nur einen kleinen Teil ihrer Kaparität ausnuten kounte, da Robstoffe für die inländische Bedarfsdeckung noch nicht zur Verfügung gestellt werden sind im Hinblick auf die Vorrangstellung anderer Textilzweige. Die Toppich- und Möbel-stoffwebereien sind daher in besonderem Maße in der Lage, sich dem Ausführ-geschäft zu widmen, das auch vor dem Kriege recht ausgedehnt war. Zeitweise wurde ein Viertel der gesamten Teppich-herstellung und etwa die Hälfte der Möbelstofferzeugung exportiert. Die über 50 Teppich und Möbelstoffweherrien der britischen Zone, von denen der größte Teil auf Nordrhein-Westfalen konzentriert ist, verfügen über etwa 1500 Webstühle.

In der Baumwoll weberei bildet Westfalen mit rund 47% der Betriebe und 64% der Kapazität das Hauptatandortgebiet der Baumwollweberei-industrie der britischen Zune. Von ins-gesamt 345 Betrieben haben 311 ihren Sit in Nordrhein-Westfalen, Rund 50 000 Baumwollwebstühle stehen zurreit zur Verfügung. Im Ausfuhr-Programm für das laufende Jahr spielt die westdeutsche Baumwollweberei-Industrie eine

wichtige Rolle.

Eine führende Stellung hat das Nordrheinland auf dem Gebiet der Seidenund Samtweberei. Allein im Krefelder Beziek arbeiteten vor dem Kriege 25 % aller deutschen Seidenstühle, die 40 % genamten deutschen Produktion en. Auch entbelen 60 % der deutechen Samterzeugung auf Krefeld. Die Krefelder Seiden, und Samtindustrie ist Krefelder Seiden, und Samtindustrie ist wieder produktionsbereit und hat sich bereits lehkaft um das Exportgessdiäft, für dessen Fürderung die "Treuhandgemeinschaft deutscher Seidenwebereien GmhH." nach dem Kriege gebildet wurde. Das Ansfuhrergebnis steht his jegt noch in keinem Verhältnis ru den Anstrengungen. Var dem Kriege betrug die deutsche Ausfuhr in Seidenand Samtwaren jährlich über 100 Mill.

Auch in Wuppertal und im Bergischen Land hat sich eine wichtige Gruppe der Seidenindustrie entwickelt, die sich hanptsächlich mit der Herstellung von Seidenband, Futter- und Kleiderstoff

hefaßt. Die Woppertaler Industrie ist durch ihre aogenannten "Barmer Ar-tikel" bekannt, unter denen die Fabri-kation von Bändern, Kordeln, Ligen und Spitten zu verstehen ist. Auch dieser l'extilencie int stark anafubrintaressiert und konnte auf einzelnen Gebieten wieder Abschlüsse tätigen. Die Beschäf-tigung für das loland ist gegenwärtig noch sehr gering, da wenig Material zur Verfügung steht.

Die Bielefelder Leinenindustrie, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen guten Ruf hat, ist für die Inlandsversorgung bisher nur in geringem Malle ausgenunt und daher in der Lage. Exportaufträge auszuführen. Die We-bereien haben sich in einer "Exportbereiten nahen sich in einenwebereien GmbH," zusaumengeschlossen. Von über 60 Leinen, und Schwerwebereien der britischen Zone ist ein großer Teil in Bielefeld, Gütersloh und Herford beheimstet. Für die Herstellung von Leinen bis mittlerer Qualität wird deutscher Flachs verarbeitet. Für die feineren Qualitäten benötigen die Spin-nereien ausländischen Flachs, der im Falle von Exportaufträgen eingeführt wird. Bei Leinen aus hochfeinen Gar-

nen, die über die in den deutschen Spinnereien hergestellten Nummern hin-auszehen, müssen Garne ausländischer, Spinnereien eingeführt werden.

Bekleidung

Für die Verarbeitung der fertigen Steffe verfügt die britische Zonn über eine leistungsfähige Bekleidun-sindu-strie, die über 200.000 Beschäftigte zählt. In Westdeutschland haben sich in M. Gladback, Krefeld, Wuppertal, Köln und Essen zahlreiche Betriebe der Be-kleidungsindustrie konzentriert. Durch Zuwanderung ans den deutschen Ost-gebieten hat die westdeutsche Bekleidungsindustrie noch einen Zuwachs er-fahren. In Gelsenkirchen schloß sich eine Reihe von Bekleidungsfirmen aus dem Osten in der "Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindu-strie" zusammen, der schon 36 Firmen angehören. Zur Förderung des Exports wurde von der Bekleidungsindustrie der britischen Zone ein besonderer Expert-susschuß eingesetst. Wichtige Zweige der Hekleidungsindustrie, wie Knaben- und Herrenoherbekleidung, Damenoberbekleidung sowie Arbeits- und Berufskleidung. künnen erst nur einen Teil ihrer Kapaeität ausnuhen, da noch nicht genügend Stoffe zur Verfügung atehen. Mit der wacheenden Produktion der Spinnereien und Webereien wird auch die Beklei-dungsindustrie mit einer lebhafteren Be-schäftigung rechnen können. H. G.

RUHR-KOHLENFORDERUNG (etnschließlich Aachener und ibbenbürener flevier) l'agesdurchschnitt in 1000 t 230.000 t 2. Halbjahr 1947 . . 244,71 1. Vierteljahr 1948 . 263,5 t Monat April . . . 268,5 t 1. Maiwoche 265,8 t 12. Mai 266,8 t 13. Mai 265,5 t

Oesterreich kämpft um seinen Transithandel

Freihafenzonen geplant - Privilegien sollen helfen

Die immer unverkennbarer hervortretenden Intentionen der Sowjetunion, Wien augunten von Budapest, das bereits einen Zollfreihafen bositt, und
auch unter Bevorzugung Preßburgs, das
an der Fertigstellung eines Freihafengeländes arbeitet, weitgehend aus dem
Transitverkehr auf der Denau auszuachalten, haben österreichischen Handelskreisen die Dringlichkeit vor Augen ge-

DEUTSCHLAND

fördert, als heute neben dem Fremdenverkehr der Transithandel der einzige wesentlich aktive Zahlungs-hilansposten ist, der geeignet wäre, die noch auf Jahre hinaue vorhandene Handelspassivität wenigstens zum Teil zu kompensieren. Im Jahresdurchschnitt 1923/1938 haben die Transitfrachten 18 bis 25 % der Gesamtfrachteinnahmen der Bundeebahnen ausgemacht, und sie

DUGOSLAWIEN

führt, die günstige Lage Wiens im Hersen Europas durch Anlegung eines Zollfreihafens en schnell als möglich zu nugen, um dem inter-nationalen Handel einen Stapelplat und ausreichende Umschlagmöglichkeiten zur Verfügung stellen zu können.

ITALIEN

Von staatlicher Seite wird dieser Plan, der nach Vorschlägen der wirt-schaftskulturellen Vereinigung "Donan-stadt" hereits in einem Gesegentwurf gefaßt ist, schon aus dem Grunde ge-

bewegten sich swischen 2,3 und 1,5 Mill. t. Man weiß heute in Osterreich sehr genan, daß man angesichts der er-heblich veränderten Gegebenheiten den schon wieder sehr bedeutenden Güterschon wieder sehr bedeutenden Güterstrom in der Ostweet- und Nordsüdrichtung zwischen den europäischen
Stnaten untereinander und auch jenen
Warenverkehr Europas mit Uhersee,
der nicht unbedingt über Osterreich
gehen muß, an sich ziehen kann, wenn
man die notwendigen Grundbedingungen

dafür schafft. Man denkt dabei neben dem Privileg der Zollfreiheit und der Reexpeditionamöglichkeit auch an besondere Erleichterungen im Zahlungsverkehr, an die Errichtung einer stänsdigen Export-Importbörse und an eine Export-Importbank innerhalb der Freizone.

14. Mai 253,0 t

15. Mai 264,3 t

Da die am rechten Wiener Donauufog Da die am rechten Wiener Donausfor sich hinziehenden alten Hafenanlagen (die sogen. Donaufände) im Krieg achwerste Zerstörungen erlitten haben, ist ihr Wiederaufbau fallen gelassen worden. Dagegen will man eine Neus anlage, den Hafen "Wien Südest" schaffen, in dem der Freudenauer Wins-terhafen als Handeishafen für des Stückgutverkehr ausgehaut und dar Massengüterverkehr nach dem während der Kriegsjahre errichteten Hafen der Kriegsjahre errichteten Hafen Albern, der über drei große Becken und fünf Getreidesilos verfügt, zu verlegen wäre. Der Lobaner Hafen schließlich soll als Industrichafen dienen und durch einen Stiehkanal mit dem Oder-Donau-Kanal (falls in dieser Beziehung eine Einigung mit der CSR austande kommt) in Verbindung gebracht werden.

Ober diese Wiener Planungen hinaus sind aber auch für Line, Innsbruck und Villach ähnliche Freihandelse zonen projektiert. Sie basieren auf der seit Kriegsende bemerkbaren Vers lagerung des wirtschaftlichen Schwere gewichts Österreichs nach den westlichen Bundesländern, die darauf hinweisen, ein im äußersten Osten gelegenes Habe delszentrum könne niemals alle Mögliche keiten ausschöpfen, die sich für das Land aus dem Transithandel ergeben. Linz z. B. möchte keinesfalls die wähs rend des Krieges mit erheblichens Kestenaufwand ausgehanten Anlagen seines Donauhafens (drei Becken mit 34 000 qkm Lagerfläche) brach liegen lassen. Die Tiroler Hauptstadt Inna-benck, am Schnittpunkt der Westhalm und Brennerbahn und in unmittelharen Nähe der italiemischen, deutschen und Schweiser Grenze gelegen will ebenfalle Schweizer Grenze gelegen, will ebenfalls (wenn nicht München seine alte Transla-handelsfunktion in der Nordrüdtraverse wieder zu übernehmen in der Lage ist) wieder zu übernehmen in der Lage ist) die Situation nuhen und eich in das Frischolste, Frischgemüse-, Wein. und Südfrüchtegeschäft Italiens mit Mittels und Westeuropa einschalten. Auf dem rechten Ufer des Inns. im Osten der Stadt, sell eine Fläche von 1000×400 m zur Freihandelszone erklärt, ein großes Kühlhaus, zwei Lagerhäuser und die erforderlichen straßen. und Gleissulagen errichtet werden.

Das Verkehredreieck Villach sammelt die Hamptstrecken aus Nord- und Nordest und gibt sie nach West. Südwest und Südost weiter. Es steht im österreichischen Transitverkehe in der vordersten Reihe und besitt in seinem Westhahnhof eine der größten Rangieranlagen mit. 2000 Waggon täglicher Rangierkapaxität; außerdem besteht über Villach die kürzeste Bahnverhindung mit Triest und Venedig. Die Stadt will sich daher auf Italien, den Nahen und Mittleren Osten spezialisieren und beabsichtigt auch die Einrichtung einer Bammwollbörse. R. K.

Wie wir soeben erfahren, wurde in Villach in diesen Tagen die Konsti-tuierung der Villacher Freihandelszons GmhH. vollzogen. — Aus Wien kommt gleichzeitig die Meldung, daß die grundlegende Planung über die Er-richtung der Freihandelszone in Albern nun been det sei. Gegenwärtig seien die Besprechungen über die Finan-sierung des Vorhabens im Gauge. Außerdem soll ein "Internationales Haus" errichtet werden, das das Zentrum des kommerciellen Lebens in dieser

Am Ausguth: Geht der «kalte Krieg» weiter?

Die Auswirkungen des Briefwechsels awischen Generalissimus Stalin und Henry Wallace, sowie der von Radio Moskau frühreitig veröffentlichte ameri-kanisch-russische Notenaustausch über die Möglichkeit eines friedlichen Godie Möglichkeit eines friedlichen Ge-spräches zwischen den USA und der Sowjetunion bildeten neben der Be-richterstattung über den Krieg in Pala-stina und über die Londoner Verhand-lung das Gesprächs- und Leitartikel-thema par excellence, Bevor Truman es ausschlug, sich mit Stalin an einen Tiech en geben Tisch zu setzen - er tat dies angeblich nur, weil vom Kreml der konventionelle Weg diplomatischer Gepflogenheiten nicht eingehalten wurde - herrschte so etwas wie eine allgemeine Hochstimmung über die Aussichten, die das zwischen Außenminister Molotow und dem amerikanischen Botschafter Bedell Smith gerikanischen Betschafter Bedell Smith geführte Gespräch eröffnete. Man sprach
schon davon, daß es den Anschein habe,
als eb Moskan von der "offenen Tür"
Gebrauch machen wolle, und daß nunmehr das Ende des "kalten Krieges"
berangekommen sei. Ein Beweis, wie
drückend das gespannte Verhältnie zwischon Moskau und Washington empfunden wird und wie sehr eine Annäherung zwischen der Sowietunion und den rung swischen der Sowjetunion und den USA begrüßt werden würde.

Aber schon die Tatsache, daß die Moskauer Regierung die Nachricht verhreitete, ohne sich mit dem Weißen Haus ins Benehmen gesetzt zu haben, mußte atutig machen. Das Ungewöhnliche des Vorgehens von Molotow, das "Le Monde" als eine "unzuläszige Indiskretión." und Marshall direkt als einem "Vertrauensbrüch" bezeichneten, päßte nicht in das Bild einer ernstgemeinten

Annäherungspolitik, die nur dann mög-lich ist, wenn die Beteiligten auf propa-gandistische Effekte verzichten. Die weitere Entwicklung hat dann auch eine skeptische Einstellung zu den direkten Verhandlungsamssichten Washington-Moskan gerechtsertigt. Nach dem hentigen Stand der Dinge haben sich, wie wir vor einer Woche schon andeuteten, die Be-ziehungen awischen dem Weißen Haus und dem Kreml eher verschlechtert, Ein hezeichnendes Beispiel hierfür ist neben dem Echo, das der Briefwechsel Wallare-Stalin in den offiziellen Kreisen der USA-Regierung gefunden hat, auch das Platen der gemeinsamen Verwaltung der Berliner Polizei durch die Alliierten. Jedenfalls hat der Ton zwischen Ost und West an Schürfe zugenommen, wenn auch gut informierte Kreise in Washing-ton wissen wollen, daß die amerikanisch-sowjetischen Besprechungen im gehei-men fortgesetzt werden. In Washington berricht die Annicht, dall die Haltung der Sowjetunion in der Korea-Frage zeigen werde, inwieweit sich die beider-seitigen Standpunkte noch auf einen ge-meinsamen Nenner bringen lassen werden.

Was hatte sich nun eigentlich zwischen Bedell Smith und Molotow abgespielt? Aus den bisherigen Veröffentlichungen heider Seiten ergibt sich zunächst folgendes Bild: Am 4. Mai empfing Außenkommissar Molotow den amerikanischen Botschafter auf dessen Ersuchen. Bedell Smith hatte von Marshall den Auftrag, nochmals die Haltung Washingtoms gegenüber Moskau im Sinne einer Bestätigung des bisher vom Weißen Haus befolgten Kurses, der "unverändert bliehe" klarzustellen. Die Regierung der USA war anscheinend der Meinung, daß eine

derartige Klarstellung nötig war. Sie wollte damit namentlich die in der Wahl-kampagne leutgewordenen Meinungen und Zweifel verschiedener Gruppen und Richtungen über die Stetigkeit des offi-ziellen außenpolitischen Kurses der USA heseitigen. Wie ernst es der USA-Regie-rung mit diesem mitudlich vergetragenen Wunsche war, um dessen schriftliche rung mit diesem mündlich vorgetragenen Wunsche war, um dessen achriftliche Fixierung Moletow dann gebeten hatte, geht am dem Schlußeath hervor, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, "daß die Mitglieder der Sowjetregierung den hier geäußerten Standpunkt der Vereinigten Staaten nicht auf die leichte Schulter nehmen". Das war eine Warnung! Am 9. Mai empfing Moletow abermals den amerikanischen Botschafter und teilte diesem mit, die Sowjetunion habe die Erklärungen zur Kenotnis gehabe die Erklärungen zur Kenntnis ge-nommen, Laut Radio Moskau fuhr dann der sowjetische Außenminister fort: "Die Sowjetregierung nimmt eine positive Haltung hinsichtlich der Wünsche der Regierung der Vereinigten Staaten ein, die is dieser Erklärung enthalten sind, diese Beziehungen zu verbessern, und ist mit dem Vorsehlag einverstanden, in diesem Zusammenhang eine Diskussion zur Regelung der zwischen uns bestehenden Meinungsverzehiedenheiten zu be-ginnen." Wenige Tage darnach veröffent-lichte dann Radio Moskau die Antwort Molotows in vollem Umfang, die Smiths sher nur teilweise. Molotow hat nicht ohne Geschick den Sinn der amerikanischen Note abgebogen. Als Antwort auf die Warnung hot er hieder seine Hand dar und erklärte sich zu einem fried-lichen Gespräch bereit, das er gewünscht

Die Verwirrung war da. Das Stim-Die Verwirrung war da. Das Stim-mungsharometer stieg und fiel. Die At-mosphäre wurde froatiger. Ohne das Placet des Weißen Hauses schrieh Wal-lace seinen Brief an Stalin. Stalin war zu Verhandlungen hereit. Truman lehnte ab. Erklärungen, die an Deutlichkeit

und Schärfe nichts zu wünschen übrig ließen, wurden abgegeben. Vor allem bemühten sich Marshall und Truman der sowjetischen Version entgegenzutreten. Es darf allerdings nicht überseben wer-den, daß nach der Version des Staatsdepartementes der amerikanische Bot schafter in Moskau dem sowjetischer Außenminister am Ende ihrer ersten Unterredung sagte: "Soweit es flie Ver-einigten Staaten angeht, ist die Türe immer weit offen für eine umfassende Diskussion und die Regelung unserer Differencen."

In den Verhandlungen über Deutsch-land und Berlin, Österreich und Triest, im Fall Griechenlands und der italieni-schen Kolonien, im Palästina-Problem, hinter das die Schaffung des Stastes "Israel" und der Einmarach der arabisehen Truppen ein grolles Fragezeichen seht und den ganzen Nahen Osten zu erschüttern scheint, sowie im Wettland um die Mandachurei und um Kores, haben sich die Besprechungen zwischen Ost und West so festgefahren, daß eine baldige Klärung nicht erwartet werden darf. Viele Fragen, viele Möglichkeiten,

Wenn auch die Fühlungnahme des Marshall-Plan-Gesandten Harriman in Paris mit dem Ausschuß der Achtzehn und die Diskussion über eine bevor-stehende direkte Fühlungnahme der Außenminister Frankreichs, Englands und der USA im Deutschlandproblem bemerkenswerte Tatsachen der inter-nationalen Lage der abgejaufenen nationalen Lage der abgelaufenen Woche sind, so darf man es uns doch nicht verargen, wenn mit der Hoffnung nicht verargen, wenn mit der Hoffnung auf eine Erlösung aus umserer derzeiti-gen Lage uns auch die Sorge beschleicht, das deutsthe Problem könne hei der notwendigen Bereinigung der zahlreichen Differenzen zwischen der Sowjetunion und den USA nur als Randproblem behandels worden.

Baden-Württemberg

Wir greifen auf:

Nie wieder "verpulvern!"

In diesen Tages aind drei Jahre seit Beendigung des Krieges vergangen. Beide Male hatte man nicht zulegt darum zu den Waffen gegriffen, weil man endgültig den Krieg aus der Welt echaffen wollte, Schüchtern kommen jest die eraten Statistiken zum Vorschein, die uns, fein sänherlich registriert, vor Augen führen, was alles verpulvert wurde. Und so hören wir, daß das Geld reichen würde, um jedem Erdenbürger ein Häuschen hinzustellen. Um aber zu verhin-dern, dall sich der Erdenbürger einer Illusion hingebe und vielleicht von vorneherein das Häuschen erbitte, wird so nebenbei in einer Meldung bekanntgegeben, dall die Atombomben nunmehr serienweise mit noch größerer Wirkung als hisher erzeugt werden. Damit sind wir wieder beim Kriegsgefüsster angelangt. Wir registrieren dies hamptsäch-lich deshalb, weil auf diese Weise auch nach Feststellung sehr beachtlicher Beobachter – vielfach eine Stimmung erzeugt wird, die den Wiederaufhau der Wirtschaft in Europa und vor allem die erfolgreiche Durchführung des Marshall-Planes außerordeutlich behindert. Da aber der Wunsch nach einem Aufbau in Ruhe und Frieden achlieblich der Wunsch aller ist, müßte künftig wieder, sollte man meinen, mehr von der Möglichkeit, den Frieden aufrecht zu erhalten, als vom "unvermeidlichen Krieg"

Arbeitgeberverbände

Für das Land Rheinland-Pfals ist eine Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeberverbande gegründet worden, die gemein-sam aligemeine sezialpolitische und ar-beitsrechtliche Fragen regeln soll. Der Vorstand hesteht aus je 4 Mitgliedern der Sozialvereinigung der pfälzischen In-dustrieverhände und der Vereinigung der Sozialabteilungen in den Wirtschaftsverbänden in Rheinland-Rheinbessen. Wir betrachten diese Gründung als einen weiteren Schritt zu einer demokratischen Sozialverfassung. Es war völlig richtig, nach dem Zusammenbruch zu-nächst einmal wieder die Gewerkschaf-ten ins Lebeu zu rufen, weil gerade die Arbeiterschaft infolge der Politik der vergangenen 12 Jahre keine wirkliche Interessenveriretung mehr hatte und darum auch entwöhnt war. Verantwor-tung für ihre wirtschaftlichen Forde-rungen zu übernehmen. Diese Arbeit rungen zu übernehmen. Diese Arbeit mußte zuerst begonnen werden, und jest ist es an der Zeit, den sozialpoliti-schen Gegenspieler zu schaffen, ohne den die Gewerkschaften, historisch wie fachlich geseben, bei ihrer Arbeit ins Leere stoßen müssen. Die Arbeitgeber-verbände eind ja nicht nur die Gegen-spieler, sondern auch die Stellen, bei denen die Gewerkschaften ihre Wünsche denen die Gewerkschaften ihre Wünsche und Forderungen anbringen und ebenso umgekehrt. Jedenfalls sollte es wieder so werden; denn im Arbeitsrecht einer gesunden Demokratie sollen runächst die Gremien der Wirtschaft miteinander ihre Interessen abwägen, und nur bei ernsten Konflikten soll der Staat vermittelud eingreifen. Weder Gewerkschaften noch Arbeitgeherverbände sollten sich direkt an den Staat wenden, denn dies würde das langsam wieder-aufblühende Verantwortungsgefühl ertöten. Die Wirtschaft selbst ist Verant-wortungsträger, und ihre Verbünde ha-ben in erster Linie für den sozialen Prieden zu eorgen.

Abzahlung - wovon?

Durch die Schweiner Presse ging vor einigen Tagen eine aus Stuttgart da-tierte Contipres-Meldung, wonach die Konsumgüterindustrie und der Handel in Deutschland die Wiedereinführung van Abzahlungsgeschäften planen, weil mit einer starken Geldverknappung nach der Währungsreform zu rechnen sei. In der Meldung heißt es sogar, daß sei. In der Meldung heißt es sogar, daß man das Abzahlungssystem auf breiter Basia organisieren wolle. Es erscheint wohl möglich, daß solche Plüne gehegt werden, aber Realisten werden es nicht sein, die ihnen nachgehen. Absahlungsgeschäfte haben doch nur Sinn, wenn bei reichem Warenangebot die Nachfrage geringer wäre als ohne Abzahlungsgeschäfte. Diese Voraussehungen sind in Deutschland auf lange Sicht, anch nach einer Währungsgeform nicht genach einer Währungsreform nicht ge-geben. Gerade darum geht ja der Streit bei einer Währungsreform: Es werden auch für das neue Geld nicht genügend Waren da sein. Da hrancht man keine Abzahlungsgeschüfte. Es ist zu ver-muten, daß es noch viele Jahre dauern wird, his man in Deutschland wieder den Kunden zum Kaufen aureisen muß zur Finanzierung größerer Käufe Erleichterungen am Plage wären. Ob man jemale überhaupt wieder Abrahlungs-geschäfte einrichten wird, ist eine zweite Frage. Wer dieses Geschäft betreiben will, soll es dann tun. Vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse her be-steht keine große Meinung dafür. Die Argumente, die gegen die Abzahlungsgeschäfte sprechen, seien jedech aufgehoben, bis die ersten Veilichen sprie-Sen. Heute sellte nur die Verwunderung Gen, Heute sellte nur die Verseunderung darüber zum Ausdruck kommen, welche Sorgen der Handel und die Konsum-güterindustrie haben. Sie sallten lieber darauf bedacht sein, Ware zu schaffen. Wenigstens einmal so viel Ware, daß auch auf einem offiziellen Markt das Einkammen voll aufgebraucht werden Aus der deutschen Wirtschaft

Französische Zone

Seit einiger Zeit werden mangan-haltige Eisenerse aus dem Betzdorfer Revier anderoberen Sieg nach dem Saarland und nach Frankreich geliefert. Der Versand solcher Erze nach dem Ruhrgehiet hat infolgedessen in der legten Zeit einen Rückgang erfahren, der z. T. auch zuf einen steigenden Bedarf der französischen Besagungszone durch die Inhetriebnahme der Eisen- und Hüttenwerke. Abteilung Friedrichshütte, in Herdorf verursacht wurde. In der legten Zeit wurden monatlich etwa 6000 t manganhaltiger Eisenerze nach Frankreich und dem Saargebiet geliefert. Ab April sollten die Lieferungen auf 10 000 t im Monat gesteigert werden. Die Gesamtförderung der Gruben an der überen Sieg in der französischen Besatungszone beläuft sich auf etwa 25 000 t im Monat. infolgedessen in der legten Zeit einen

französischen Besagungszone betautt sie auf etwa 25 000 t im Monat. In den waldreichen Gehieten dez Landes Rheinland-Pfalz (Westerwald, Hunsrück und Eifel) soll die Gewin-nung von Eichenlohe in beson-derem Malle gefördert werden, um den derem Malle gefördert werden, um den wichtigen Gerhatoff der heimischen Lederindustrie verfügbar zu machen-Die Zentrale der Lederwirtschaft (Worms) errichtet Sammelstellen. Die Ablieferer erhalten Sohllederprämien.

Dachziegeln aus Quarz, Sand, Splitt und Zement fertigt die Firma Tooi Otto in Neuwied an. Durch das neue Verfahren fällt der Kohlenver-brauch, der bei der Herstellung von Brennziegeln erforderlich ist, fort,

Die Werkstätten der Blindenanetalt Neuwied fertigen laufend mit zur Verfügung atchenden Roh-etoffen Bürsten an, die demnächst über das zuständige Kreiswirtschaftsamt zur Verteilung kommen. Kriegsblinde wer-den als Bürstenmacher umgeschult.

Die Bemühnugen der Milchhünd. ler der nordfranzösischen Zone, eich zu einem selbständigen Verband zu-sammenzuschließen, waren bisher ergeb-nislos. Der Verband ist zur Zeit eine Fachgruppe im Einzelhandelsverhand.

Mit einem Hilfawerk der Kolpings-familie in Gerolatein (Eifel) werden Schwerkriegsbeschädigte für das Holzschuitzerhandwerk herangehil-det. Durch gute Auslaudsverbindungen besteht die Möglichkeit zu geößeren

Amerikanische Zone

Der Wiederaufbau der durch Kriegs-einwirkung seilweise sehr erheblich zer-störten oder heschädigten Donauh a f e n hat bedeutende Fortschritte ge-macht. Die im Regensburger Hafen ver-senkten 28 Schiffe eind gehoben und die weitgebend zerstörte Kaisulage zu 50% wieder aufgebaut worden. 15 Kräne wurden wieder in Betrieb genommen und über 12 km Gleisanlagen berge-stellt. Dadurch konnte die Umschlags-kapazität für Massengüter von 40 000 auf 90 000 z monatlich erhöht werden. Auch im Passauer Hafen wurden alle h a f e n hat bedeutende Fortschritte ge-Auch im Passaver Hafen wurden alle versenkten Schiffe gehoben und 8 Krine wieder in Betrieb genommen. Die Um-schlagshapszität hat sich hier von 26 000 auf 32 000 t in monatlicher Dop-

Kürzlich verkehrte erstmals von München-Riem em Flugzeng der München-Riem em Pan-American-Airways mit deutschen Fahegästen nach Frankfurt. Künftig werden ab München jeden Sonntag und Mittwoch und ab Frankfurt jeden Soms-tag und Dienstag amerikanische Ma-schinen für deutsche Luftreisende fliegen. Der einfache Fluppreis beträgt 88 RM.

Wie der bayerische Wirtschaftsminister mitteilte, sollen noch im Laufe des Monats Mai Verhandlungen mit Italien zum Abschluß eines Handelsvertrages aufgenommen werden.

Der Termin für die vom Gewerbebund Straubing geplante große ge-werbliche Leistungeschau ist nunmehr für die Zeit vom 28. August bis 12. September festgeseht. Es werden u. z. optische Geräte, Erzeugnisse der Bekleidungsindustrie Glasartikel, Schreibwaren new, ausgestellt werden. Man rechnet mit etwa 200 Ausstellern, be-stehend aus Alt- und Neubürgern. Die Schirmherrschaft baben Oberbürgermei-ster Ehner und Landrat Bickleder über-

In Bayers werden gegenwärtig mo-natlich rund 20000 Sensen hergestellt. Nach einer aus dem hayer Wirtschaftsministerium atammenden Mitteilung kann damit gerechnet werden, daß im Frühjahr nächsten Jahres der Bedarf der hayerischen Landwirtschaft an Sensen völlig gedeckt werden kann.

Durch die Aufhebung des Brauverhots und die Bereitstellung von 7000 t Gerate hoffen die Münchner Brauereien ihren Bedarf in Hühe vom 30 40°% des vergangenen Jahres decken zu können. Das Bier bzw. Bierersatgetränk wird einen Stammwürzegehalt von 1,27°% und einen Alkoholgehalt von 0,3° aufweisen. Auch in stenerliches Hinsight kommt der in stenerlicher Hinsicht kommt der Bierherstellung eine große Bedeutung zu, da diese ein Fünftel des bayerischen Steueraufkommena ausmacht.

Im bayer. Landtag erklärte ein Ab-geordneter, dall mit einer Abwan-derung der Haids-Stein-Schönauer der ung der Haitz-Stein Schonauer Glasindustrie aus Bayern, die von Flüchtlingen aus dem Sudetenland in Bayern aufgebaut wurde, zu rechnen sei, weil die Reglerung bisher nichts veraucht habe, um die Ansiedlung exportwichtiger Flüchtlingsindustrien zu fördern. Die Glasindustrie erwäge bereits ihre Umaiedlung, weil in anderen Gegenden Deutschlands der elektrische Strom viel billiger sei als in Bayern.

Wie der Staatssekretär für Flüchtlingswesen in Bayern, Dr. Wolfgang Jacmicke, kürslich mitteilte, sind von den nach Bayern eingewanderten 2,5

Mill. Flüchtlingen nur noch 68 000 ohne Beschäftigung. Die Unterbringung dieses Restes sei wegen seiner Ansiedlung an verkehrsentlegenen Orten besonders schwierig. Die 2,8 Mill. Flüchtinges stellten gund ein Deitsel des Gesonders schwierig. Die 2,8 Mill. Flucht-lings stellten rund ein Drittel der Ge-samtbevölkerung Rayerus dar, deren Unterbringung große Schwierigkeiten verursacht habe und nur möglich ge-wesen sei, weil die Flüchtlinge sich nicht nur ale arbeitswillig, sondern auch ale außerst tatkräftig beim Aufbau ihrer eigenen Industrien erwiesen hätten.

Der von Neuburgern gegründete industrielle Betrieb der Firma From m & Michl in Zwiesel-Lichtental, der

durchschnittlich etwa 80 Personen be-schäftigte, mußte wegen Material-mangele 35 Arbeiter entlassen, Der Betrieb ist durch seine vorbildliche aoziale Betreuung der Belegschaft weithin be-

Die Maxhütte in Sulshadi-Rosen-berg (Oberpfalz) beabeichtigt die Vor-nahme einer Produktionseinschrünkung durch Löschung des 4. Hochofens, wenn ee nicht gelingt, dem Betrieb die er-forderlichen Arbeitskräfte zuzuführen. Aus dem gleichen Grunde ist auch die vorgesehene Inhetriebnahme des 5. Hochofens his rum 1. Oktober 1948 in Frage

Ostzone

Durch jahreszeitlich bedingte Entspannung in der Energieversor-gung konnten die Monatskontingente in der sowjetischen Zone für die Land-wirtschaft um 20%, für Privathaushal-tungen um 2 kWh je Familie, um 0,5 kWh für jedes Familienmitglied und um 1 kWh für alleinstehende Personen (durchschnittlich 18 bis 19% mehr je Haushalt) wahrend der Sommermonate

Die ostrouale Finans wirtschaft ge-währte, einer Bilans für Ende 1947 zufolge, besonders an die Landwirt-schaft Kredite. So wurden an Neu-hauern 38 Mill. RM (13%) met Krehauern 38 Mill. RM (13%) mehr Kreditalte hewilligt, während die Kreditanspruchnahme sich um 9 Mill. RM (16%) erhöhte. Am stärksten war Brandenburg an dieser Zunahme heteiligt, dann folgen Mecklenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Gewährung sog. "Umsledlerkredite" beschränkte sich fast ausschließlich auf Sachsen-Anhalt (1,5 Mill. RM im vierten Onsetal 1947) med Thüringen. (1,4 Mill. Quartal 1947) und Thüringen (1,4 Mill. RM im 4. Quartal 1947) mit dem Zweck, Produktionsgenossenschaften zu fördern, auf die nicht weniger als 80% der aus-gezahlten Gelder entfallen.

Der Santgutanbau in der sowjetischen Beschungszone wird dieses Jahr 10°/s der gesamten landwirtschaft-lichen Anbaufläche umfassen. Eigens da-

für errichtete Betriebe übernehmen die Saatgutvermehrung unter der Kontrolle der Deutschen Santzuchtgesellschaft und unter Mitwirkung der buuerlichen Selbsthilfeorganisation. Unter den Län-dern der Ostzone soll vornehmlich Mecklenburg die Saatgutvermehrung be-

Nach Meinung von Sachverständigen , sind im lehten Jahr die in der Ostzone vorhandenen M z u l b e e r bestände nicht annähernd voll ausgenunt worden. Im Laufe dieses Jahres werden deshalb umfassende Erhebungen vorgenommen, um Klarheit über die verfügbare Futter-grundlage zur Seidenraupenzucht zu ge-

Das Land Thüringen will fm Jahre 1948 3000 Neubauernhöfe errichten, au deren Erstellung vornehm-lich im Lande erseugte heimische Baustoffe verwendet werden. Vor allem will man Lehmbauten (!), mit denen gute Erfahrungen gemacht wurden, er-richten. Aber auch Lehmeiegel und Luftziegel aus Kalktupf will man ver-arbeiten. Die Luftziegel, die man in Thüringen ohne Energiestoffe produ-zieren kaun, fabriziert man aus mit Wasser gemischtem Kalk in Pressen and trocknet sie an der Luft. Die Sonne wirkt hier als energiesparendes Element. Die Herstellung ist hillig: in einer Stunde werden mit einer Presse 1000 Steine erzeugt.

Die Baustoff-Fabrik Total, Apolda (Thür.), die restles demon-tiert wurde, hat wieder aufgebeut und Anfang 1947 als landesrigener Betrieb mit der Neuproduktion begonnen. Das Unternehmen beschäftigt 150 Loute und stellt Baustoffe für die Thüringer Bauwirtechaft her.

Die Ziegelei Döring in Uder im Kreise Warbis, die seit Kriegsende still lag, ist wieder in Betrieb genom-men und stellt Dachziegel her, die aus-schließlich für neu zu errichtende Bauernhöfe verwendet werden.

Die Gossener Tonwerke, Eisenberg Thur., die im November 1947 wie-der in Betrieb genommen wurden, stellen monatlich 175 t Schamotteateine, 2251 t Schamottemörtel, 145 t Kaolin

Die Zementwerke Göschwitz in Thur, haben die Massenerzeugung des neuen Baustoffes Anhydrid aufgenommen, der außer in Göschwitt in des gesamten Ostzone nur noch in Niedersachswerfen am Harz produziert wird. Anhydrid ist ein neuer Bauatoff, der an Stelle von Zement verwendet wird und sich als Zementersay gut hewährt hat.

Infelge des Sodamangels ist die Thüringer Glasindustrie bemüht, ihre Produktion von Soda auf Sulphat umsustellen. Man verspricht eich hiervon eine wesentliche Steigerung der Glaserzeugnisse. Im Mai wollen drei neun Glashütten, die sich auf die Sulphatverarbeitung umgestellt haben, den Betrieb aufnehmen. Sulphat steht zwar in ausreichenden Mengen zur Verfügung, jedoch dürften die Gestehungsfügung, jedoch dürften die Gestehungs-kosten für Glas bei der Sulphatver-arbeitung bedeutend bäher liegen als

Die "Wumag" Waggonbau-werke, Görlig, ein landeseigener Betrieb, stellte im Monat März 27 Güter. und 24 Personenwagen her. Repariert wurden 260 Güter., 80 Per-sonen und 46 Postwagen.

Englische Zone

Direct Tage wurde die Kölner Hohenrollernbrücke, jest Dombrücke genannt-tie wahrend des Krieges gesprengt und während der beiden leuten Jahre be-helfsmäßig wieder aufgebaut wurde, ihrer Beatimmung zurückgegeben. Sie wird täglich von 314 Zügen befahren werden, davon 16 Zügen des internationalen und Besagungsverkehrs, 78 nationsien und Besagungsverkente, ist Zügen des Fernverkehrs und 220 Zügen des Nahverkehrs. Durch die Wieder-inbetriebnahme dieser Brücke wird die Südhrücke, über die hisher ein großer Teil des Personenverkehrs geleitet wurde, von dieser Belastung frei und steht damit wieder ausschließlich für den Güterverkehr zur Verfügung, dem

Die niederrheinische Kunstseideund Zellwolle-Industrie ist mit Zellstoffen im großen und ganzen gut verschen. Eine wesentliche Er-hühung der Einfuhr steht aus Schweden in Aussicht. Dagegen fehlt es stark an den für die Fabrikation erforderlichen den für die Fabrikation erforderlichen Chemikalien, besonders an Agnatron, Schwefelsbure und Schwefelkohlenstoff. In der Seideindustrie des Bezirkes konnte in den legten Monaten die Zahl der in Arbeit liegenden Webstühle etwas erhüht werden. Die Mehrproduktion kommt aber ausschließlich dem Exporte zugute. Die Fabriken klagen über die unzureichende Qualität der angelliefesten Gazze. Auch hier fehlt er angelieferten Garne. Auch hier fehlt es oft an ausreichenden Chemikalien. Eine Klage, die auch aus der Samt- und Piüschstoffabrikation kommt.

Die Textilveredelungsindu-etrie des Wuppertaler Kammerbezirks klagt über tetalen Mangel an gelernten Fächern. Selbst die gegenwärtige knappe Produktion in der Fächerei sei nur durch Improvisationen aufrechtzuer-

Die Hüttenwerke Oberhausen haben fünfhundert Frauen für leichtere Arbeiten bei der Stahlerzeugung eingestellt.

Von dem 17,5 Mill. RM betragenden AK. der Concordia Berghau-AG. in Oberhausen (Rhld.) befand sich die Mehrheit hisher im Bezig der Ver-einigten Stahlwerke AG, in Disseldorf und der Schering AG, wobei der Bezig von Schering überwog. Die Vereinigten Stahlwerke sind jest als Interessent aus der Concordia ausgeschieden, so daß der Schering-Konzern als einziger Großaktionär mit nirka 90% des AK, der Concordia in Frage kommt.

Bei dem Eschweiler Berg-werkeverein in Kohlscheid sind durch den Krieg und die Nachkriegszeit die Arbeiten zur Fertigstellung der 1937 in Angriff genommenen großen Doppel-achschtanlage "Emil Mayrisch" hinausgeschoben worden, so das sich auch die für die Förderung vorgesehenen Ter-mine nicht einhalten lassen. Die Förderung selbst ist zurzeit noch unbedeutend, man rechnet damit, wenn keine besonderen Schwierigkeiten auftreten sollten, daß im Jahre 1951 täglich etwa 1400 t gefördert werden können, 1953 1400 t gefordert werden können, 1953 soll diese Zahl auf 2400 t arbeitstäglich gesteigert werden, und 1963 auf 8000 t arbeitstäglich gebracht sein. Die Koksproduktion würde in dieser Entwicklung 450, 800 und 2570 t arbeitstäglich betragen. Für den völligen Aushau der großen Schachtanlage, die eines der der großen Schachtanlage, die eines der moderneten Bergwerke auf dem Kon-tinent darstellen wird, sind noch be-trächtliche Mittel erforderlich, die von der ARBED in Luxemburg als Groß-aktionär der Zechen zu bestreiten sind. Die ARBED besigt zurzeit bereits 99% des 50 Mill. RM betragenden Aktien-kapitals des Eschweiler Bergwerks-Vereirs.

könnte. Oder haben die Anreger der Abzahlungsgeschäfte daran gedacht, Schwarzkänfe durch Abzahlung zu fi-Schwarzkäule durch Abrahlung zu finanzieren? Hier allerdings hätte die Errichtung von Abrahlungsgeschäften der
sehr hoben Preise wegen einen gewissen
wirtschaftlichen Sinn. Das ist aber zweifellos nicht besbaichtigt und könnte
erst ins Augn gefaßt werden, wenn die
Schwarzen Märkte noch legaler geworden sind, als sie es haute zu werden den sind, als sie es bente zu werden

Beschäftigungszahl - Kompensation oder stille Reserven?

Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland steigt weiter. In der britischen Zone waren es im Jahre 1946 4,7 Mill. Männer und im Jahre 1948 4,8 Mill. In Bayern ist die Steigerung noch wesent-lich stärker. Im Juni 1946 betrag die Zahl der Beschäftigten 1,887 Mill. Im Juni 1947 schon 2,33 und im Marz 1948 2,48 Mill. Die Steigerung von 1946 auf

1947 erreichte danach 32 % und von

1947 erreichte danach 32 's und von 1947 auf 1948 weitere 6 's Insefern ist also die Entwicklung parallel. Anders sieht das Bild aus, wenn man die absoluten Zahlen mit der Vorkriegs-zeit vergleicht. In der britischen Zone waren 1938 aur 4,5 Mill. Männer bewaren 1938 nur 4,5 Mill. Männer beschäftigt, Ende 1947 waren es 4,8 Mill.
(Die Zahl der beschäftigten Frauen betrug 1947 mit 1,9 Mill. auch etwas mehr
als im Jahre 1938 mit 1,8 Mill.) Die
große Zahl der Flüchtlinge dürfte diese
seltsame Erhöhung der absoluten Zahlen erklären. Die Verluste auf den
Schlachtfeldern und die immer noch
hohe Zahl der Kriegsgefangenen ist alsohereits in der britischen Zone weit überhereits in der britischen Zone weit überkompensiert durch die Ausweisungen

Spinnen wir diesen Gedanken weiter, mußten wir doch eigentlich heute schon wieder wesentlich mehr Waren haben als 1930, aber wir wissen, dall der Leistungseffekt heute wesentlich ge-ringer ist als vor dem Krieg, und zwar nicht nur in Deutschland, also nicht nur

mit den nabeliegenden Begründungen. In Bayern haben wir nun acheinhar andere Ergebnisse. Dort hat man au-gerechnet, wie hoch der Prozentsan der Beschäftigten an der Genamtzahl Bevölkerung ist. Da zeigt sich nun, das im Juni 1946 nur 21,5% und Ende Mürz 1948 schon wieder 27,4% der Ge-samtbevölkerung zu den Beschäftigten zählten. Aber nun kommt eine interes-sante Vergleichszahlt im Jahre 1938/39 betrug dieses Verhältnis 29,3 %. Wenn man hier auch noch herücksichtigt, daß Ende Mära 1948 kaum noch 10.% (gegen 23,3.% im Vorjahr) der arbeits-fähigen Flüchtlinge (die Flüchtlinge machen heute ein Drittel der bayerischen Bevölkerung aus!) arbeitslas waren, dann zeigt sich doch sehon eine gewisse Veränderung in der Bevölkerungsstruk-tur. Es hieße sich die Erklärung leicht marben, weun man die Different zwi-schen 29,3 und 27,4% auf Kriegs-verluste und Gefangenschaft zurückführen wollte. Vielmehr kann angenem-men werden, daß in absehbarer Zeit die nieh werden, dast in anseamere Zeit die alte Prozentzahl wieder erreicht sein — vielleicht sogar überschritten — wird, weil in diesem Fall die Kompensation anders aussicht: Es werden viele arhei-ten müssen und sonsit zu den "Beschäftigten" gehören, die es 1938 nicht wa-

Es ist im übrigen anzunehmen, daß auch in der beitischen Zone bei einem Vergleich der Anzahl der Beschäftigten mit der Bevölkerungszahl ähnliche Unterprozente ausurechnen sein werden wie in Bayern wierlech auch hier nicht für lange Frist, denn es werden sicher, auch in Prozente mehr Mehr den eine Beschen werden sicher, auch in Prozenten, mehr Menschen in die Gruppe der Beschäftigten drängen als je in normalen Friedenszeiten. Das gilt insbesondere für die Frauen. Hier-bei steben — vorläufig noch stille — Roserven, die wahrscheinlich gerade dann van gefährlicher Wirkung werden, wenn sie still bleiben sollten. X.

Unentbehrliches Handwerk

Größte Sorge: Rohstoffmange

So revolutionierend auch innerhalb-der letrien 10 Jahre die Entwicklung und die Fortschritte unserer Industrie waren, sie vermochten nicht, handwerk-liches Können und handwerklichen Field restlos auszuschalten, im Gegen-teil, grade die Nachkriegueit war in Deutschlund dazu angetan, dem Hand-werk infolge der notwendigen Einglie-derung von is Mill. Flüchtlingen, be-sonders, aber infolge des Gringenden Neuaufhaues und der damit verbun-denen Reparaturen, einen besonderen Platz einzuräumen.

München, In allen Zonen wird deshalb heute anerkannt, daß neben der Großindustrie auch das Handwerk eine unersetzliche Rolle spielt. Bedenken wir nur, dall es fast ausschließlich das Handwerk war, welches den vielen Millionen Flüchtlingen während der vergangenen 3 Jahre aus abgerissenen Kleidungsstücken und Lumpen wieder eine brauchhare Beklei-

Doch nicht nur das Reparaturhandwerk, sondern gerade das neuanferti-gende Handwerk, vor allem das Bekleidungshandwerk, das metallverarbeitende- und holz-erarbeitende Handwerk haben eine nicht hoch genug einzuschät-zende Bedeutung erlangt. Dabei ist die Herstellung hochwertiger Qualitätserzengnisse für den Export längst in den Bereich der Wirklichkeit gerückt. Durch Schaffung einer Handwerker. Ansfuhrorganisation in Ham-burg, an die das gesumte Handwerk der Doppelzone angeschlossen ist, wurden gewisse Exporterleichterungen reicht. Man kann die Chancen des Handwerks, für den Export zu arbeiten, keinexfalls als gering erachten. Der hohe Veredelungswert handwerklicher Artikel und die Möglichkeit zur Berücksich tigung aller individuellen Wünsche des ausländischen Auftraggebers lassen diese Art der Ausfuhr besonders günstig er-

Organisatorisch besteht innerhalb der Doppelanne insofern noch ein Unter-schied als z. B. in der britisch. Zoue die Mitgliedschaft zu den Innungen "frei" ist, während diese innerhalb der US-Zone noch als "Pflicht" angesehen wird. Gewisse Anderungen auf diesem Gebiete sind in durchaus absehbarer Zeit zu erwarten. — Der prozentuale Anteil der Handwerkswirtschaft an der gesamtge-werhlichen Wirtschaft Deutschlands (ohne

Landwirtschaft), gemoseen an der Zahl der Beschäftigten, betrug in den Jahren vor 1939 etwa 25%, während der Anteil der Industrie bei knapp 50% und des Handels bei 12% lag. Die restlichen 13% verteilten sich auf das Verkehrewesen, die Energiewirtschaft, Fremdenverkehr usw. Infolge der Kriegseinwirkungen und der Zerschlagung der deutschen Rüstungsindustrie hat seit 1945 die wirtschaftliche Struktur Deutschlands erhebliche Veränderungen zu Gunsten des Handwerks eintreten lassen. Der Auteil des Handwerks an der ge-samtgewerblichen Wirtschaft wird beute auf etwa 35% geschätt.

Eine Zusammenfassung des Handwerks innerhalb der Doppelzone nach dem neu-aten Stande ergibt, daß in rund 700 000 Handwerksbetrieben über 35 Mill, Menschen beschäftigt sind. Das Bekleidungs-Textil- und Lederhandwerk, die Metailund Bauhandwerke nehmen hierbei allein die reichliche Hälfte in Auspruch.

Besonders stark ist das Handwerk in Bayern vertreten, wo in rund 170 000 Handwerksbetrieben über 600 000 Be-schäftigte gegenüber nur etwa 500 000 in der Industrie gezählt werden. Aus diesem Grunde hat sich aus Bayern heraus auch eine gewisse,, Federführung für die gesamte Doppelsone ergeben. wurden auch aus bayerischen Handwerkskreisen eine Reihe Gesetze in Vorschlag gebracht, die jest beim Wirtschaftsrat in Frankfurt zur Beratung und Diskussion stehen. - Die wirtschaftliche Besion stehen. - Die wirtschaftliche Be-deutung des Handwerks in Bayern wird durch die besonders strake Verflechtung mit der Landwirtschaft eghöht. Darüber hinaus wird die Bedeutung des Hand-werks gesteigert durch zahlreiche neue Handwerkszweige der Neubürger. was am deutlichsten daraus hervorgeht. dall von den im legten Geschäftsjahr neu in die Handwerkarolle eingetragenen Betrieben etwa 25% auf Neuburger ent-fielen. W. H.

Im Lausitzer Braunkohlenrevier

Von unserem hz-Berichterstatter

Seinftenberg, Die Grube "Anna-Süd" gehört aum "Seuftenberger Revier" mit seinen 12 Braunkohlengruben, von denen die meisten im Tagehau, die ande-ren im Tiefbau abgehaut werden. 16 Brikettfabriken sind ihnen angeschlos-sen, ferner Schwelereien, maschinelle Abraumbetriebe, Drahtseil, und Kettenbahnen, elektrische Normal- und Feldhahnen, elektrische Normal und Feid-hahnen, Sägewerke usw. Die Gruben "Marie I" bei Rappist, "Marie II" bei Groß-Räschen, "Marie III", "Viktoria II" und "Viktoria III" in nächster Nähe von Senftenberg, "Mariannens-glück" bei Kausche, die Gruben bei Greifenhain hei Zachikau, die Grube Eredinand" bei Laudkauser, die Grube Ferdinand" bei Lauchhamer, die Grube "Ferdinand" bei Lauchhamer, die Grube "Waidmannsbeil" bei Särchen, die Gruben "Klara I" in Welzow, "Klara II" in Zeiliholz, die Grube "Louise" in Domsdorf und die Grube "Werninghof" eind samt und sonders "volkeeigene Betriebe" und "Sowjetische Aktiengesellschaften" geworden.

Es ist richtig, daß die "Vorbesitzer" dieser Gruben zu den Großkonzer-nen der deutschen Schwerindustrie ge-

hörten; die dem Flickkonzern angehörihürten: die dem Flickkonzera angenori-gen "Anhaltischen Kohlenwerke", die von der IG-Farbenindustrie erfaßten "Riebeckschen Montanwerke", die "Deut-sche Erdil AG.", der "Salzdethfurth Mansfeld-Konzern", die "Senftenberger Kohlenwerke Wilhelm Werhahn", die "Deutschen Solvay-Werke" und die "Michelwerke", Haile. Es wäre gewiß begrüßt worden, wenn die Sowjetische Militärverwaltung bestrebt gewesen wäre, die Betriebsform des ostdeutschen Beaunkohlenbergbaues auf eine neue, nach dem Prinzip höchster Leistungssteigerung durchrationalisierte Betriebs form zu stellen. Es wäre auch kaum ein schwerwiegender Einwand, gegen die Obertragung der Besitgrechte der Gru-ben an die benachharten Gemeinden und Länder etwas einzuwenden, falls dabei nach den Grundsägen technischer Arbeitsteilung zwischen den verschiede-Verarbeitungsstufen der Braunkohlenförderung verfahren worden

In Wirklichkeit hat die russische Militärverwaltung etwa drei Viertel dieeer Braunkohlengruben entweder völlig
de men tiert oder in den Besig von
"Sowjetischen Aktiengesellschaften" überführt und damit der
deutschen Wirtschaft entrogen. Dadurch
ist die ostdeutsche Braunkohlenbaria schwer erschüttert worden, und alle Bemühungen der Hauptverwaltung der Breunstoffindustrie, einen Teil der detierten Gruben wieder aufzuhauen, dürften eret nach einer mehrjährigen Arbeitspause in beschränkten Umfang möglich sein. Das "Aufhauprogramm im Lausiner Braunkohlenrevier ist also höchet fragwürdig zu betrachten, nachdem die Tagesproduktion der Sowjet-rone an Braunkohlen auf 50 000 t Briketts abgesunken ist.

Ostzonen-Zweijahresplan

Der Prasident der deutschen Wirtschaftskommission der Ostzone, Heinrich Rau, hat auf einer Sigung des Brandenburgischen Kahinetts die Ausarbeisowjetische Zone in Auseicht gestellt. Das Schwergewicht des Planes werde auf Berghau und Energie-Wirtschaft, auf Stahl- und Walzwerkerzeugnisse, tung eines Zweijahrei auf Maschinen, Gerate und Düngemittel für die Landwirtschaft, auf die Baustoffindustrie, die Erzeugung von Rob-stoffen für die Textilindustrie, sowie die Exportindustrie gelegt, Der Zweijahresplan wird also im großen und ganzen nach den von den Russen für ihre Fünfjahrespläne verwandten Grundsähen geformt. Dahei wird unter Aus-nerachtlassung der Bedarfedeckung mit Massengütern der Fertigwarenindustria einleuchtenden Gründen zunächst den Grundindustrien der Vorzug gege-ben. Auch versucht die Wirtschaftskom-mission, die große Lücke in der Produktion der Ostzone auf dem Gehiet der Stahl- und Walzwerkerzeugung au schließen, ohne dall ihr dies allerdings in absehbarer Zeit gelingen wird. Die Verflechtung der oetdeutschen eisenverarbeitenden Industrie mit der eisen-schaffenden Industrie des Ruhrgebiets ist derart eng, daß selbst ein grollen-giger Aufhau einer neuen Stahl- und Walzwerkproduktion ein bie zwei Jahrzehnte benötigen würde, um die Ost-zone "autark" zu machen. Interessant dem Zweijahresplan ist die Forde rung mach Erzeugung von Rohatoffen für die Textilindustrie, die viel einfather durch Importe aus der Sowjet-union und dem Balkan beschafft werkönnten. Bedeutungsvoll ist auch die Tatsache, daß der Maschinenbau und Exportindustrie erst an aweiter und dritter Stelle genannt werden. Bei diesem "Zweijahresplan" wird also be-wullt auf die "Vollbeschäftigung" einer hochentwickelten Fertig, und Luxuswarenexportindustrie verzichtet zu Gunsten einer Verselbständigung der Ostsone durch Schaffung einer eigenen Stahl- und Walzwerkindustrie, einer sich selbst genügenden Landwirtschaft und der Heranzüchtung einer höchst proble-matischen Textil-Robstoffproduktion.

Mangel an Schwefelsäure

Vielseitige Verwendung

Mit einer Erzeugung von jährlich 1,8 Mill. t war Deutschland vor dem Kriege der zweitgrößte Schweielsäure-Produzent und -Verbraucher. Im ver-gangenen Jahr wurde nur ein Bruch-tell diezer Menge erreicht, während in den Vereinigten Staalen etwa is Mill. t in Großbritannien 1,5 Mill. t und in Belgien 1 Mill. t Schwefelsäure produ-ziert wurden.

Der Bedarf der britisch amerikanischen Zone an Schwefelsung beträgt für das Jahr 1948 etwa 1,1 Mill. t. Die wichtigsten Grundstoffe für die Schwefelsäure-Erzengung sind Schwefel, Schwefelkies, Abgase der Kokereien oder schwefelhaltige Metallerse. Ursprünglich wurde ausschließlich Schwefel für die Gewinnung von Schwefeleäure verwandt. In den Verein. Staaten wird auch heute noch vorwiegend Schwefel verarbeitet, der aus Texas und Loui-siana kommt. In Europa wird dagegen Schwefelsäure vorwiegend aus Schwefelkies gewonnen, der billiger ist als Schwe-fel. Die europäische Schwefelsaure-Indu-strie erhält ihren Bedarf an Schwefelkies vorwiegend aus Spanien, Pertugal, Norwegen und Griechenland. Außerdem haben die meisten europäischen Länder eigene Schwefelkiesvorkommen, jedoch nur von kleinem Umfange. In den West-zonen Deutschlands hat nur die Förde-rung auf der Grube Meggen der Sachtleben AG, für Berghau and chemische Industrie. Käln, größere Bedeutung. Die Schwefelkiesgewinnung in Meggen beträgt zur Zeit monatlich etwa 30 000 t und soll auf 50 000 t gesteigert werden, wozu die Einstellung weiterer Arbeitskräfte die Voraussehung ist. Die gegenwärtige Belegschaft beträgt rund 1300 Mann. Auch in Pfaffen renth in Bayern hat die Sachtleben AG. die Schwefel-kiesgewinnung wieder aufgenommen, wo die böchste Produktion während des

Krieges etwa 5000 t monathch betrug. In der sowjetischen Zone wird Schwefel-kies in Elbingerode im Harz gefürdert. Die Westzonen und auch die Ostzone sind auf die Einfuhr von Schwefelkies angewiesen. Für das Jahr 1948 ist eine Einfuhr von 450 000 t Schwefelkies für die Doppelsone vorge-sehen, aus dem auch Metalle gewennen werden. Die Schwefelkäure-Gewinnung aus Zinkblende und Kokereigasen fällt nicht sehr ins Gewicht.

Schwefelsiiure-Abnehmer

Die Hauptalmehmer für Schwefelsäure ud die Kunstreiden-Industrie und die Erdel-Raffinerien. Für die Herstellung von 1 kg Kunstseide ist auch ungefähr kg Schwefelsaure notwendig. In den Olraffinerien können mit Schwefelsäure verschiedene Verunreinigungen aus dem Rohöl ausgeschieden werden, Weitere Schwefelsäure-Verbraucher eind die Textilindustrie, Gerhereien, Färhereien, die Seifen, und Waschmittelindustrie, Glus-Seinen und die Papierindustrie. Dane-hen dient die Schwefeleäure noch als Grundstoff für zahlreiche andere ehemische Produkte. In verdünnter Form benötigt. Das Verwendungsgebiet ist wird Schwefelagure für Akkumulatoren

Der internationale Handel in Schwefelsäure ist seit jeher von ge-ringer Bedeutung gewesen, da für den Transport besondere Behälter erforder-lich sind und ein Verkehr über weite Strecken zu hohe Kosten verursacht. die in keinem Verhältnis zu dem an eich geringen Herstellungspreis für Schwefelsäure stehen. In Westeuropa ist Belgien vor dem Kriege als Exporteur von Schwefelsäure hervorgetreten. Die meisten Länder erzeugen Schwefelsaure nur für ihren Eigenbedarf. H. G.

Reichsbahn-Aufbauleistungen im Grenzland

H. Essen. Die Wiederinstandsenung der Eisenhahnstrecken der Grenzgehiete begegnet großen Schwierigkeiten, da das Baustoffkontingent völlig unzureidas Haustoffkonfingent vollig unturel-chend ist und ein außerordentlicher Mangel an Arbeitskräften besteht. Nach-dem die Reichshahndirektion Köln in deu Jahren 1945 und 1946 in erster Linie bestrebt war, die für den Betrieb und Verkehr wichtigsten Strecken der Grenzgebiete befahrbar zu machen und Grenzgebiete befahrbar zu machen und so weit wie irzend möglich zu einem zuaammenhängenden Nets zu vereinigen,
aah das Bauprogramm für 1947 daneben
vor, die teilweise nur behelfsmällig hetgerichteten Strecken und Balunhöfe dem
inswischen gestiegenen Verkehrsbedürfnie anzupassen und leistungsfähiger zu

Bereits sechs Monate nach dem Zu-Bereits sechs Monate nach dem Zusammenbruch, nämlich am 17. 11. 1945,
wurde die für den Grenzlandbezirk
wichtige Eifelatrecke KölnTrier von Köln bie Scheven befahren,
der südlich auschließende Alsschnitt von
Scheven bis Schmidtheim mit Übergang
in die französische Zone wurde
Ende 1947 fertiggestellt, sodaß am 23.
12. 1947 der durchgebende Verkehr auf Strecke Köln-Trier aufgenommen werden konnte. Dieser weitgebend zer-störte Streckensbachnitt konnte nur auf Grund intensiver Arbeit von 156 Jah-ren wieder befahrbar gemacht werden, wobei insbesondere bei der Wiederherstellung des doppelt gespreugten Kalle-Tunnels viele Schwierigkeiten zu über-winden waren. Seine Instandsetzung erforderte allein 1400 ches Holz und 38 000 Klinker, Ferner waren zur Wiederherstellung von 13 zerstörten Brücken dieser Teilstrecke weitere 420 t Stahl,

400 t Zement upd 125 cbm Hols notwendig. Nur mit der verständnisvollen Mitarbeit und Unterstühung örtlich interessierter Kreise durch Gestellung von Arbeitskräften und Material war die Vollendung dieser Bauarbeiten möglich. Um den Betrieb auf dieser wichtigen Hauptbahn flüssiger zu gestalten, beab-sichtigt die RBD Köln im laufenden Jahr die Teilstrecke von Nettesbeim bis sur Zonengrouse aweigleisig sus-

Zusänlich hierzu ist zur Erleichterung des Verkehrs im Grenzland-herirk vorgesehen, noch im Laufe des Herbstes 1943 die von der Eifelstrecko ahrweigende eingleisige Nebenbahn Kall-Hellenthal von Kall bis Oberhausen in Betrieb zu nehmen, Die Wiederherstel-lung des anschließenden Abennittes Oberhausen—Hellenthal hängt von der Instandsetjung zweier Brücken und eines Durchlasses, verschiedener Hochbauten und des Oberhaucs ab. Hierfür werden 95 t Zement, 55 chm Holz und viele Fach- und Hilfsarbeiter gebraucht. Hand in Hand mit der RBD Köln prüfen die örtlich interessierten Stellen zur Zeit die Möglichkeit, der Reichabahn bei der Wiederherstellung dieses Teilabschuittes mit Arbeitskräften und Material helfen, Die Strecke von Euskirchen nach Münstereifel ist seit dem 16. 2. 1945 bis Iversheim in Betrieb, Das Resutück von Iversheim bis Münstereifel wird in einigen Monaten mit Unterstützung der Stadt Münstereifel instandgesetzt sein. Die für die östlichen Randgebiete des Hohen Venn wichtige Strecke Düren-Heimbach kann von Düren bis Zerkall unmittelbär vor Nideggen bereits eeft dem 1. 7. 1946 wieder befahren werden.

Autoproduktion weiter erhöht

Starkes Auslandsinteresse für Volkswagen

Köln, Die Produktion der Kraftfahrseugindustrie in der britischen Zone nahm im Monat April weiter auf 2313 Einheiten gegen 2133 im Mars und 2033 im Februar zu. Ober 50% der gesamten Prodisktion entfielen auf Volkawagen, deren Erzeugung von 1200 auf 1250 Wagen antieg, Neben 195 (128) Dreiradlieferwagen wurden 587 (538) Lastkraftwagen, darunter 350 (330) von den Ford-Werken und erstmalig 20 Omnibuse der Büssing NAG, in Braunschweig hergestellt. Von den im April produzierten Volkawagen kounten weitaus mehr als in den Vormonaten dem deutschen Induktion entfielen auf Volkswagen, deren landsmarkt zur Verfügung gestellt werden, da der Bedarf der Besatzungsmacht zurückgegangen ist. Im April wurden von der Besattungsmacht nur 141 Volkswa-gen beansprucht gegen 428 Wagen im Mars und 419 im Februar.

Der Volkawagenexport stieg auf 205 Wagen au gegenüber einer Ausfuhr von nur 100 Wagen im März. Damit blieh jedoch die Ausfuhr noch weit hinter den Ecwartungen zurück, da mindestens 300 Volkswagen monatlich expertiert werden sellen, Der Dellarmangel und andererseits die Exportlizenzschwierigkeiten erweisen sich immer mehr als nin Hemmuis, Das Interease für den Volkswagen ist in Europa nach wie vor recht groß. Auf der Anfang Mai in Amsterdam stattgefundenen internationalen Autoausstellung hat der Volkswagen erneut starke Beachtung gefunden. In Belgien redinet man mit einer Absutmöglichkeit von jährlich 5000 Volkswagen, In absehbarer Zeit soll der Volkawagen auch nach Belgisch-Kongo uxportiert werden. Der Preis je Wagen beträgt 33 750 bfres. oder 750 Dollar-Nachdem das Volkswagenwerk in Bel-gien und den Niederlanden bereits eine eigene Vertretung unterhält, wurde un-ter dem Namen "Neue Amag" in Zürich ein drittes Volkswagen-Verkaufsbüre im Ausland errichtet.

Ohwohl die Kraftfahrzeugproduktion im April einen neuen Nachkriegshöchst-stand aufzuweisen hat, entwickelte sich die Erzeugung doch noch nicht in dem geplanten und notwendigen Tempe sonders die Produktion von Lastkraft-wagen ist noch unsureichend, da die Ma-terialbeschaffung nach wie vor recht achwierig ist. Die für das Jahr 1958 vorgesehenen Produktions-Planungen wer den sieh wohl kaum erfüllen lassen. Auf Grund der als gesichert anzwehenden Rostoffbeschaffung redinet die Bewigt-schaftungsstelle Fahrzeughzu der Verwaltung für Wirtschnft, wie auf einer Vagung des Länderfachausschusses Rothenburg bekannt wurde, für das Wirtschaftsjahr 1948/49 (31, März) in der britisch-amerikanischem Zone mit einer Produktion von II 850 Valkswa-gen, 6000 Opel-Olympia, 4700 Mercedes 170 V. 15 250 Lastkraftwagen 3/4; his 5 t Nunlast, 800 Omnibussen und 1000 Straffenschleppers

Flensburger Exportschau eröffnet

500 Aussteller aus allen Zonen

m. FLENSBURG, Mitte Mal. Eine Woche vor dem Beginn der offiziellen Westmoren - Expertmesse Hannover ist am 14. Mai nach halbjähriger Pause die ständige Export-Musterschau in Flensburg wiedereröffnet worden. Besondere Aktralität erhält die Fiensburger Schau in handelspolitischer Hinsicht dadurch, daß zur Zeit seitens der JEIA für die Boppelzone Handelshesprechungen mit Dänemark geführt werden und daß gleichartige Verhandlungen mit Norwegen am 24. Mal beginnen sollen. Zusätzliche Impulse erfährt die Fiensburger Veranstaltung dadurch, daß in ihrem Rahmen vom 8, bis 13. Juni eine schwedische und anschließend norwegische usd dänische Wochen zur Durchführung gelangen.

dritektunisch schünen und räumlich idealen Ausstellungsränmen, in den Gehänden der früheren Marineschule, wird eine eindrucksvolle Übersicht vom Stand eines wesentlichen Teiles der dentachen Nachkriegsproduktion gebeten. Rund 500 Ausstellerfirmen aus den Westzonen und der Ostzone und Berlin haben sich eingefunden, um namentlich bei den nordischen Ländern für die Qualität deutscher Waren zu werben. Träger der Ausstellung, deren Flächen-raum gegenüher dem Vorjahr beträcht-lich, nämlich auf mehr als 8000 qm erweitert wurde, bind die Industrie, und Handelskammer Flensburg, das Handwerk, der Großhandel und nicht zuletst die Gewerkschaften Schleswig-Holsteins. Auf den ersten Blick ist fühlbar, daß sich die Versustalter die im Vorjahr gewonnenen Erfahrungen zunuhe ge-macht haben. Organisation und tech-nischer Aufbau wurden stark verbeisert. Die Flensburger Exportschau will zu einer Brücke zwischen Deutschland und Skandinavien werden. Die Grenzlage Flensburg ermöglicht vor allem Däne-mark die Entsendung zahlreicher Be-

Unter den ausstellenden Firmen sind fast alle Branchen vertreten. Rund je 100 Firmen vertreten die Gruppen Maschinen und Apparatehau, Werk-seuge, Eisen und Metallindustrie, sowie Bekleidungs und Webereimdustrie. Himzu kommen etwa 70 Firmen der Elektrobranche, rund 50 des Kunstgewerbes, je 35 der Leder, und Spielwarenerzeugung sowie etwa 25 Firmen der Feinmechanik, Optik, der chemischen Industrie, der Erzeugung medizinischer Geräte und weitere Firmen der Glaswaren, Kera-mik, Porzellanerzeugung, der Deckung des Bürobedarfs, der holzverarheitenden Industrie. Gezeigt werden auch die Leistungen der schleswig-holsteinischen Werften auf dem Gebiet des Haues von Fischereifahrzeugen und vor allem der Reparaturarbeiten, wubci im Vordergrund das Großunternehmen der Fleussurger Schiffsbaugesellschaft steht, das Schiffe his zu 12 000 BRT zu bauen in

der Lage ist. Zahlenmäßig überwiegen kleine und mittlere Betriebe des Schiffsbauce.

Die eisen- und metallverarbeitende Industrie ist u. s. durch die Crusauer Kupfer, und Messingwerke GmbH, vertreten, durch Herstellerfirmen von Werkzeug- Meierei-, Brauerei-, Mineral-wasser-, Holzhack-, Bäckerei-, Torf. und Baumaschinen, sowie Schiffswinden, Auch landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Melkapparate, Rübenschneide-maschinen, Pflüge) sind in großer Zahl ausgestellt. Gut vertreten sind die chemische und phaemazeutische Industrie (Ampullen, und Tablettengläser), die veteringr-pharmazentische Pro tion, ferner die Papierindustrie, die Erdölgewinnung und nicht zuleht die Textilindustrie (Webereien und Spin-nereien) der Westküste Schleswig-Holsteins, auch mit Betrieben der Strickereiand Tanwerksindustrie.

Die Flensburger Exportmusterschau kann und will keine Konkurrena für Hannover sein. Angesichts der fraglos weitaus größeren Bedeutung der Han-noverschen Messe leitet sie ihre Existenzberechtigung jedoch aus ihrer Ab-sicht ab, insbesondere die deutsch-skandinavischen Handelsbeziehungen zu pfiegen. Im Vorjahr kounten sie trop ihrer damals auf nur zwei Monate beschränk-ten Dauer mehr als 6000 Besucher aus den nordischen Ländern verzeichnen.

Deutsche Wirtschafts-Zeitschrift in Schweden

In Stockholm erscheint seit Anfang dieses Jahres unter dem Titel "Deut-Wirtschafts - Informationen" wochentliches wirtschaftliches Infor-mationsorgan, das eich unter den angeachenaten Firmen und Organizationen Skandinaviens und Finafande in kurzer Zeit einen grollen Leserkreis geschaffen hat und neuerdings auch nach anderen Landern Europas und nach Übersee vertrieben wird. Es handelt sieb um ein deutsch - schwedisches Gemeinschaftsunternehmen. Druck und Vertrieb liegen in den Händen der grollen achwedischen Vertrichsgesellschaft Wennergren-Williams A. B. in Stockholm, die Leitung hat Dr. Karl Gehnich, der im vorigen Jahr als Korrespondent deutscher Organe nach

Schweden ging. Für die dentsche Wirtschaftswerbung Ausland ist der Umstand intereseant. daß diese erste deutsche Wirtschafts-Zeitschrift im Ansland in der Lage ist, Anarigen deutscher Firmen gegen Be-zahlung in deutscher Mark, also ohne Devisenaufwand entgegensunehmen, Die Vertretung in Deutschland hat die Fedra KG, Hamburg 11, Alter Wall 10.

Die Geldverknappung in Österreich

Zurückhaltung des Käufers - Anzeichen für einen Deflationsstop Von unserem bö-Korrespondenten in Osterreich

Wien. Vieles von den nachfolgend dargestellten Ergebnissen und Kenne-quenzen der Währungsreform in Öster-reich war vorauszusehen (und wird auch vom Leser in Deutschland für die dort erwartete Währungsreform vorausgese-hen). Es ist aber zweierlei, ob man gewisse Folgerungen nur erwartet, aus Währungstheorien a priori ableitet, oder ob man sie durch das Paraffellie schon a posteriori bestätigt findet. Denn diese Bestätigung durch die österreichi sche Erfahrung zeigt ja auch viele Details, die nicht verber zu berechnen

Wie es der "einfache Mensch" sieht Sprechen wir vorerst vom einfachen Menschen, der hier volkswirtschaftlich als "Verbraucher", als "Konsument" naw, bezeichner wird. Dieser einfache Mensch bezeichnet nun den zwar nicht zum ersten Male aber doch wieder nen und eindringlich erlebten Zustand als Geldvorknappung, da er nicht in der Lage ist zu kaufen, was er braucht, und was ihm geboten wird. Immerhin kauft er mehr als früher und deshalb vor allem wird ihm das Geld knapper. Dazu ist das Gefühl der Geldverknappung auch eine Suche des Bewulltzeins. Selzuge er ein, wenn auch gesperrtes Einlageboch hatte, fühlte er sich nicht so als armer Mensch wie houte, da durch die Einlagestreichung die Illusion eines Besitzes verflogen ist. Er möchte zum, daß mit währungstechni-Er möchte unn, dall mit währungstechnischen Mitteln zumindest die Situation von 1937 wieder hergestellt wirde, die er als relatives Wohlleben unvergeßlich in Erinnerung hat. Man lebt vor allem deshalb schlechter, weil inspesamt genehen die Arbeitsleistung auch heute noch nicht viel mehr als die Hälfte des Vorkriegsergebnisses bringt.

Konjunktur der Zwischengüter

Der Geschäftsmann empfindet die Geldverknappung noch schärfer, weil er bis Dezember sozusagen "im Gelde geschwommen ist". Es ist aber hier ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Erzenger jener entbehrlichen und oft zusammengeschlenderten Waren, die heute überhaupt keinen Käufer finden und dem Lieferer wichtiger Nahrungsmittel, die weiter begehrt sind und gehauft werden wie vorher. Deshalb zeben kauft werden wie vorher. Deshalb geben Schilderungen der sogenannten "Gesamt-situation" weder die Lage beim ersten, noch beim zuleht genannten wieder. Wenn wir — nach Betonung dieser Vorbehalte — doch ein Gesautbild geoen wollen, so ist ee so: die Produktiben wellen, so ist ee so: die Produktion ist größer geworden als sie im Vorjahr war, und wächst weiter. Die Wirtschaft ist noch nicht illiquid. Die Geldanstalten sind liquid und geben Kredite, sie haben auch Mittel für weitere Kredite zur Verfügung. Der Geldumlauf ist garnicht soviel kleiner als er im Herbet 1947 war.

Maffanalbank-Aurweise Ant. Mai Ant. Nov. hwor die Währungsraf, bak, wurde nen Schilling

Von den freien, sofort filligen Ver-Guthaben von Kreditunternehmen und 608 Mill. auf Guthaben öffentlicher Stellen usw. — Von den seitlich ge-sperrten Verbindlichkeiten sind nur 369 Mill. Guthaben von Kreditunter-nehmen, der Rest von 1.736 Mill. von Guthaben öffeutlicher Stellen unw.

Am der Freigabe von vorübergehend gesperrten Geldern wird nächsten Monat die erste Rate van 650 Mill S. der Wirtschaft zulließen, die zweite, ebenso hohe drei Monate später. Zum Teil sind diese Guthaben — soweit sie Unternehmen betreffen — allerdings schon belehnt. Duzu ist nicht viel weniger als eine Milliarde Schilling zusäßlicher Gelder am folgenden drei Quellen zu erwartene aus Krediten an verstautlichte Betriebe (jiher die jegt unter vieler berechtigter Kritik verhandelt wird); aus den möglichen Behebungen alter Spargelder durch die im Währungsgeset bevorzugten Sozialbedürftigen; und schließlich aus den Milchsubventionen an die Landwirtschaft. Hingegen werden Gelder für Erlöse aus den Marshall-Lieferungen abgezogen werden (zum Teil hohe drei Mouats später. Zum Teil sind rungen abgenogen werden (aum Teil allerdings als Subventionen wieder in die Wirtschaft zurückkehren). Die viel besprochens Vermögensabgabe, ihre

Höhe und ihre Raten sind noch nicht kalkulierbar, ebenso nicht die korre-spondierende Umlaufvermehrung durch Verkauf v. Bundesschuldverschreibungen.

Das Buchgeld wurde von über zehn if etwas über fünf Milliarden abgeschöpft und besteht zu % aus Scheckeinlagen, als der Grundlage des har-geldlosen Verkehres.

Zurückhaltung der Käufer

Wesentlich ist die Frage der Umlanf-geschwindigkeit. Mit der allgemeinen Zurückhaltung der Käufer - die auf weitere Preissenhungen warten - hat sich diese Umlaufgeschwindigkeit vermindert. Der Tag der Umkehr ist von psychologischen Momenten abhängig und also eine große Unwägharkeit. (Ande die Hausse des Schillings auf den freien Banknotenmärkten des Auslandes, besonders in Zürich, wird ein Ende neh-Grundlagen und der ungesetsmäßigen Grundlagen und der ungesetsmäßigen Grenzlibertritte von Valuten.)

Der Tag der Umkehr, vielleicht bes-

industrie bei 85 und die Papierindustrie

Berücksichtigt man die großen Rob-

stoffschwierigkeiten, die international zu beobachten sind, dann sind auch die noch unter dem Friedensstand liegenden Produktionszweige doch nicht mehr weit von der Vockriegszeit entfernt.

Die wirtschaftliche Entwicklung auf anderen Gehieten ist nicht in gleichem Maße günstig. Die Preise steigen weiter.

Der Index der Großhandelspreise betrig (ebenfalls auf der Basis von 1938, he-rechnet für 23 agrarische Produkte und 112 Industrieprodukte) im Dezember 1947 noch 1 217, im Januar 1948 schon 1 456. Besonders stark sind die Preise der Industrieprodukte in dem angegebe-

nem Zeitraum gestiegen, und aver er-höhten sich die Groffhandelspreise für Industrieprodukte vom Dezember 1947 auf den Januar 1948 von 1 001 auf 1 345, der der Agræpredukte von 1 434

Anda die Löhne haben sich weiter erheblich erhöht. Der Stundenlohn in der Pariser Industrie, der 1944 noch bei 22.68 (Fr. lag, ist his zum Oktober 1947

Die starke Erhöhung der Preise und

der Löhne hat auch eine Erhöhung der Konkursomit sich gebracht. Vom 3. Quartal 1947 auf das 4. Quartal 1947 erhöhte sich die Zahl der Konkurse von

auf 55.98 gestiegen

dex der Großhandelspreise betrug

Zurückhaltung ist ja spekulativer Natur, hier steht ein noch lange nicht befriedigter großer Bedarf gogonüber, dessen Wirkung mas wohl in beherrschter Überlegung noch etwas verzögern, aber nicht unterlassen kann. Das hedentet, daß viele, heute ausm. Das nedentet, dan viele, neute noch mehr schlecht als recht preisgebun-dene wichtige Gitter im Preise steigen werden. Von den entbehrlichen Dingen werden aber viele weiter fallen und überflüssige werden nicht anzubringen sein. Als es nichts Anderes gab, kaufte man anch cinnal läppisches Zeng, "um sein Geld anzuhringen". Man tut das nicht, wenn mm für dieses Geld not-wendige, ersehnte und wertvolle Güter

Jedenfalls ist das Geld wieder Malistab geworden. Der Bauer zicht es be-reits wieder Tauschgütern vor. Es gibt Kaffeehäuser, die zweierlei Gebück führen: das bessere für Güste, die ohne Marken zu Überpreisen kaufen, das mindere für Markenkäufer, die dann leicht von oben her behandelt werden. Bei einer Reihe von Waren dürfte bereits der Tiefpunkt der Preisentwick-

lung erreicht sein. Es ist ein sehr pro-blematisches Jahr, und die Hauptfrage bleibt, wie weit nun die Produktion in das sich nun wieder erhöhende Geldvolumen preismäßig hineinwachsen wird, Mit Kohle und Strom ist die Wirischaft zur Zeit gut versorgt. Das Aufkom Von Betriebseinstellungen infolge der Geldverknappung sind nur wenig Fälle bekannt, und es eind jene Produktionen, die wir in der Einleitung als entbehrlich bis überflüssig bezeichnet haben. Die Umschaltung auf wichtigere haben. Die Umschaltung auf wichtigere an diesen Energien ist größer als 1937. Erseugungen ist also gesund. Es wird eine "friktionelle Arbeitslosigkeit" als Folge der Umstellungen eintreten. Sie wird, das ist vor allem zu hoffen, die Arbeitsmoral bessern. Denn nur aus der Mehrproduktion durch mehr Leistung ist die wirkliche Verbesserung der Lemhaltung zu erwarten.

Die Stürungen durch die Russenbetriebe Wesentlich sind leider weiter auf unahschbare Zeit die Störungen der Wirt-schaft durch politische Einsfüsse. Hier muß immer wieder auf die permanenten Störungen verwiesen werden, die von den Betrieben ausgeben, welche in Ost-Osterreich unter Verwaltung der sowjetischen Besatungsmacht stehen. Sie and im weiten Maße auch in der Preispolitik von den ötterreichischen Gesetzen in der Praxis unabhangig. Diese Hauptquelle des Schwarzen Marktes bringt auch eine Unsicherheit in den gesamten Wirt-schaftsverlauf. Wenn Preise nicht offen

achaftsverlauf. Wenn Preise nicht offen genannt werden dürfen, wenn sozusagen im Dunkeln gekauft und verkauft wird, kann man leicht übervorteilt werden, kann man sehwer kalkulieren. Bei all diesen Einschränkungen ist aber die Feststellung erlaubt, daß die wirtschaftliche Entwickiung aufwärts gegangen ist und aufwärts geht. Man sieht dies besonders auch augenfällig, wenn man etwa von Salaburg in das henachbarte Bayern fährt. Wenn man

ser gesagt des Aufhörens der gegen-würtigen nur deflationistischen Haltung kommt abert voraussichtlich nicht stür-Kanadisches Uran Ottawa. Im Frühling dieses Jahres gab die kanadische Regierung zum ersten Mal Schürfrechte für Uran an private Unternehmungen im Norden Kanadas frei, aber die Regierungskontrolle bleiht weiter aufrechterhalten. Das Uran muß misch, aber mit stetiger Kraft. Denn die su einem fixierten Preis abgeliefert wer-den. Die staatliche "Eldorada Mining & Refining Ltd." wird alles geförderte Erz, das mindestens 10% Uraniumoxyd enthält, au einem Preise von 2,75 Dollar per lh. aufkaufen. Dieser Preis, auf 5 Jahre fixiert, soll private Schürffirmen an der Ausbeute interessieren.

Demgegenüber offerieren die USA beceits einen auf 10 Jahre fixierten Minimalpreis von 3,5 Dollar per lb, zusät-lich einen Sperialbouns von 10000 Dellar für die erste Entdeckung, die minde-stens 20 t Eeze mit einem Gehalt von 20% Uranoxyd sutage fördert.

Die umfangreichste, bereits betrieiene, Unternehmung auf Ausbente des Urans in Kanada ist die von Poet Ra-dium am östlichen Ende des Grat Bear Lake im Norden des Landes, die der stastlichen Eldorado Company gehört. Diese Gesellschaft baut das Erz nicht nur ah, sondern raffiniert es auch in einer bisher geheim gehaltenen Fabrik in Lake Ontario. Während der 15 Mo-nate his Ende März 1948 erzielte sie einen Reingewinn von nahezu einer Mil-

Die Regierung hat zugegeben, daß sie hereits Kenntnis hat über ebeneo reicho Uranvorkommen an einer anderen Stelle des Landes; sher bisher ist noch kein präziser Hinweis gemacht worden, wo sich diese Gegend befindet.

dann von den leeren Auslagen der baye-rischen Städte nach Osterreich zurückkommt, ist es fast so, wie wenn man von Osterreich in die Schweiz kommt. Es ist eine überzengende Beweisfüh-rung für den Einfinß eines wenigstens einigermaßen rechenhaften Geldes auf den gesamten Wirtschaftsverlauf. Es treten natürlich andere Momente dazu, denn Österreich ist vom Krieg weniger serstört worden als Deutschland, hat auch unter den Nachkriegsfolgen weniger zu leiden. Es ist zwar auch durch Zonen serrissen, hat aber eine Zentra-lierung und eine einbeitliche Wirt-schaftzgesehgebung (die, wie gesagt, nur für den Bereich der durch die Sowjets verwalteten Betriebe nicht voll wirken kann). Eine große Sorge bleibt aber in der Weiterentwicklung des Außenhan-dels. Der 1945 dekretierte Kurs von 10 Schilling für einen \$ erweist ich nach den Preissteigerungen für viele Zweige als Exporthindernis. Die De-hatte um eine Anderung dieses Kurses ist schwierig, und ihre wesentlich mente sind aus dem Gespräch bekannt, das um die Festsetjung der neuen Del-larzelation für den Außenhandel in der Doppelsone Deutschlands geführt wird.

Auch dies ist ein Problem, welches dieses Jahr der großen Erwartungen zu-gleich zum Jahr der großen Experimente

Fortschritte der französischen Industrie

In vielen Zweigen wurde der Vorkriegsstand überschritten

gar bei 98.

Paris. Die Produktion der franzüsischen Industrie hat im ersten Quartal 1948 erhebliche Fortschritte gemacht. Jent liegen die Ergebnisse für März vor. Auf der Busis 1938 – 100 stellte sich der Index der Industrieproduktion sich der Index der Industrieproduktion (ohne Baugewerbe) auf 116 gegen 112 im Februar, 105 im Januar und 95 im Jahresdurchschnitt 1947. Bezieht man das Baugewerbe ein, so ist die Aufwärts-bewegung noch bedoutend größer. Der Index für Märs beträgt dann 119 gegen 114, 106 und 98. In ihrer Gesamtheit hat also die Fester hat also die Erzeugung der französischen Industrie einen Umfang erreicht, der der Produktion eines durchschnittlichen Normaljahres der Vorkriegszeit ent-sprichtt denn das Jahr 1938 war ziemsprient; dem da propose ergibt sich wei-ter, daß in violen Industrierweigen Frankreiche die bestehende Kapazität bereits weitgehend ausgezungt ist.

Jedoch nicht alle Industriezweige sind, wenn wir ins einzelne gehen, an dieser Anfwärtsbewegung beteiligt. Es ergeben sich erhebliche Unterschiede. Betrachten wir zunächst die Industriezweige, die eine höhere Produktion als vor dem Krieg aufweisen. Da steht an erster Stelle die Gaserzeugung mit einem Produktionsindex von 160 im März. Dann folgt die Glasindustrie mit 150, die Kautschukverarbeitung mit 147, die Stromerzeugung mit 140, die Förderung und Zubereitung verschiedener Erze mit 135, die chemische Industrie ebenfalls mit 135, das Tahak- und Streichholemonopol mit 125, das Baugewerbe mit 120, die Metallerzeugung ebenfalls mit 120, die Metallverarbeitung mit 110, die Textilindustrie und der Kohlenberghaubeide mit 105. Jedoch nicht alle Industriezweige sind.

Bei den Industriezweigen, die noch gegenüber dem Stand von 1938 zu-rück gehlieben sind, steht am ungünstigsten die Vererbeitung von Fettstof-fen, die nur einen Produktionsindex von keramische Industrie und die Förderung metallhaltiger Erze sind immerhin schne bei einem Produktioneindex von 80 an-gelangt, Steinbrüche und Petroleum-

Verrechnungstechnik im Abkommen Frankreich-Spanien

336 auf 417 und die der Zahlungsein-stellungen von 63 auf 105. Y.

Paris, In Egginzung unseres ausführlichen Berichtes in der vorigen Ausgabe über das neue Handelsahkommen Frankreich-Spanien geben wir nun nähere Einzelheiten über die sehr komplizierte und völlig neuartige Technik, sich gegenseitig die Waren zu verhilligen, wie sie nur in einem zweiseitigen Handels-

abkommen möglich ist. Die spanische Regierung wird eine Ausgleichskasse schaffen, um den Bezug spanischer Erreugnisse aus Frankreich zu verbilligen. Zu diesem Zweck werden 20 % des Preises von spanischen Impar-teuren französischer Erzeugnisse als Ab-gabe an diese Ausgleichskasse erhoben. Diese Beträge beautit die spanische Begierung, um ihrerseits Exportprimien an die spanischen Exporteure zu geben. Der Satz dieser Prämie beträgt ein Drittel des Preises der in Frage kommenden Erzeugnisse, wobei als Grundlage für die Berechnung der Primie die am spa-nischen Markt üblichen Preise dienen. Die dadurch erreichte Verbilligung der spanischen Erzeugnisse bewirkt, daß die französischen Importeure für die Peseta nicht den amtlichen Kurs von 19.63 ffr., sondern praktisch nur 13.10 ffr. zahlen. Allerdings genießen nicht alle spahischen Erzengnisse diese Voerngs-behandlung. Bei den Waren, sie in Spa-nien im Vergleich zu den französischen Preisen keine, nach Ansicht der spani-schen Regiorung überhöhte Preise haben (Zitrusfrüchte, Olivenöl, Weine, Queck-silber, Zinkweiß, Kork und Pyrit), wird keine Exportprämie gewährt; anderer-seits eind eine Anzahl französischer Erreugnisse bei ihrer Einfuhr nach Spanien von der Entrichtung der Ausgleichs-abgabe befreit, weil sie sonst in Spanien zu teuer und darum unverkänflich wür-den (Kohle, Phosphate, Farbstoffe, Filme, Gewürze, Sastkartoffeln und

Für alle finanziellen Transaktionen, die im Rahmen der alten Abmochungen wie-der aufgenommen werden, gilt die er-mälligte Parität von 13.10 fFr. für eine Peseta, die - wie wir schon in der vorigen Ausgabe andeuteten - auch bei der Devisenzuteilung an französische Reisende zur Anwendung gelangen wird. Für die Liquidation der Rückstände aus früheren Verrechnungsabkommen - es handelt sich um rund 36 Mill. Pe-sets rugunsten Frankreichs - sind besondern Vorkehrungen getroffen.

Rekordeinfuhrüberschuß der Schweiz

Im April ist die Einfuhr der Schweiz um 26,3 Mill. höher gewesen als im Vermonat; sie betrug 498,5 Mill. Fr. Die wertmäßige Steigerung beträgt also 5,5%, die eingeführte Warenmenge hat sich aber um rund 7% erhöht, Die Austich aber um rund 7% erhöht, Die Austich aber dem Märzergebnis mit 282,6, so bleibt ein Einfuhrüberschuß von 209,7 gegen 189,6 im März. Der wertmäßig die Av uhr der Schweiz im April 1947, aber damale betrug das Handelsdefizit in diesem Jahre doppelt se bech wie im Vorjahre: In den ersten 4 Monaten 1948 betrug es 840,3 Mill. Fr. gegen 407,6 Mill. Fr. in den ersten vier Monaten 1947. näßige Anteil der Ausfuhr an der Ein-

fuhr sank damit von 59,8 auf 57,9.
Die offiziellen Stellen der Schweiz behaupten, daß infolge des umfangreicheren Wertanstieges bei der Einfuhrgegenüber der Ausfuhr eine Vergrößerung der Einfahrten der Ausfuhr eine Vergrößerung Einfuhrüberschußes entstanden zei. Die oben von uns durchgeführte Rechnung spricht dagegent dem die eingeführte Warenmenge stieg um mehr als den Wert. Diese Differenz der Auffassungen läßt sich nur so erklären, daß wahrscheinlich große Warengebiete sehr wahrinehand grobe warengebete Har-stark im Preis gestiegen, andere aber offensichtlich gefallen sind. Im Preise gesunken sind, Kaffee, Fallwein und Seidenrohstoffe; eigenartigerweise wer-den für Weizen und Futtermehl Preiserhöhungen angegeben, obwohl doch in-ternational gerade Getreide im Preis gesunken ist.

Interessant ist die Feststellung der Eidgenössischen Oberzolldirektion, daß bei der Ausfuhr die Preise um 4,4% abgenoumen hätten. In dieser Festatel-lung zeigen sich Tendenzen, die wir auch an anderen Ländern der Welt fost-stellen können, daß die Fertigwaren-preise international abschwächende Preistendenzen zeigen, die für ein Ver-edlungsland wie die Schweiz auf lange Sicht bedenklich werden, zumal da ge-rade die industriellen Rohstoffe, die eingeführt werden müssen, weiter steieingeführt werden müssen, weiter steigende Preistendens seigen. In den amtlichen Ausführungen wird darauf anch
insofern eingegangen, als festgestellt
wird, daß bei den 3 Hauptwarengruppen, denen die größte Bedeutung beim
Schweizerexport rukommt, die Preise
für ausgeführte Fertigwaren von 278,6
auf 256,9 aurückgingen, imbesondere
sind es die Fabrikate der Textil- und
Maschinenindustrie.

In der Schweizer Presse wird jest der Wunsch laut, die Überweisung von Ec-trägnissen auf Schweizer Kapitalanlagen in Deutschland, wie Zinsen, Dividenden und Pachterträgnisse wieder zu ermöglichen. Seit Kriegsende besteht Regelung, und man verlangt von Schwei-ser Seite, daß von dem Exportiberschuß, den die verschiedenen deutschen Zo-nen (z. B. für 1947 über 100 Mill. Fr.) aufweisen, Beträge für diesen Zweck ab gerweigt werden. Insbesendere hat man dabei die Anleihen der sogenaunten Grenzkraftwerke im Auge: Die 5% Anleihe der Kraftühertragungawerke Rhein-felden von 14,5 Mill. Fr. und die 5%%-Anleihe der Rheiakraftwerke Albbruck-Dogern AG. mit 40 Mill. Fr.

Schweiz - Doppelzone

Bern. Anfang dieser Woche begannen in Frankfurt Verhandlungen über den Güteraustausch zwischen der Schweiz und der Doppelzone.

Nach der schweizerischen Handels statistik wurden im ersten Quartal 1948 in die Schweiz eingeführt: Aus der franzüsischen Zone für 26,8, aus der Doppelsone für 26,3, und aus der russischen Zone für 10,3 Mill, sFr. Die Schweiz Zone für 10,3 Mill, s.rr. Die Schweiz lieferte in der gleichen Zeit: In die französische Zone für 3,6 Mill, in die Doppelzone für 1,6 Mill, und in die russische Zone für 0,483 Mill, sFr. Da-mit lieferte die Schweiz in den ersten mit lieferte die Schweiz in den ersten drei Monaten dieses Jahres an alle Zo-

drei monaten dieses Jahres an alle Zo-nen zusammen waren für nur 5,8 Mill. aFr., besog aber in gleicher Zeit Waren im Werte von 63,5 Mill aFr. Die Schweis wird nun versuchen, in den neuen Verhandlungen eine atärkere Berücksichtigung des eigenen Experts

Erdölgewinnung in Albanien

Die Erdölgswinnung wurde in Albanien, wenn auch mit mäßigen Erfolgen, be-reits im vergangenen Jahrhundert be-trieben und stand bisher ausschließlich unter ausländischem Einfluß, was bei den hoben Kosten für derartige Bohrungen ohne weiteres erklärlich ist. Von 1875 bis zum Ende des eesten Weltkrieges waren französische Gesell-echaften maßgeblich an den Bohrungen in Albanien beteiligt. Von 1918 bis 1920 waren die Italiener sehr aktiv, denen bis zum Jahre 1934 Kouzessionen an die großen internstionalen Erdöl-konzerne folgten. Von 1934 bis Ende des zweiten Weltkrieges wurde die Erd-ölgewinnung von Italien als Menopol betrieben. Wie in allen eidosteure-betrieben. betrieben. Wie in allen südesteure-nälschen Ländern wurden mit der Einbeziehung Albaniena in die sowjetische Einflußsphäre alle ausländischen Gesellschuften ausgeschaltet. 1945 erfolgte die Gründung einer albanisch-russischen Erd-ölgesellschaft, die von der Sowjetunion entscheidend kontrolliers wird.

Die Standard Oil of New Jersey erhielt so vor dem legten Krieg Konzes-sionen auf 126 000 acre, die Anglo Iranian Company auf 85 000 acre, das Syndikat Franco-Albanais auf 292 000 acre und die Societa Italiana delle Miniere di Selenizza auf 400 000 acre. Diese Kenzessionen wurden auf 60 Jahre verliehen, wohei sich die Gesellsdraften verpflichtet batten, eine bestimmte Ansahl Bohrungen jährlich durchzuführen. Die gesamte albanische Erdührenduktion eine in des Jahren Erdülproduktion ging in den Jahren 1925 bis 1935 über 4000 t jährlich nicht hinaus, Inzwiechen wurden die italienischen Interessen in einer halbstaatlichen Gesellschaft, der Azienda Italiana Petroli d'Albania, zusammengefaßt, Der Einfluß Italiens nahm nach 1934 rasch zu, und die italienischen Investierungen stiegen bis 1938 auf 200 Mill. Lire an. Italien gelang es, das Develi-Revier au

Die albanische Erdölförderung stieg von 4150 t im Jahre 1935 auf 41 000 t 1936 und 112 000 t im Jahre 1937. Die bisher höchste Förderung wurde im Jahre 1942 mit 156 000 t erreicht, die Jahre 1942 mit 156 000 t erreicht, die vorwiegend aus dem Devoli-Feld stammte. Die Vorräte in diesem Gebist werden auf 12 Mill. t geschäpt, so daß auf jeden Fall im Verlauf der nöchsten 80 Jahre jährlich 150 000 t Erdöl gefördert werden können. Die Stadt Valona wurde als Erdölhafen ausgebaut. Die Verarbeitung erfolgte in Bari und Livorno, wo hereits 1935 Raffinerien errichtet worden waren. Während des Krieges wurden die Bedenuntersuchungen in Albanien foetgeführt, wobei im Gebiet von Kroeya neue Erdölvorkommen entdeckt wurden, die nur 29 Meter tief liegen. Das Ende des zweiten Weltkrieges brachte die völlige Liquidation des italienischen Einßusses und die Errichtung der albanisch-russischen Erdöldes italienischen Einflusses und die Errichtung der albanisch-russischen Erdölgesellschaft Alsowpetrol. Über die Förderzahlen ist seitdem nichts mehr bekannt geworden. (In Nr. 11 konnten wir
nur mitteilen, daß 1948 die Erdölforderung um 50% gegenüber 1947 erhöht
werden soll.) Ein großer Teil der derneitigen albanischen Erdölproduktion
wird in den Rafünerien von Finme verarheitet und in Jugoslawien obgesetzt.

H. G.

BLB

Groke

Kunst-Versteigerung

in Bonn/Rhein

Dienstag, den t. Juni 1948, tt Uhr, im Hanss-Eck, Soon, Eshnhöftstahs 70, im freiwilligen Auftrag für div. Order, maisibieland gegen Berzahlung:

Orient-Teppiche, Verbinder u. Galerian (bis 4.50 a 6.00).

Gemälde aller und neuseitlicher Malster Kleinkuntt; Merken-Porsellane; Kristalle; Zinn; Bronzen; Silber-u, Messingsachen.

Astike Möbel (Verzeichels bille enford.).

Besichtigung am 1. Juni 1948, ab 8 Uhr im Versteigerungslokal.

C. Kilppers, Askilonator und Tazalos, Senn, Hisbuhrstrabe 26. Fernsprecher 6968. Entsprech. Verstellgerungsobiekte wer-den laufend angenummen.

otelunterkunft nur bei rechtzeitiger An-meldung gewährleisteit

Keine wirtschaftliche Not bei Krankheit

TORM. ches Krankengeld stare hote laterangen gegen denatubeling von – I RK-

Neue Welt

Fortschreitende Industrialisierung Hollands

Große Investierungen im vergangenen Jahr - Ausbau der Exportindustrien

Die veränderte wirtschaftliche Struktur in Europa mit den daraus erwach-senen Hemmungen auf dem Gebiete des Außenhaudels sowie die verringerten Erträge aus ausländischen Kapitalan-lagen und vor allem der starke Bevüllagen und vor allem der starke Bevülkerungszuwachs zwingen die Niederlande zu einer weiteren Industrialisierung. Infolge des hoben Geburtenzuwachses ist die Bevülkerung Hollande
tron Kriegsverlusten von 8,83 Millionen
Einwohnern zuf 9,67 Millionen am 1.
September 1947 gestiegen. Von der
Landwirtschaft kann diess wachsende
Bevölkerungszahl achten eeit langem
nicht mehr zufgenommen werden. Die nicht mehr aufgenommen werden. Die Landwirtschaft in Holland ist derart intensiviert, daß weder durch Vergrößerung der verfügharen Bodenfläche noch durch einen größeren Ertrag je Flüchen-einheit, mit dem die Niederlande bereits an der Spige in der Welt stehen. mehr Bauern eine Existens finden kön-nen. Durch eine weitere Trockenlegung der Zuidersee wird awar die Anbanfläche noch vergrößert, aber durch die fortschreitende Mechanisierung der Land-wirtschaft wird der Bedarf an Arbeitskräften nicht zunehmen. Die neu heran-wachsenden Arbeitskräfte missen da-ber in der Industrie untergebracht

Im vergangenen Jahr hat die Indu-strialisierung der Niederlande weitere Fortschritte gemacht. Allein von der hol-Wiederaufbaubank, die "Mastechapppij tot Financierung van het Nationaal Herstel" firmiert, wurden im Jahre 1947 Kredite in Höhe von 259,1 Mill. hfl eingeräumt, wavon 150,2 Mill. hfl auf den Wiederaufbau be-schädigter Betriebecrweiterungen und 48,4 Mill. hfl auf die Gründung neuer Unternehmungen entfielen. Über die bedeutenden privaten Investierungen liegen Zahlen noch nicht vor, doch reis-sen die Berüchte über Ausdehnung von Fabriken und Neugründungen nicht ab-

Deutsche Produkte fehlen

Der Ausfall Deutschlands als wichtiger Handelspartner hat die Notwendig-keit für eine Industrialisierung noch verstärkt, da sich je nicht übersehen läßt, wann Deutschland wieder in der Lago ist, seine früheren Funktionen als Lieferant und auch als Absammarkt zu übernehmen. Der holländische Transit-verkehr hat durch das deutsche Vakuum schwere Einbullen erlitten, der Gartenbau leidet unter Ahungschwierig-keiten und der Industrie fehlen Robsteffe, Halbfahrikate und Maschinen aus Deutschland. Holland mull daher mehr selbst produzieren und seine Ex-porte in industriellen Erzeugnissen steigern, um die Verluste auf anderen Gebieren ausgleichen zu können. Bei der Neuzufnahme von Fahrikaten wer-den solche Produkte bevorzugt, die früher aus Deutschland bezogen wurden, einmal, um das Land selbst mit diesen Artikeln zu versorgen und andererseits, um den Export zu fürdern. Diese Entwicklung ist in vollem Gauge und wird für manche deutsche Fertigprodukte zu einer Konkurrens führen. Ob die en holländischen Industriezweige gleiche Leistungsfähigkeit erreichen werden wie die alten erfahrenen deut-schen Industrien, wird allerdings erst die Zukunft zeigen.

Das Tempo der Neugründungen von Industrien in Holland wird wesentlich davon abhängen, wann Deutschland wieder lieferfähig und aufnahmebereit sein wird. Holland iet durchaus gewillt und weist immer wieder darauf his, deutsche Industrieerzeugniese zu kaufen, wenn für die traditionellen holiändischen Ausfuheprodukte Ahsanmöglichkeiten wie-der bestehen, da Holland nicht in der Lage ist, alle Einfuhren aus Deutsche land in Dollar zu bezahlen. Der Außenhandel mit Deutschland war awar auch vor dem Kriege für Holland passiv, doch konnte das Defizit zum Teil durch

Einnahmen aus dem Transitverkehr gedeckt werden, die heute fehlen. Schon allein um diese Verluste auszugleichen, muß Holland nach einem steigenden Ex-port von Industrieprodukten streben.

Eisen und Stahl

Als Grundlage für die verarbeitende Industrie ist der Ausbau der Eisen-und Stahlerzeugung bemerkenswert. In-wiewelt die kurz nach Kriegsende auf-gestellten Pläne über eine Verdrei-fach ung der Produktion durch die inswischen mit den Zellenswesselt. die inzwischen mit den Zollunionspartnern Belgien-Luxemburg getroffenen Abmachungen eine Einschränkung er-fahren haben, ist noch nicht bekannt. Durch die Inbetriehnahme des Stahlund Walzwerks von Ijmuiden kann in Zukunft ein Teil des Bedarfs an Walz-werkserzeugnissen aus eigener Produktion gedeckt werden.

Radio- und Elektrotechnik

Im Verhältnis des Exports zum Ge-esmtumsan ist die Radio- und elektro-technische Industrie die bedeutendste Ausfuhrindustrie der Niederlande, in der zur Zeit rund 53 000 Arbeitskräfte beschäftigt sind. Fast swei Drittel dieser Beschüftigten sind allein in den Be-trieben des Philips-Konzerns tätig, der hereits vor Monaten ein Fünftel mehr produzierte als im Jahre 1939. Rund ein Drittel der gesamten Erzeugung der Radioapparate — und Elektro-in-dustrie, die im vergangenen Jahr einen Wert von ungefähr 400 Mill. hfl. hatte, wird eeit Anfang 1946 exportiert.

Maschinen

Die holländische Maschinenindustrie umfallt sur Zeit rund 800 Betriebe mit etwa 45 000 Arbeitskräften, einschließlich 200 Reparaturbetriehen und den Maschinenbauabteilungen der Schiffs-werften. Im Hinblick auf die Bedeutung des Schiffsbaus ist die Industrie in der Herstellung von Schiffsmaschinen besonders leistungsfähig. Die Dieselmoto-renindustrie zählt 12 Fabriken, die auch für den Export arbeiten. Zehn Betriebe stellen Dampfmaschinen und Dampfkes-sel her. 13 große und mittelgroße Unternehmen erzeugen Hebe- und Trans-portanlagen. Infolge der Kriegsschäden in den Häfen und Schiffswerften ist diese Industrie noch auf lange Zeit durch große inländische Aufträge gebunden Baggermaschinen werden haupt baut. In starkem Ausbau befindet sich die Industrie für landwirtschaftliche Maschinen, Der Jahresbedarf an Landmaschinen aller Art wird auf etwa 30 000 t geschäßt, woven im Jahre 1946 etwa 4000 t von der inländischen Landmaschinenindustrie geliefert werden konnten. Im Jahre 1948 soll die Produktion auf 10 000 t und in absehbarer Zeit auf mindestens 70% des Be-darfe gesteigert werden. Tabakverarhei-tungamaschinen, Verpackungsmaschinen und Schulemaschinen sind einige der letten Neuheiten der holländischen Ma-schinnnindustrie, Kühltechnische Apparate werden von einer neuerichteten Fabrik in Schiedam hergestellt.

Die chemische Industrie. der wir in Nr. 19 einen besonderen Artikel widmeten, zeigt in den letten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung und zieht dahei Nugen aus dem Fehlen der chemischen Produktion in Deutschland. Neuaufgenommen wurde nach dem Kriege die Erzeugung von Reifenrurd und Strohzellstoff. Die Seifen und Waschmittelindustrie hat eine robatoffmäßige Umstellung volkogen, in dem zum Teil aus Erdölrückständen gewon-nene Fettsäure Verwendung findet. Auf dem Gebiet der Kunststoffindustrie, die vor dem Kriege nur in geringen Umfange für den inländischen Bedarf produzierte, macht die Ausslehnung der-art Fortschritte, daß in absehharer Zeit mit größeren Exporten gerechnet wer-

den kann. Die gesamte Ausfuhr der chemischen Industrie blieb infolge des angestiegenen inländischen Bedarfs im vergangenen Jahr mengenmäßig mit 1,13 Mill. 1 im Vergleich zum Jahre 1938 mit 3,58 Mill. 1 noch stark zurück. Wertmäßig ist eine Erhöhung von 105 auf 182 Mill. hfl eingetreten.

Neue Industrien

Die Gummi-Industrie zeichnet als bedeutendste Nachkriegs-Erweiterung die Inhetriebnahme von zwei Reifenfabriken, deren Produktion zu einer Deviseneinsparung von jährlich 110 Mill. hfl führen soll Als völlig neue Industriezweige, die sich im Aufbau oder in Planung hefinden, sind optische Artikel, Photospparate und Bleistifte zu nennen. Um manche Pläne, die kurz usch Beendigung des Krieges aufgetaucht sind, ist es wieder still geworden, da die inzwischen durch-geführte Erkundung des Weltmarktes ergeben hatte, daß die Konkurrens be-

reits on stark war. Im Rahmen einer kürzlich stattgefundenen Konferenz der drei Wirschufts-minister der Benelux-Länder wurde für eine Reihe von Industrien die Ab-machung getroffen, daß eine Erwei-terung nicht ohne vorherige gemeinsame Besprechung erfolgen darf. Abkommen dürfte die holländischen Industrialisierungspläne auf einzelnen Gebieten hemmen. In manchen Indu-striezweigen macht eich auch das Fehlen von leitendem technischen Personal und Facharbeitern hindered be-merkbar. Die Heranbildung von fachlich Geschulten braucht erfahrungsgemäß Zeit, H. G.

Englische Industrie verliert Großauftrag

London. Ein indischer Besucher der "Britischen Industrieschau" versuchte Aufträge im Betrage von 1 Mill. £ unterzubringen, doch kam das Geschäft nicht austande, da keine einzige Firma die Einhaltung ihrer derzeitigen Preise und der vorgesehenen Lieferzeiten garantieren wollte. Der Inder has nun Beziehungen zu amerikanischen Firmen aufgenommen und ist, so beißt es, über die festen Preise und die verhältnis-mäßig kurzen Lieferzeiten, die durch hobe Kouventionalstrafen gesiebert sind.

inflationistische Preisentwicklung

Unsere wirkungsvollste Waffe im Kampf um eine stabile Wirtschaft ist die Steuer. Bei der Fortdauer der gegen-wärtigen Tendenzen ist eine wirtschaft-liche Depression unvermeidlich. Freies Unternehmertum schließt eine Verant-

Daily Mail

Raymond Thompson befast sich mit dem neuen Pacht- und Leihgesetz, das den inflationistischen Prozen in den USA seiner Melnung nach noch be-schleunigen würde:

"Am 11. Muen 1941 ist Prusident

Roosevelt durch den Kongreß zu dem Packt, und Leihgesen (Leud-Luase) er-michtigt worden. Dieses Pacht- und Leihgesen erleht nun, ohwehl die Ver-hältnisse sich inzwischen verändert haben.

eine zweite Auflage. Wir hoffen jedoch

dall der Friede gewahrt werden kann-und daß die Waffen, die durch das Pacht- und Leihgeset anderen Lündern zur Verfügung gestellt werden, nicht benührt werden.

Während das Lend-Lease auf der einen Seite die Notwendigkeit, sofort eine große eteltende Armee in den USA aufzustellen, verringert, besteht auf der anderen Seite die Gefahr, daß alle die

Waffen, die jost nach Europa verschifft

Weltmeinung

Um die Trepca-Mines

Ein Haupthindernis für den Abschluft der anglo-jugoslawischen Wirtschafts-verhandlungen seien die Meinungsverchiedenheiten hinsichtlich der Entschäechiedenheiten hinsichtlich der Entschadigung der britischen Eigentümer der
Bleiminen von Trepca, erklärte der
stellvertretende Außenminister Jugoslawiens. Die Engländer fordern eine
Entschädigung von 12 Mill, £, die Jugoslawen bieten dagegen "nur" 3 Mill, £.
Man fragt sich, ob die Forderung der
englischen Trepca-Mines-Ltd. nicht doch
stwas zu hoch gegriffen ist. Seinergeit etwas zu hoch gegriffen ist. Seinerzeit hat die Gesellschaft die Berghaukonzessionen von dem Sohn des aus dem ersten Weltkrieg bekannten serbischen Ministerpräsidenten Pasie für einen Poppenatiel erworben. Die Gesellschaft hat indessen, das sei hier hervorgehoben, im Laufe der Jahre beträchtliche Kapitalien für die Entwicklung der Bergwerko auagegeben, andererseits aber anda enorme Gewinne eingeheimst. So überstieg der Jahresgewinn der Gesell-schaft zuweilen beträchtlich das Aktienkapital (1,2 Mill. £). Das Angehot der Jugoslawen ist immerhin nicht gering-Die Aktionäre würden bei seiner An-nahme ihr gesamtes AK, wieder zurück-gewinnen, die hohen Renditz sind ja endgültig verloren und müssen eben mit

Die Engländer haben jett, wie ver-lautet, ihre Forderungen auf die Hälfte reduziert und warten — sie haben Zeit - auf ein jugoslawisches Entgegen-

Erweiterter Handel USA — Rußland?

Washington. Der emerikanische Han-delsminister Charles Sawyer arbeitet einen Handelsplan aus, nach welchem die USA mehr Waren als bisher an Ruffland liefern sollen. Die Ausfuhr von Erzeugnissen zur Erhöhung des Kriegspotentials soll auch weiter verboten sein. Der Handelsminister befaßt sich schon mehrere Wochen mit diesem Plan, der also mit den diplomatischen Er-klärungen awischen den USA und Rußland nichts an tun hat,

Osterreich - Mitglied des internationalen Währungsfonds

Washington. Nach einer Mitteilung des Direktors des internationales Währungs-fends, Camille Good, haben sich die Gouverneure des Fonds und der Weltbank einstimmig dafür ausgesprochen, daß Österreich trob seiner gegenwärti-gen Besetzung dieser internationalen Währungsorganisation als Mitglied bei-treten könne. Österreich müßte his Ende August seinen Beitritt erklären.

sämfl. Abmessungen, Luftdruckprüfer, Pol-klemmenabzieher. Vergasersteckschlüssel, 8 mm und 10 mm. Zünderkerzenschlüssel u. Montlerhebel, 400, 500 und 400 mm. sofort ab Lager Hamburg ohne Kontingent lieferbar, H. v. Widmann, Kom. - Ges., Hamburg t Chilehous B. Tallefon 326648 (Interconal)

Radmutterschlüssel





Import . Export Aussenhandelskontor, Austria', KONSTANZ/Bodensee

bittet um Esport- und Importvorschläge für Oesterreich, Tschechoslowskei, Jugoslawien, Ungarn. Prospekte erbet Grosse Kompensationsmöglichkeiten.

Wilhelmy-Auktionen

3. Pfalz-

Auktion vom 23.-25.5ept.

1948 In LANDAU

(Pfels). Einlieferungsschluß am t. Juli 1948.

8. Heidelberger Briefmarken-Versteigerung

vom 11.-14. Dezember 1948 in Heidelberg. Einkelerungsschlub, em 1. Oktober 1948. Verlangen Sie unsere Einkelerungsbedin. gungen und Katalogs.

Briefmarken-Wilhelmy G.m.b.H. HEIDELBERG Abteilung III, Auktionen

Zinn-Verlagerung nach Westen

Die internationale Zinnstudiengruppe giht jest die Zahlen für den Zinninhalt der Bergwerkserzeugung der Welt und für die Zinnhüttenerzeugung für das Jahr 1947 bekannt. Abgeschen davon, daß die Erholung der internationalen Zinnwirtschaft nach den Zerstörungen in den wichtigsten Produktionsgehieten in Ostasien raschere Fortadritte gemacht hat als man annahm, zeigt sich, daß der Schwerpunkt der Zinnbergwerkserzeu-gung sowohl als auch der Zinnhütten-produktion sich nach der westlicken Hemisphäre verlagert hat. Die Zinnersförderung ist durch die Kriegsereignisse in den amerikanuchen Ländern und auch in Afrika, die nicht durch direkte Kriegshandlungen zu leiden hatten, in den Kriegsjahren gestieden hatten. gen, und der amerikanische Kontinent nimmt beute dank der Aufnahme der Zinnverhüttung in den Vereinigten Staaten eine ganz andere Stellung ein als vor dem Kriege. Der amerikanische Kontinent stellte 1947 rund 30,6 % der Weltzinnerzfürderung, während es 1938 nur 18,6% waren. An der Zinnverhüttung war der amerikanische Kontinent mit 27% beteiligt, 1938 jedoch nur mit 0,64%. Im einselnen and folgende Verhöderungen einselnen and folgende Verhöderungen einselnen im leibe. inderungen eingetreten (in lg/t):

| | | Zinnbargwarkserzeugu | | | |
|-------------|-------|----------------------|---------|---------|--|
| | | | 1747 | 1938 | |
| Afrika . | | | 24 750 | 17 350 | |
| Amerika . | 199 | - 60 | 34 945 | 27 600 | |
| Asian | 4 4 | 160 | 30.100 | 97.500 | |
| Europe . | 7.6 | | 2.194 | 3.415 | |
| Australien | 100 | - | 2 040 | 3 340 | |
| Walterzeug | ung | 100 | 114 029 | 149 205 | |
| ") Matellin | half. | | | | |

neben der asiatischen Erzeugung in der

Die Vorherrschaft Englands in der Weltsinnerseugung ist heute nicht mehr vor-handen. Die Zinnhüttenerseugung des amerikanischen Kontinents, hauptsächlich auf die Loughorn-Zinnhütte in USA entfallend, steht heute gleichwertig Straits Settlements, und England, der größte europäische Erzeuger, hat längst noch nicht die Vorkriegserzeugung er-reicht. Bei der europäischen Erzeugung macht sich auch der Ausfall der deutmacht sich auch der Ausfall der deutschen Zinnhütten stark bemerkhar. Unter diesen Umständen ist auch das Schwergewicht in der Preisbildung von Lendon auf New York übergegangen, um so mehr, als die Loudoner Metallböras ihre Tätigkeit immer noch nicht aufgenommen hat. Die Produktionsentwicklung im Jahre 1947 zeigt jedenfalls, daß die heute geltenden, in der Geschichte des Zinns unch nie verzeichneten Preise von 522 £ 10 sh jeht keine Berechtigung haben. H.B.

werden, die Beuts einer feindlichen Macht werden, falls es nicht gelingt, die europäische Verteidigung so zu New Republic Das Blatt fordert Regierungsmaß-nahmen zur Bekämptung der Inflation und zur Sicherstellung einer vollen Be-schäftigung : unterstütten, daß eine Invasion unmöglish wird.

USA: Gegen inflationistische Entwicklung

Der inflationistische Prozell in den USA, der bereits durch das Europa-"Die amerikanische Wirtschaft ist in Hilfsprogramm und durch das eigene einer mißlichen Lage. Es besteht die Gefahr, daß die inflationistische Schein-Rüstungsprogramm stark gefördert wird, scheint durch diese zusägliche Belastung blüte unserer Wirtschaft ein frühes Ende noch beschleunigt zu werden. Dies wiederum wird die Wirkung des Marnimmt. Abgesehen von einigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen hält die shall-Planes schwächen, da erhöhte Preise in den USA die Kaufkraft des Aus-Weder die Wirtschaft noch die Regie-rung weiß sich zu helfen. Ein derartiger Zustand darf nicht undauern. Das Fehlen zurückgehen lassen, Eur die Waffen, die es von den USA er-bält, bezahlen. Das bedeutet für die europäischen Länder höhere Steuern und neue wirtschaftliche Belastung. Da-durch könnte die beabsichtigte Wirkung von Regierungsmaßnahmen ist für die inflationiatische Entwicklung in den legten zwei Jahren verantwortlich. Es legten zwei Jahren verantwortlich. Es ist für die Regierung noch nicht zu spät, mit einem positiven Programm in die Entwicklung der Dinge einzugreifen. Dieses Programm mülte eine weitere Entwicklung der Inflation aufhalten, ver-nünftige Korrekturen durchführen und drastische Maßnahmen vermeiden. des Marshall-Planes beeinträchtigt wer-

Die Militarisierung Westeuropas ist auch noch aus einem anderen Grunde gefährlich. Die europäische Geschichte hat gemügend Beispiele dafür, daß jede militärische Stärkung politisch eine Stärkung der Rechtsparteien bedeutet. Es ist zweifelhaft, ob Europa das wiedererstandene Lend-Lense-Programm mit derzelben Besteinterung begrüßt wie den derselhen Begeisterung begrüßt wie den Marshall-Plan."

Unternehmertum schliellt eine Verant-wortung der Regierung gegenüber der Wirtschaft nicht aus. Im Gegenteil, die Regierung muß immer die Interessen der Öffentlichkeit vertreten. Sie muß Maßnahmen treffen, um eine Beschäfti-gung zu gewährleisten. Das ist der Weg. das freie Unternehmertum zu sichern." The Nation

Über die Stimmung der amerika-nischen Bevölkerung schreibt die an-gesehene Zeitschrift u. a.: Die amerikanische Bevölkerung be-

fürchtet eine Inflation, sie hat Anget vor den Russen und ist unglücklich, weil als in heiden Fällen nicht weiß, was sie tun soll. Sie fühlt sich in Berug auf die Außenpolitik verwirrt, obwohl sie geneigt ist, den Anweisungen der Re-gierung au folgen. Im allgemeinen findet ie die nationalen und internationalen Angelegenheiten so verwirrend, dall sie es nach Möglichkeit vermeidet, darüber nachzudenken. Das Interesse au der hevorstehenden Präsidentenwahl ist nicht groll. Weder für Truman noch für Wallace ist die Begeisterung groß. Nur die mögliche Kanslidatur General Eisenhauers scheint Interesse zu erwecken. Viele Amerikaner sicheinen sich nach der "schlechten" alten Zeit zu sehnen, wo man sich einem gemeinsamen Ziel verbunden wulte und der Boosevelt'schen Viel. Führung fest vertrauen konnte. Viel-leicht wird ein Krieg oder ein volks-tümlicher Führer von dem Format des leuten Präsidenten erforderlich sein, um die Moral des Landes auf den Stand wie vor fünf Jahren su bringen."

Ungarns Dreijahresplan

Noch weit hinter dem Vorkriegsstand zurück

Die Feststellungen der Fahrpraxis massgebendes Prüfungsresultat, erbringen die Gewissheit: werterhaltend-wirtschaftlich

GOTTER. LICHTENBERG KOM.-GES. SIEGBURG (BEZ. KULN) FERNRUF 2658 59

hochfeuerfeste Mörtel-, Stampfund Flickmassen für alle Verwendungszwecke sowie Gießerei-hilfstaffe, wie Modellsandbinder,

Eigene Grabenbetriebe - Mabiwarke

Kernbinder, Zunderschutzmasse

ACHTUNGI

Industrielle,

Fabrikanten, Grossisten!

Internationales Vermittlungsbüre (26) Heumünster, Färberdraße 26





CHIMOSOL-FARRIE A. G. HAMBURG

SCHAUMMITTEL EMULGATOREN

Chem. -Techn. Industrie Kosmetik, Pharmazie Metall-Industrie und Spezialzwecks

K. H. LUBCKE Pabrik chem. Industriehilfsmittel Großhandel - Export Leipzig C 1, Postisch 334



Im Zusammenhang mit dem Dreijzh-resplan eind 912 Mill. fi als unmittelbarer Kapitalaufwand für die Entwick lung der Landwirtschaft vorgesehen, fer-ner 90 Mill. fi für die Berufsaushildung. 47 Mill. fi für den Ausbau der Nah-rungsmittelindustrie, 189 Mill. fi für die Erzengung von Landmaschinen und von Kunstdünger sowie Elektrifizierungs-arbeiten und 200 Mill 8 für soziale Zwecke, den Bau von Schmalspurbahnen und Straßen. Das größte Problem der ungarischen Landwirtschaft ist der Kapitalmangel. Wer im Zuge der Boden reform Besit erlangt hat, mull sein Land hestellen, auch wenn es ihm an ausrei-chendem Betriebskapital, an Zugtieren und Geräten fehlt. Die Regierung ver-sucht zu helfen, aber die bisher bereitgestellten Kredite waren nicht ausrei-chend. Landwirtschaft

Man will die Landwirtschaft intensiver gestalten. Eine Vergrößerung der An-baufläche für Industrie- und Futter-pflanzen auf Kosten der Getreideerzengung ist vorgesehen, während die An-bauflächen für Kartoffeln und Mais mehr oder weniger unverändert blei-

ben. Der Gemüseanbau soll gefördert werden, aber solange das Problem der Markthelieferung nicht gelöst ist, lohnt er sich nur in städtischen Gehieten. Der Wiederaufbau des Pferdebestandes geschieht nur sehr langsam-Landwirte mit einem Bodenhesig unter 10 Kataster-Joch können die Kosten der Pferdehaltung nicht aufbringen und gehen zu Zugvieh über. Der Dreijahresplan sieht eine zunehmende Mechanisie rung vor, aber diese wird das Zugkraftproblem nur zum Teil lösen. Die Quali tät der Pferde soll verbessert werden und eine Pferdeeinfuhr erscheint not-wendig. Zahlenmäßig hat sich der Rindwendig. Zahlenmäßig hat sich der Rind-viehbestand rascher erholt, doch sind die Probleme die gleichen und für eine Erhöhung der Mileberzeugung wird man gutes Milehvich in größerem Ausmaß-einführen müssen. Der Schweinebestand hat die Friedensziffer ungefähr erreicht, allerdings ist die Qualität noch nicht gans hefriedigend. Die Lage ist für Schafe noch sehr ungünstig, in der Vor-krieszerit konnte man mit einem jührkriegezeit konnte man mit einem jähr-lichen Schafwolleanfall von 9 000 Ztr. rechnen, aber 1947 war er nur 2 500 Zir Die Geffügelzucht hat sich sehr schnell erholt und spielt im ungarischen Export wieder eine große Rolle, allerdings sellte man zur Qualitätsverbesserung Eier einführen. Die Fischerzengung sellte 1947 904/a (65 000 Ztr.) der Friedensfänge ausmachen und wird bis 1950 auf 120 % anateigen. Hierfür sind 1 000 Waggen-ladungen Fischfutter erforderlich, von

schafft werden konnten. Der strenge Winter 1946/47 hat dem Weinban schwere Schäden zugefügt und vernichtete 50 % der Rebstöcke in der Großen Ungarischen Tiefebene. Ein Teil der Anbaufläche wird nicht sachverständig behandelt und die Reben wer-den häufig vernachlässigt oder gar nicht gepßegt. Durch die fehlende sorgfültige Traubenauswahl war die Weingüte bisher unbefriedigend und hat die Wein-ausfuhr nachteilig beeinstußt. Die gleichen Schwierigkeiten werden bei den Obstgärten angetroffen. Nicht mehr als 10 % der in Friedenszeiten vorhandenen Obstgärten werden fachgerecht betreut. Die Obstausfuhr war deshalb nicht sehr

denen im Jahr 1947 nur etwa 50 % be-

Die Arbeitskrüfte in der Land-wirtschaft empfangen nunmehr 40 % ihres Friedenslohnes auf der Basis des Weisenwertes. Die Arbeitszeit beträgt täglich böchstens 10 Stunden und Über tagnen nochstens 10 Stunden und Überstunden werden besonders bezahlt. Als
Folge der Bødenreform können ständige
Kräfte nur in einem sehr beschränkten
Ausmaß gehalten werden. Der größte
Teil der Lohnverdiener wird als Tagelöhner beschäftigt und ist damit Saison-arbeiter geworden. Eine Besserung ist nur von einer Intensivierung der Land-wirtschaft und einem guten Absah der Erzengnisse zu erwarten.

Wirtschaftsjahr 1947/48 herrscht ein Mangel an Bretgetreide, der zum Teil durch Mais und Gerste ausgeglichen wird. Die Fettversorgung ist unsureichend. Die Mehrsahl der Verbraucher erhält seine Fettration in Pflanzenöl, da andere Fette den Arbeitern in gewissen Industriezulagen vor-behalten sind. Das Schlachtverbot und der verringerte Viehbestand bedingen. dell Fleisch knapp ist und die Fleisch-versorgung noch auf Jahre hinaus he-grenzt sein wird. Geflügel ist dagegen reichlich vorhanden. Die Zuckerrühenphaufläche ist größer als vor dem

Die industrielle Produktion erreicht durchschnittlich 60-70% — in einigen Fällen sogar 85% — des Vor-kriegsstandes, aber sie wirft keinen Verdienst ab und die Barmittel sind in der Inflationszeit verloren gegangen. Es fehlt au Betriebskapital und der Verfehlt au Betriebakspital und der Ver-brauch ist rückgängig. Die gräßten Fort-schritte verzeichnen die Gießereien und der Teil der Schwerindustrie, der ver-staatlicht wurde (bevorzugte Zufuhr von Betriebskapital), dann die Leder- und Textilindustrie (infolge verbesserter Bohstofflage). Die notwendigen Mittel für die Finanzierung des arhöhten Pro-

duktionsvolumens sollen durch eine Kapitalabgabe aufgehrscht werden. Repara-tionslieferungen haben zur Beschäftigung der Industrie, besonders der Schwerindustrie heigetragen, bedeuten aber auch eine schwere Belastung. Wiederaufbau-arbeiten sind durch den Mangel an Ka-pital und Rohstoffen sehr erschwert. Die beabsichtigte Keordinierung des Ungarischen Wiederaufbauplanes mit dem Jugoslawischen Fünfjahresplan erfordert eine erhöhte industrielle Erzeugung, he-sonders der Schwerindustrie. Unbedingt sonders der Schwerindustrie. Unbedingt notwendig ist es, einen Weg für die Schaffung von Industriekrediten zu fin-den und das Preisproblem zu lösen, damit die Industrie die absolut nötige Instandschung und Moderniserung ihrer Ausrüstung durchführen kann. Anderer-seits sind die niedzigen Löhne und Ge-hälter öffentlicher Arbeitnehmer auf die Daver unhalthar,

Die Gute der geforderten Kohle liegt unter Friedensniveau und die Re-gierung hat besondere Moßnahmen für gierung hat besondere Moßnahmen für eine Besserung ergriffen. Die Kohlenerzeugung nähert sich dem Stand von 1938. Zur Deckung des Defizits der verstaatlichten Kohlengruben wurden die Kohlenpreise um 18% erhöht. Die 6 ungarischen Hochöfen sind in Betrieb. Die Robeisen und Stahlproduktion in Staatsbetrieben oder Betrieben unter Staatskontrolle hat so gut wie 100% der Leistungsfähigkeit erreicht. Für 1947 war die Erzeugung von 400 000 t. Halbzeng und 466 000 t.

400 000 t Halbreng und 466 000 t Gußeisen vorgeschen. Sie bedautet 70-75 % der Produktion von 1938 und hrachte gegenüber 1946 eine Zunahme um 15 %. Vom Halbzeug waren 146 000 Tonnen für den einheimischen Verbrauch mmt: 40 % für die Instandschung der Verkehrsmittel, 8% für den Berg-hau, 10 % für den Maschinenbau, 12 % für die Landwirtschaft, 26 % für andere Industriezweige und Privathaushalte, 4 % für Neusolagen. Der gesamte Pro-duktionswert der Industrie wird für 1947 auf über 2 000 Mill. fl. geschänt. Davon entfallen 400 Mill. fl. auf eingeführte Robstoffe, insbesondere Eisen-ers (480 000 t) und Koks (360 000 t). Gnte Fortschritte verzeichnet die Her-stellung von Eisenbahn-Bellmaterial, Maschinen, Elektrogeräte und andere Ausfuhrartikel. Mit Beginn der Stahili-Ausführartiket. Mit Begins der sierung hat die Regierung die Preise auf der Basis der Friedenspreise unter Ver-wendung von Multiplikatoren festgesent. Der tatsächliche Aufwand entspricht diesen Multiplikatoren und darum sind die anerkannten Preise meistens unwirt-schaftlich. Die Metall- und Maschinen-industrie beschäftigt 104 000 Arheits-

ischen Banmwollieferungen kann die Textilindustrie im Monatsdurch-schnitt 10-12 Mill, m Baumwoll., 0.6-0,8 Mill. m. Woll- sowie 0,6—0,8 Mill. m Seide- und Kunstseidegewebe erzeugen. Eine bescheidene einbeimische Nachfrage kann gedeckt werden. Ein Drittel der Spindeln ging durch den Krieg verlaren und wird zum Teil durch die Einfuhr von 70 000-80 000 Spindeln am Eng-land ersett. Eine bestimmte Menge die-ner Spindeln wird einem neuerrichteten Starthetisch verweisen. Die Leistung Stantsbetrieb nugewiesen. Die Leistung der Spinnereien ist durch Kriegsschäden geringer als die der Webereien, so daß diese ihre volle Leistungsfähigkeit nicht

munen konnen, Auf Anordnung der Regierung sollen billige Standardartikel 50-60 % der Textilproduktion aus-machen. Die Industrie bofft durch Ausfuhr ihrer Erzeugnisse die Rohstofi-kredite zu tilgen und sich Devisen für die unbedingt notwendige Modernisie-rung zu verschaffen. Die einheimische Hanf- und Flachserzeugung liegt noch weit unter dem Vorkriegsstand.

Die Rohstofflage der chemischen Industrie ist noch immer unbeständig. Besonders ungewiß ist die Einfuhr von Agsoda und Schwefel, während Robphosphat erwartet wird. Die Ein-fuhrlage wird durch das Handelsabkommen mit Jugoslawien günstig beeinflußt, Die Guntmiindustrie kann den gegenwärtigen Bedarf decken. Die pharma-reutische Industrie hat auch Robstoff-schwierigkeiten, ist aber bemüht, die Produktion zu erhöben. Die Impfstoff-industrie deckt den einheimischen Be-darf, Der Wiederaufhau der Pet-Stickstoffworke ist vorgesehen. Die chemische Industrie beschäftigt 20 900 Arbeitskräfte, gegen 25 000 im Jahr 1939.

Eine mit sowjetischer Beteiligung gegründete Unternehmung beaheichtigt Rahmen des Dreijahresplans beden tende Investierungen für die Erhöhung der Aluminium-Produktion. Jugoelawien wird aus diesem ungarischen Bauxit Aluminium erzeugen, da hier billige Wasserkraftenergie verfügbar ist, und wird dieses Aluminium zur Weiterverarbeitung nach Ungarn eurückliefern. Zur Förderung dieser Industrie wurde

ein Aluminium-Beratungsbüre erzichtet. Die Südwestungarischen Petroleum-quellen der MAORT liefern jährlich 500 000 bis 600 000 t Rohöl. Die Raffinerien, die dringend modernisiert wer-den müßten, nugen ungeführ 40% ihrer Leistungsfähigkeit zus. Die MASZOVOL, eine sowjetisch ungarische Unterneh-mung hat erfolgreiche Bohrungen in Berekbüszörmeny, Bugyi und Biharnagy-hajom durchgeführt. Auch Methangas

wurde angetroffen. Die Leistungsfähigkeit der Elektrizifātswerke wird zu 80% nus-genuht. Ungefähr 80% der Kriegsschäden sind endgültig oder provisorisch behaben. Die Kohlenversorgung ist aus-

Wohnverhältnisse eind schlecht. Die Bautätigkeit nimmt nicht zu, weil es an Geld fehlt und das Pri-vatkapital zu lavestierungen nicht bereit ist. Auf Grund einer Regierungsanord-nung muß ein Teil des Mietzinses der Rudapeater Hämer für zwei Jahre einer Zwangsanleihe zufließen, aus der dann Zuschüsse für den Wiederaufban von Budapest geleistet werden sollen, Mit jährlich 30-40 Mill. fl. wird man aber das gesamte Problem bei weitem nicht losen konnen. Die Bauindustrie leidet unter dem Kaufkraftmangel. Der Zie-gelindustrie wurde eine Preiserhöhung genehmigt. Die Zementindustrie hat Exportverhandlungen aufgenommen, in der Bauindurtrie herrscht eine große Arbeitslorigkeit, 4 000 Arbeiter besich auf Anregung der Gewerkschaften nach Jugoslawien. Die Flachglasfahriken weeden in nächster Zeit den einheimischen Bedarf decken,

und Gerbstoffen aus Chersee und in-folge der Vichnotschlachtungen in Un-garn konnte die Lederindustrie im

Jahr 1947 63-64% der Produktions-höhe von 1938 erreichen. Die Produk-tion kann hei der gegenwärtigen Markt-lage den Bedarf decken, Die Verpflich-tung, billige Standardschuhe au erzeugen, hat die Preise für Qualitätsschuhe ge-drückt. Hodhwertige Schuhe werden in kleinem Emfans ausgeühet.

kleinem Umfang ausgeführt. Die Papierindustrie hat Schwierig-keiten hei der Rohatoffeinführ, und die geforderten hohen Zellstoffpreise machen die Produktion, die im Monatsdurch-schnitt 3 000 t beträgt, unwirtschaftlich. Die Erzeugung der Holzindustrie hat 1947 etwa 46% des Niveaus von

hat 1938 erreicht. Die geringe Bautätigkest verhindert eine bessere Ausnuhung der Anlagen. Ungefähr 6 000 Arbeitskräfte werden beschäftigt. Forechungsinstitute anchen neue Wege für eine rationellere Erzeugung und bessere technische Ver-fahren. Möbel, Furniere, Haushaltartikel

und Spielwaren werden ausgeführt.

Die Müblen nühen ihre Aulagen
nicht aus, weil die Reparationslieferungen in Getreide und nicht in Mehl nr-

Die Zuckernbenproduktion stammte früher von einer relativ kleinen Anzahl von Großgrundbesitzern. Mit der Bodenreform, die viele hunderttausend kleino Grundbesitzer brachte, war die Zuckerindustrie gezwungen, die ganze Produktion zu reorganisieren. Die Durchführen ein reorganisieren. rung dieser äußerst schwierigen Aufgabe

macht gute Fortschritte. Nur ein kleiner Tril der landwirt-schaftlichen Destillerien ist in Betrieb, da aber die Lage der Industriedestillerien etwas besser ist, sind 25% der Verkriegserzeugung zu erwarten. Die Leistungsfähigkeit der Wein- und Fruchtlestillerien wird zu 75% aus-genutt. Das während der Inflation hishende Geschäft seigt jest abnehmende Tendenz. Die Alkoholdestillerien erwarten vom Dreijshresplan eine anstel-gende Rehstoffverenegung, und werden dann in der Lage sein, den einheimischen Bedarf zu decken.

Die Malaindustrie liegt veilkommen still, und die Brauereien können ihre Anlagen aus Bohstoffmangel nur zum Teil ausnuhen. Die Molkereien des Großgrumibesiges werden nach der Bodenreform auf genossenschaftlicher Grundlage weitergeführt. Hier sind noch Organistionsverbesserungen notwendig. Am schlimmsten ist der Mangel an Milchkannen. Der Milcherzeugerpreis wurde um 10% echölst, gleichzeitig wurden die Preise für Butter und entrahmte Milch etwas gesenkt. Der Verbrauch an Milch und Milcherzeugnissen beträgt in Budapest etwa 25 des Durchschnitts in Vorkriegszeiten. Bei dem geringen Vichbestand ist keine Besserung der Lage der Fleischindustgie zu erwarten.

Die hohen Produktionskosten haben es der Konserven industrie unmöglich gemacht, auf ausländischen Märkten aufsutreten. Die Anhauer von Obst und Gemüse, die vertragsmälig verpflichtet gewesen wären, die Fahriken zu belie-fern, fanden die Preise zu niedrig und hielten ihre Ernte zurück. Die hohen Frachtsäge sind ein weiteres Hindernis.

Die den Einenbahnen sur Ver-fügung stehenden Mittel sind für den Wiederaufban unzureichend und auch der Dreijahresplan bringt nicht die Möglichkeit, alle Instandsehungs- und Mo-dernisierungsarbeiten durchzuführen. Die dem amerikanischen Überschi kredit gekauften Lokumotiven sind eine große Hilfe, aber die Vorschrift des große Hilfe, aber die Verschrift des Friedensvertrages, nach der Ungarn das gesamte im Lande befindliche fremde Rollmaterial eurückgeben muß, wird ernste Folgen haben, weil Ungarn nicht gleichzeitig das eigene Rollmaterial, das sich an anderen Ländern befindet, surückerhalten kann.

Im Juli 1947 (Monatsdurchschnitt 1938) waren 9 932 (18 293 Personen wagen, 10 609 (5 073) Lastwagen und 18 955 (10 710) Krafträder zugelassen.

Die Binnenschiffahrt entwikkelt sich gut, nachdem 60% der in der US-Bessehungszone Deutschlands fest-gehaltenen Schiffs zurückzegeben wurden. Die Schiffshet steht unter Kontrolle der MESHABT (50% sowjetisches Kapital) und der im Besit des ungarischen Staa-tes befindlichen MFTR, Lettere betreibt hauptsächlich den Personenverkehr.

Der größte Teil der Landstraßen ist instandgesetst. Drei Brücken über Donau und Tieza sind im Wiederaufhau.

Der Dreijahresplan sieht den Bau des Donan-Tiera-Kanal vor, der den Weg für die landwirtschaftlichen Er-seugnisse der Großen Ungarischen Tief-ebene zur Hauptstadt verkürzen wird. Durch die Verbreiterung des Sjó-Kanala zwischen dem Balatonsen und der Donau erhalten die Bauxit Bergwerke Westungares eine billige Transportmöglich-keit zur Donau. Aus diesem Dreijahres-plan ergeben sich viele Möglichkeiten für deutsche Lieferungen. Ungarn brancht nicht nur Maschinen für die Modernisierung seiner Industrieanlagen und Spezialwerkzengmzschinen, sondern auch u. a. Nadeln für die Textilindustrie Stick- und Wirkundeln), Zeitungs-, Fil-ter- und Löschpapier, Laberglaswaren, Ampullen und Chemikalien. Ungarn könnte Lehensmittel, Sämereien. Hart-halrfurniere, Sperrholz, Gemüsekonserven, Tomatenpürée, Obat, Speisefett, Bürsten, Paprika und Gewürz, Bettund Schmuckfedern uaw. liefern, und
hofft auf dieser Grundlage zu dem regen Austansch der Vorkriegszeit nach end nach zurückkehren zu können,

Absatznot der türkischen Tabakbauern

Enttäuschung über das Scheitern der Jeia-Verhandlungen

Von unserem Berichterstatter in der Türkei

Istanbul, Mit der franzüsischen Zene Deutschlande wurde Ende April, wie gemeldet, ein Abkommen getroffen, das, wie man ursprünglich annahm, der Auftakt für ein weiteres hedeutenderes Abkommen awischen der Türkei einerseits und der Doppelsone Deutschlands andererseits sein sollte. Um so größer war die Enttauschung in der Türkei, ale nach einem anfänglichen Abechluß von insgesamt 6 Mill. kg Tabak für die Lieferung an die Doppelsone die Anullierung dieses Kontraktes und das Fehlschlagen jeglichen Übereinkommens schlagen jeglichen Übereinkommens zwischen den Vertretern der Türkei und der JEIA bekannt wurde. Die türkische Delegation wurde inzwischen zurück-

Auf dem hiesigen Markt berracht über diesen Fehlschlag eine erhebliche und begreifliche Millstimmung. Die Hoffnungen, die man hier auf das Wie-deraufleben der Handelsbeziehungen mit Deutschland gesett hatte, waren mehr als berechtigt, denn Deutschland war von jeher einer der hauptsächlich-sten Handelspartner der Türkei. Besonders stark bemerkhar machte sich seit Kriegsende der Ausfall Deutsch-

sich seit Kriegsende der Ausfall Deutsch-lande auf dem hiesigen Talsakexporten markt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß rund ein Drittel der türkischen Gesamtausfuhr auf den Tabak entfallt. Hinzu kommt, daß die Tabakernte 1947/48 mit 97,8 Mill. kg einen Rekord erreichte, der um rund 30% über dem jährlichen Durchschnitt liegt. Seit Monaten ist der türkische Tabak-export vollständig gelähmt. Neben dem Ansfall des traditionellen mitteleure-osischen Marktes sind andere Ursachen.

päischen Marktes sind andere Ursachen.

wenn auch nicht gleichbedeutend, so doch von katastrophaler Auswirkung. Der generelle Devisenmangel und das dadurch bedingte Stocken der Handela-verträge, das bis zu einer momentanen Unterbrechung der Schiffsverbindungen italienischer Linien mit Iemir, dem Haupt-Tahakverlagen führte, sowie die micklich einst erleusene ministerielle die reichlich spät erlassene ministerielle Verfügung, Tabakexports auch gegen Sterling-Zahlung freizugeben, sind wei-tere helastende Momente, die sich außertere belastende Momente, die sich auser-ordentlich nachteilig ausgewirkt haben und noch answirken. Dazu muß erwähnt werden, daß die riesigen Vorräte nicht allein aus der lehten Rekordeente resultieren, sondern sie gehen auf die in den beiden lehten Jahren angehäuften unverkäuflichen Lager zurück.

häuften unverkäuffichen Lager zurück, die bis in das Jahr 1945 zurückreichen. Der Abbruch der Verhandlungen zwischen der türkischen Delegation einerseits und den Vertretern der JEIA andererseits beruht auf Differensen in der Preisfrage. Diese sind allerdings auch recht erheblich. Während die Frankfurter Verwaltung sich bereit erklärte, 35 his 40 Cts. per kg für den türkischen Tahak zu zahlen, wurde von türkischen Tahak zu zahlen, wurde von türkischen Seite 1 & verlangt. Man berief sich bei dieser Forderung auf die teitens der Amerikanser zu Griechenland für den Export von Tahak nach Deutschland bezahlten Preise von 1,20 bis 1,30 % per kg. In welchem Maße das Scheitern der Frankfurter Verhandlungen jedoch auf die Preisfrage zurückzuführen ist, kunn gegenwärtig noch nicht beurteilt werden, da man eich türkischeraeits offiziell immerhin gewisser Reserven besteißigt. M. B.

STEUER

Nach Fortfall der Umselzsteuer-Durchtrchnittssätze müssen in der beiltichen Zene für den Buchnenbreit die Verschriften der §§ 14 II.
USIDB wieder eilgemein eingehalten werden. Nach dem RUF-Erlah (RSIBI 1939 S. 129 - 8 6 -)
und dem LUSSEH Zilfer 9 soll aber von der Gemährung einen erleichtenten Buchnechmerte, weitgehend Gebrauch gemacht werden. Der Nachweit soll von "zuverlässigen Unterheitmern" in zweitendigerechander, ihrem Unternahmen angegablier Form erbracht werden Notanen. Es kann z. B. mit Angebe des Lieferen verzichtel werden, oder es können en Stelle der Lieferungen des Unternahmers die Einkaufnechnungen zuzüglich eines angemessenen Unkonterund Gewinnsprüchtiges engereitt werden. Die Genahmigungen werden von Finanzent schriftlich auf Widerrul erfailt.

Bei Forderungen gegen Schuldner in Oster-

Nach einer Bekenntmachung des OFF Bremen vom 34. 2. 1948 bleibt es wie bisber bei den monatilichen Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer zum 10. jeden Monati, wenn die Umsatzsteuer zum 10. des heite vorangegangene Keienderlahn EM 600.— oder mehr betragen hat (§ 41 USIDB 1947). Die Umsatzsteuervorammeldungen sind aber nur noch vierrielijshrähe zum 10. 4. 10. 7., 10. 10. und 10. 1. jeden Jahres 10. des vorangegangene Vierteijshr abzugeben. Diese Regelung ist bisher von der britischen Zone nicht getrotten werden.

Derüber hinaus werden die nur kutz enwähnten Fregen in einem Geibleit, des nur
en Festheziehe; der "Wirtschaftzevun" abgegeben werden kann, in aller Ausübhilichkeit und mit witsunscheftliches Gründlichkeit
behandelt. Diete Ausgabe "D – 51" ist zum
erstanmet mit unszern Hunmer ist erzehienen.
Wer von unszern Festbeziehem Infantsze
an dieser Ausgabe "D – 51" het, möge sie
bei uns anferdern. Der Zuschlag zum Abennemantupreis beträgt viertalijährlich RM. 6.—

Oeht auf eine Forderung, die im Entstehungs-jahr nach den Bestimmungen der Finanzientrük-tion hir 57 abgeschrieben worden war, eine Zehlung ein, so tallt diese nur inzoweil eine steuerliche Einnahme der, ab des steuerliche Ergebnis des Entstehungsjahres der Forderung durch die Abschrechung besinflicht worden ist (Erlah der FLSI vom 14. 3. 1748).

Nigch einer Verfügung vom 17, 12, 1985 weren in der Pielz gelährdelte Forderungen voll, zu aktivieren. Diese Verfügung ist zun durch Erleb vom 27, 1, 1948 aufgehoben worden. Haben sich put der Befolgung der Verfügung vom 17, 12, 1945 Steuernschleiderungen für des Jahr 1945 ergeben, so sind diese auf Antreg aus Billigkeitsgründen zu erfetten.

Wie die FLSI durch Eriah vom 18.3.1948 bekannöglich sind Köckzahlungen und Verrechnungen von Werenbeschaffungs- und Betriebeanlagsguthaben nicht mehr zuläzig. Sind Rückzahlungen oder Verrechnungen bereits genebmigt, so sind sie nicht mahr auszulären. Die
Entscheidungen über elle bis zum 31.3.1948 eingegangenen Antrege zur Rücktrellung brw.
Verrechnung sind auszusetzen. Der Eriah der
PLSI bezweckt die Herziellung eines einheitlichen Verfahrens in der brötischen und amerikanischen Zene ab 1, 4.1948.

Neugründungen Im April: 46 GmbH's in der französischen Zone

htg. Baden-Baden. Nach den Bekanntmachungen der Amtsgerichte der französischen Zone sind im Monat April 1948
folgende 46 Gesellschaften als Neugründungen mit 2,000 Mill. RM Stammkapital
(gegen TB Gesellschaften mit 4,00 Mill. RM
im Märzi in des Handelsregister eingetragen worden. 2 dieser beuen Gesellschaften mit 198 000 RM Stammkapital
stellen Umgründungen von bisherigen
Einzelfirmen oder anderen Gesellschaftsformen der. (Abkürzungen: K – Stammkapital, U – die Geseilschaft ist aus einer
anderen Rechtsform in eine Gmbit. umgewandelt worden.)

WURTTEMBERG

Preudenstadt: Schwarzwald-Verlag G. m.
b: H., Freudenstadt, K 29 800 BM,
Leutkirch: Aliko, Aligiauer Kohlemunternahmen GmbH., Leutkirch, Kohlentörderung und Veredelung. K 24 998 BM.
Lampleim: Süddeutsche Kabel. und Isolierstoff GmbH., Laupheim, K 190 000.—
Neuenbürg: Gela Trunsport - Geseilschaft
mbH., Calmbach, K 29 900 BM,

Preiburg: Intercent, Im- und Export
GenbH., Freiburg, K. 20 60 RM. — Albrecht GmbH., Freiburg, Herstellung
von Präzisions-Werkzeugmasshinen, K.
110 600 RM. U aus KO.
Purtwangen: Dat-Fahrik Emil Furtwängler in Furtwangen GmbH., Fastwongen, Herstellung von Tür- und Möbeischlössern, Baubeschlägen, K. 30 80 RM.
U aus Einzelfirma.
Lörracht Sanderpharm GmbH., Hasgen I.
Wiesental, Herstellung pharmaz, Erzeugnisse, K. 30 600 RM.
Neustadit Winterhalter & Kopp GmbH.,
Titisee, Herstellung von Biebreifen aus
Holz, K. 20 600 RM. U aus Einzelfirma.
Oberkirch I Ago-Kragen GmbH., Oberkirch, Herstellung von Papierkragen,
K. 100 600 RM.
Rastatt Schlob-Lichtspiele Rastatt G. m.
b. H., Bastatt, K. 20 600 RM, U aus Einzelfirma.
Ebertlingen: Harzgias-Manufaktur GmbH.,

zelfirma. Uberlingent Harzgias-Manufaktur GmbH., Uberlingen, K 24 000 RM.

Ludwigshafen: Schiffshrisges, "TransportUnion" mbH., Ludwigshafen, K 50 000.
Neustadt: Teppich- und Gardmenhaus
Semmelhaack & Co. GmbH., Neustadt.
a. d. H., K 30 000 RM, U aus oN. —
Wilhelm Odwald und Co. GmbH., Neustadt, Groobuchbinderel, K 30 000 RM,
U aus oN. — Carl Biffar GmbH. Neustadt, Groobuchbinderel, K 30 000 RM,
U aus cht. — Carl Biffar GmbH. Neustadt, Groobandel mit Zucker und landwirtschaft!, Bedarfaartikeln, K 350 000
RM, U aus Einzelfrma.

RHEINLAND-HESSEN

Altenkirchen: Maschinenfebrik Stratenwerth GmbH., Flammersfeld, K 29 000 RM. — Strator Elektromaschinen und Apparate GmbH., Hammesteld, K 29 000 RM. — Strator Elektromaschinen und Apparate GmbH., Hammesteld, K 29 000 RM. Bithurge Biburger Konserven- und Marmeladenfabrik GmbH., Messerich, Kr. Bitburg, ohne Kapital.

Koblenz Calcocylin GmbH., Koblenz, K 20 000 RM. U aus olt. — Nick & Co. GmbH., Koblenz, Harstelburg von Bürstauwaren und Pinsein, K 10 000 RM. — Agents Franke — Rhémanie (Mandeisagentur, Frankreich-Bieninand, G.m. — H., Koblenz, K 20 000 RM. — Badisthe Industrie-Geselischaft mbH., Koblenz, GroShandel m. Eisen-, Metallund Elektrowaren, K 20 000 RM. — E. D. Aligemeiner Entweningsdienst Rheinland GmbH., Koblenz, Schädlingshekämpfung und Pflanzenschutz, K 20 000 RM. — Mainz, Arnold Becker und Co. GmbH., Mainz, Arnold Becker und Co. GmbH., Mainz, K 20 000 RM. — Verlagsanstall für Wirtschaft, Verkehr und Recht GmbH., Mainz, Zeitschrift Eisenbahn und Verkehr" K 20 000 Rm.

Niederlansstein Lösche-Münlen GmbH., Oberlahnstein, Herstellung von Maschinen für Bausdoff, und Düngemittelndatrie, für Kohlermahlanlagen, für Kraftwerke, K 20 000 RM. — Frabenfahrk Graphika GmbM., Trier, K 25 000 RM.

Trier, K 20 000 RM. — Farbenfahrk Graphika GmbM., Trier, K 25 000 RM. — Transelasta GmbH., Trier, Herstellung von Verbandpdastern und Wundechutzmitteln auf Kunstharz-Grundlare, K 15 000 RM. — Transelasta GmbH., Trier, Herstellung von Verbandpdastern und Wundechutzmitteln auf Kunstharz-Grundlare, K 15 000 RM. — Transelasta GmbH., Trier, Herstellung von Verbandpdastern und Wundechutzmitteln auf Kunstharz-Grundlare, K 15 000 RM. — Transelasta GmbH., Trier, Herstellung von Verbandpdastern und Wundechutzmitteln auf Kunstharz-Grundlare, K 150 000 RM.

lung yon Verbandpdastern und Wund-schutzmitteln auf Kunstharz-Grund-lage, K 100 000 RM.

SAARLAND

Blieskastel: Weinimport Blieskastel G. m. b.H., Blieskastel, K. 66 000 Franken.

Homburg: Sasriāndisthe Drahtellerel (Treflierie Sarroise) GmbH., Limbach-Saar, K. 3.8 Mill., RM.

Saarbrücken: Elektro-Montago- und Baugesellschaft mbH., (Societé d'Instaliations et de Constructions Electriques), Saarbrücken, K. 10 000 RM.— Sarriandische Revisions. und Treuhandgesellschaft mbH., Wirtschaftsprüfungagesellschaft, Saarbrücken, K. 50 000 Saarmark, — S. Z. F. Saarlandische Zählerisbrik GmbH., Saarbrücken, K. 100 000 RM.— Sarrely, Gesellsch. für kontektionierie Textilwaren mbH. (Sarrely textiles confectionnés), Saarbrücken, K. 20 000

Bei Beendigung des Krieges war die Eisenbahn-Verkohrsmittel AG., Bertin, an tolgenden Geselischaften beteiligt: Triebwagen- und Waggonfabrik Wismas i. M. (letst Schiffersparatur-Weckstatt GmbN., russische Zone), Waggonfabrik Quedlinburg (russische Zone), Waggonfabrik Quedlinburg (russische Zone), Waggonfabrik Urcingen-Ehld., Ungarische Eisenbahn - Verkehrs AG., Budapest, Auxiliara* Eisenbahnverkehrs AG., Budapest, Auxiliara* Eisenbahnverkehrs AG., Budapest, Schwebebahnen AG., Mariazell, und Polnische Waggonleib- und Verkehrs AG., I. L. in Lemberg

Eisenbahn-Verkehrsmittel

Saarmark. — Holzgroßhandlung Leniz und Co. Gmbil., Saarbrücken, K. 66 608 Saarmark. — Kohlemauswertingsgesellschaft mbH., Saarbrücken, K. 20 006 Saarmark. — Martin Hauenstein G. m. b. H. Saarbrücken, Groß- und Einzelhandei mil Sämereien, Dünge- und Futtermittein, K. 600 600 frz. — Ohm-vertriebsgesellschaft mbH., Saarbrükken, Vertrieß der Erzeugnisse der Ohm-Werke, Saarlouis, K. 20 00 RM. — Elite-Wascherel Jochum und Glimmann Gmbil., Baarbrücken, K. 900 00 Franken, — Franco, Saarikndische Hartmetaligesellschaft mbH. (Societé Franco, Sarroise de Métaux Durg. Saarbrücken, K. 100 000 RM. — Nikolaus Buchmann, Textil-Großhandlung G. m. b. H., Saarbrücken, K. 600 000 Francs.

31. Ingbert: "Simpex Weimar & Co. G. m. b. H., St. Ingbert, Heratellung von Druckhilfsstoffen, K. 700 000 Franken.

WURTTEMHERG-BADEN

Geoppingen: Willi Friesinger G. m. b. H.,
Fabrikation und Grodhandel in Ubren,
K. 24 800 RM, U aus Einzeiferna.

Heidelberg: Wolf Anhalt, Seesand-Mandelkiele GmbR, chem, techn, pharmazeuitische und Kommetische Erzeugnisse in
Ziegethausen bei Heiderberg, U aus
Fa. AOK GmbR. — El-Ba-Ge, GmbR.,
Elektromedizin - Hochfrequenstednik,
K. 20 900 RM. — Verlag Chemie GmbH.,
Sitzveriegung der Gesellschaft von
Heidelberg nach Weinbeim. — Serra,
Pabrikation chem, pharm. Präparäte,
J. Funck, Die bisher als Kommanditgesellschaft in Neckargmünd grübhrie
Gesellschaft in Neckargmünd grübhrie
Gesellschaft umgewandelt worden. —
Rauchwaren GmbH., K. 20 800 RM. —
Opta, optischer Apparatebau GmbH.,
K. 21 000 RM. — Schmuckaasten GmbH.
(Verkauf von Uhren, Schmuckwaren),
K. 20 000 RM.

Schweizingen: Gebrüder Friedrich, Grußhandel in echtem Schmuck, Hockenheim; offene Handelsgesellschaft (Neugründung). — Bei der Pfauder-Werke
A.G., Schweizingen, lat Dr., Otto Uhn
als Verwalter aurgeschieden. Als Treuhänder der Gesellschaft fist Direktor
Max Schwab in Plankstadt von der
MR bestellt worden.

Piankstadt: Badische Gummiwerkslätte
GmbH. in Plankstadt, K. 20 000 RM.

Die Tuli-Werke GmbH. Neuburg (Donau), haben ihre Firma gesodert in: Tuli-Werke, Fabrikation für Kinder-bekleidung, Gehrauchsartikei und Kunat-gewerbe GmbH. in Neuburg a. D.* und haben ferner das Stammkapital auf 90 000 RM erhöht.

Die Bohuhfsbrik Link & Co. in Schney bei Lichtenfeis wurde unter geichnamiger Firma in eine GmbH. mit sinem Stammkapital von 90 600 RM umgewandelt. Geschäftsführer sind Fabrikant Franz Link und Frau Eva Link, die auch Gründer der Gesellschaft sind.

Die Firms "Südstahl GmbH."
Größhandel mit Eisen. Stabl. Edelstahl. Metallen. Werkzeugen, Maschinen. Röhren etc., hat ihren Sitz von München nach Domauwirth verfegt. Die bisherige Hauptnjederlassung in München bleibt als Zweigniederlassung bestehen. Gleichzeitig hat die Gesellschaft ihr Slammkapital von 2000 auf 100 000 RM erhöht. Die als offene Handelagesellschaft gegründete Firma Heinz Oblitz & Co. Schlacht. und Vichhof und Betrieb einer Geodschischteret, Augsburg. Provinstbachstraße 1, wurde in das Handelagesister neu eingetragen. Persönlich hattende Gesellschafter sind der Metigermeister Heinz Obitz und der Viehkaufmann Eduard Gasauuer, Augsburg.

In Plattling (Niederbayern, wurde die

Eduard Gassauer, Augsburg.
In Plattling (Niederbayern, wurde die Firms Olstein & Gutmann, Spinferei und Weberei GmbH. zur Herstellung von Webwaren und Gespinnsten aller Art ge-

Nordwestdeutschland

Baumann & Burmeister GmbH., Hitz-acker/Eibe (180 000 RM), Hoch- und Tief-bauarbeiten. Albert Haltenhoff GmbH., Bad Lauter-berg (Marz) (00 000 RM), Betrieb eines Sägewerkes mit Kistenfabrük und Tiech-

Sigewerkes mit Kistenfabrik und Tischieret.
Louis Schoenburg, Holzwarenfabrik und
Sägewerk GmbH., Osterhagen (10 000 RM).
Herstellung von Holzwaren, Inabesondere
Kisten, Betrieb eines Holzwägewerkes.
Marex GenhH., Wilhelmshaven (00 000
RM). Entwicklung und Herstellung von
Nahsungsmittein aus Fisch und Pflanzen,
Verwertung und Konservierung von Meeresprodukten, Geschäftsführer: Dipl.-Ing.
Paul Ullrich. Lübeck.
Primus Schuhwerkstätten GmbM., Lüneburg (10 000 RM). Fabrikstien von Schuhwaren aller Art, Geschäftsführer: Schulkaufmann Hermann Sauske, Lüneburg,
und Artur Paul Burzik, Buchholz (Kreis
Harburg).

Pieischwarenfabrik Rudolf Scheffler

Deutsche Gesellschaften

Enringer Union

Wie der Vorstand der Enzinger-UnionWerke AG., Mannheim, im Geschäftsbericht für 1848 mitteilt, hat der Kauptbetrieb in Pfedderabeim nur geringe
Krieganhäden erlitten, und die Filtermaserfabris Wallau ist unverschrt. Beide
Werke sind voll ginsatzfähig, Degemen
wurden die Fabrikanlagen und das Verwaltungegebände in Mannheim zerafet,
such das Werk Berlin hatte lafolige der
Kriegahandlungen Gebäudeschäden zu
verzeichnen, Neuerdings wurde das Berliner Werk auf die Demontageline gesetzt. Im Berhet 1948 wurde das Fabrikationsprogramm des Bertiner Werkes
maßechst in einer in Sünching, Kreis
Regensburg, in genietzten Räumen, errichteten Zweigniederlassung fortgeführt.
In der o. H. V. wurden die Abschiltsse
für die Jahre 1944 bis 1946 vorgelegt. Das
Geschäftsische 1948 achließt nach Vornahme der normalen Abschreibungen und
noch Auffösung freigewordener Rückstellungen aus früheren Jahren mit einem
Verlust von 13 203, zo das einschließlich
des Verfustvortrages aus 1949 ein Gesamtveriust von 13 205 ausgewissen wird. In
den aufgesteilten Bilanzen ist das Geschäftsergebnis der Zweigniederlassning
Berlin mar bis rum Zeitpunkt der Besetzung enthalten. Das Anlagevermögen
wird mit 1.85 Mill, ausgewissen, Das Umlaufvermögen erscheint mit 7.38 Mill. Die
durch den Kriegsausgang eingetretenen
Werfminderungen beim Umlaufvermögen
sind dabei nicht berücksichtigt worden.

Mars-Werke

Bei der Mars-Werke AG., NürnbergDoos wurden im Dezember 1918 die Gebäude der Fahrrad- und Motorradabteilung von der Besatzungsmacht freigeguben. Wie der Vorstand in seinem Bericht
über das 18. Geschäftischer 1916 if (3. 5.)
mittellt, konn der Anlauf der Fahrradproduktion als gegtückt betrachtet werden, Die Fahrradreparatur-Abteilung arbeitete sehr betriedigend und war dauernd
überbeisegt. Im Anlauf auf die Motorradfertigung wurde gute Vorarbeit geleitet.
Die Werkzeugnmachlunen-Abteilung war
mit Reperaturarbeiten in Maschinen von
anderen Unternehmungen u. a. auch für
die Reichsbahn voll beiest. Der Robüberschun wird mit 197.646 ausgewiesen. Das
Geschäfusiehr 194447 schließt nach Ahachreibungen von 23 184 mit einem Gewinn von 3 112. der sich um den Verhuntvortrag aus dem Vorjahr von 3 272 auf
6 364 vermindert. Im neuen Geschäftigahr
werden die Aussichten weiterhin als günstig bezeichnet, so daß mit einer höheren
Produktion gerechnat werden kann.
(Grundkapital: 0.33 Mill.)

Matmedie & Co.

Malmedie & Co.

Die Malmedie & Co., Maschinenfabrik AG. in Düsseldorf, weist in ihrem Ab-schluß für 1946, der von der HV geneh-migt wurde, einen Verlust von 6,00 Mill. BM auf, so daß sich der Verlustvortrag auf 0,16 Mill. RM erhöht. Im Geschäfts-jahr 1947 konnte die Maschinen-Produk-tion wieder aufgenommen werden.

Bonner Portland-Zement

Die zur Dyckerhoff-Gruppe gehörende Benner Portland-Zementwerk AG. Zementfabrik bei Obercansel, verzeichnete im Geschäftsjahr 1947 eine Steigerung des Zementversandes auf 81 000 i gegen 21 000 i im Vorjahr, so daß die Kapszitst zu etwa einem Drittel ausgenutzt war. Der Heingewinn von 6,50 Mill. RM ermöglicht die Deckung des Verlustvortrages von 0,18 Mill. RM.

Die KERAMAG, Keramische AG, in Bonn, zurzeit in Batingen bleibt für die Jahre 1943 bis 1948, für welche die Bilanzen 1etzt vorgelegt werden, dividendenlost. Auf verschiedenen Werken sind starke Kriegsschäden zu überwinden gewesen, die Beschäftigung ist verschiedentlich, reicht aber nicht aus, um den starken Bedarf an keramischen Erzeugnissen, für die auch in der Ausfuhr eine starke Nachfrage besteht, zu decken,

Rosenthal Perzelian

Die Bilanzen für 1845 und 1986 sind von der HV genehmigt worden. Für 1844/45 ergab sich nach 1.47 Mill. RM Anlageabachreibungen ein Verlust von 0.37 Mill. RM. der sich durch Verwendung des Gewinnvortrages auf 0.02 Mill. RM. ermäßigte. In 1845/46 ist dieser Verlust unter Berücksichtligung von 0.81 RM Anlageabachreibungen und Erböhung der Zuweisung zu Wertberichtigungen von 1.88 auf 10.70 Mill. RM. auf 4.32 Mill. RM angewachsen. In der Bilanz für 1845/46 stellte sich das gesante Anlagswermögen unf 18.34 Mill. RM. die Beteiligungen sind mit 7.00 (unv.) RM ausgewiesen und im Anlagekapital ist von 12.85 auf 18.34 Mill. RM gegen 24.81 Mill. RM. die Beteiligungen sind mit 7.00 (unv.) RM ausgewiesen und im Anlagekapital mitverrechnet. Das Umlaufskapital ist von 12.85 auf 18.34 Mill. RM gestegen, hauptsächlich durch Erhöhung des Postens Forderungen auf Grund von Warendleferungen und Leistungen auf £28 (4.59) Mill. RM. ih den Passiven ist das Wertberichtigungskonto zu Posten des Umlaufvermögens von 9.32 sur 10.35 Mill. RM erhöht, und das Wertberichtigungskonto zu Posten des Anlagsvermögens von 14.06 auf 14.38 Mill. RM ersätigt worden. Die aonstigen Verbindlichkeiten erschelnen mit 1.65 (8.36) Mill. RM wesentlich nöher.

Wie die Verwaltung in der HV erkärte, sind die Wertberichtigungen auf Grund von vorsichtigen Schatzungen, bemessen. Der vorhandene Wagenpark sei zurzeit vermitetet. Die detzeitige Lage der Gezeitischaft werde, abweit man heute beurteilen könne, als im Rahmen der Verhältnisse erfräglich bezeichnet, Rosenthal Perrellan

Das Geschäftsjahr 1967 der RosenthalPorzeilan AG, Marktredwitz, achließt mit
einem Gewinn von 291 865, der sich um
den Gewinn von 291 865, der sich um
den Gewinnvortrag von 1 921 auf 298 877
erhöht. In einer gemeinsamen Sitzung
des Aufsichtaratel und Vorstandes wurde
beschlossen, eine Dividende von 41-7/4 auf
das Grundkapital von 6 466 400 zu verteilen
(i. V. 41-7/2 auf 26 000 RM Vorzugsaktien).
In der Blianz werden das Anlagevermögen mit 3-37 Mill. und das Umlaufvermögen mit 3-67 Mill. strunter Kriegsschadensforderungen mit 3-28 Mill. ausgewiesen,
denen außerordentlitche Wertberichtigungen in gleicher Höbe gegenfübersichen.
Der Betrechsertrag erscheint nach Abzug
der nicht gesondert ausgewiesenen Aufwendungen mit 8-20 Mill. gegenfüber 8-20
Mill. 200 Vorjahr.

Göcke & Sehn vorm. Bibbert

Göcke & Sohn vorm, Ribbert

Die Göcke as Sohn verm. Moritz Ribbert AG., Hieleberei, Druckerel, Pärberel, Ho-henismburg i. W., legie die Abschlüsse für die Geschäftsjahre 19454, 19495 und 18498 (30. 6.) der Hauptversammalung vor. Wie aus dem Bericht des Vorstandes her-vorgent, konnte die Kapanitzt infolge Mengela an Kohgeweben nur zum Teil aus-

Personalien

Nach der Neuwahl gebören dem Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Mönchaberg-Helmbrechts AG., Helmbrechts, anl Heiarich Wolfrum, Helmbrechts, Vorsitzer, Rudolf Pitaoff, Helmbrechts, Stellvertreter: Guslav Hehenberger, Helmbrechts, Wilhelm v. Jaruntowski, Helmbrechts, Vorstand ist Max Göschi, Helmbrechts; wieder bestellt wurde Heiarich Taubald, Helmbrechts.

Dr. Menden, Düsseldorf, wurde in den

Bilf (Eisen-, Blech-, Metallwaren, Eisenund Stahlverformung) beim BWA, Sleger, Ghernommen.

Br. Jur. Adolf Störiko ist als weiteres
Mitglied in den Vorstand der Vereinighe
Westieutsche Waggonfahrik AG. in
Köln-Deutt eingetreten.

Aufeichtsrat der Deutsche EisenbahnGesellschaft: Generaldrektor Br. Luebbert, Homburg, Vorsitzer; Bankier Kirchholtes, Frankfurt a. M., stellv. Voreitzer;
Direktor K. Burkardt, Berlin-Wilmersdorf, Dr. Hans Drewes, Berlin-Wilmersdorf, Driektor Br. Minetti, Hamburg,
Dr. Nast, Hamburg, Karl-Heinr, Scherkamp, Hamburg, Dr. Erich Stephan in
Bertin-Wilmersdorf, Direktor Thimm in
Hamburg, Regterungsbaumeister a. D.
Vogler, Gut Hochstraß (Pest Kreuzilingen, Schweiz), Reglerungsbaumeister
a. D. Kart Wilhelm, Wiesbaden, Der
Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:
Eisenbahndirektor Regterungsbaumeister
a. D. Ruebner, Frankfurt a. M., Eisenbahndirektor Kahlsch, Frankfurt a. M.,
Dr. Kurt Krüger, Königsstein I, Taunus,
Dipt. Ing. Bernart Schillmöller, Königsstein I, Taunus.

Dr. Ing. e. b. Joha, Kleinsweiers in
Krefeid, der Seniorchef der Firma
Kleineweiters Söhne, Maschinen- und
Apparatebau, beging seinen E. Geburtstag.

In Hamburg verstarb kürztich Otto

In Hamburg verstarb kürstich Otto Knothe, Direktor der "Elbe" - Dampf-schiffahrts-AG,

In Deutz verstarb kürzlich der Sonior-chef der Walzengießerei Hermann Irle GmbH., Deutz bei Siegen, Fabrikant Albert Irle, im Alter von 81 Jahren.

genutzt werden. Nach Abschreibungen auf Anlagewerte in Höhe von 8.16 Mill. RM (9.25) schließt das Geschäftsjahr 1945-46 mit einem Verfust von 339 136 RM ab, der zich durch den Gewinnvortrag von 35 636 RM auf 252 642 RM vermindert. Der Jahres-ertrag wird mit 8,55 Mill. RM (2,25) sus-gewiesen. (Grundkapital: 2 Mill. RM.)

Kunstmilhle Tivell, München

Die inländische Ernte war infelge der
langanhaltenden Dürre wesentlich kleiner
sis im Durchschnitt der Verjahre. Die
süsreichende Versorgung konnte nur
durch umfangreiche Getreidelieferungen
der amerikanischen Militärregierung erreicht werden. In den Frühjahrsmonsten wurde von allem Mais, ab Mitte des
Jahres überwiegend Weisen eingeführt.
Eine gewisse Gleichmälligkeit in der Ausnutzungt der Kaparität konnte durch
Lehnsmüllerei und Ausführung von Sedderaufträgen erreicht werden. Bei einem
Jahresertrag von 1.17 Mill. (2.77) wurde
im Geschäftsjahr 1947 ein Beingewins von
31 sie erzieit, aus dem eine Dividende
von 32 auf das Grundkapital von 1.5 Millsusgeschüttet wurde. Der Best von TTS
wurde vorgetragen.

Dortmunder Union-Brauerel

Derimunder Union-Brauerel
Auf der HV der Dortmunder UnionBrauerei AG., Dortmund, berichtete der
Vorsitrende des AH, Adolf von Boch,
daß nach erfolgreichem Wiedersutübsu
der Brauereibetrieb heute wieder voll
inistungsfähig und produktionsbereit sei.
Ein Genersibetauungsplan, der im Verlauf von 10 bis 13 Jahren verwirklicht
werden auß, erstrebe eine straffe Betriebskonzentration und werde die Brauerei in einer der modernaten in Deutschland machen.

Könlesbacher Brauerel

Die Königsbacher Brauerel Aktiengesell-schaft, vorm. Jos. Thillmann, Kobienz, schlägt für das Jahr 1946-97 wieder eine schaft, vorm. Jos. Thillmann. Kobienz, schiligt für das Jahr 1984-87 wieder eine Dividende de von 45 vor auf das 3,28 Mill. RM beträgende Aktienkapital, Der Rohgewinn ist auf 5,7 (4,6) Mill. RM stark angewachsen, während die Erträge aus den Beteiligungen und die außerordentlichen Ertsäge auch stark vermindert haben. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sind um eine Kleinigkeit auf 0,51 (0,53) Mill. nurückigsgangen. Sehr stark gestiegen sind der Steueriestungen, und zwar auf 3,8 (2,49) Mill. RM. Der Reing e winn ist infolgedensen auf 141994 (237 129) RM vermindert, Infolge der tropischen Hilze den letzten Jahra hat sich die Auforderung von Getränken außerst stark erhäht, so daß auf Ersatze ein 3 in Ke ausgewichen werden mußte. Die schwer beschädigten Niederlagten in Trier und Natsau konnten wieder aufgebaut werden. In der Vermigensrechnung sind die Verhindlichkeiten auf 1,03 (1,43) Mill. zurückigegangen, auf der Aktivacite haben sich entsprechend die füssigen Mittei (Kassen- und Bankguthaben) auf 1,6 (2,4) Mill. vermindert. Das Anlagevermingen sient mit 1,29 (1,30) Mill. zu Buch, während die Beteiligung unvermindert mit 1,38 Mill. RM zuspewiesen wird.

Mittelhadische Eisenbahn AG.

Mittelhadische Eisenbahn AG.

Mittelhadische Eisenbahn AG.

Die Mittelhadische Eisenbahn AG. deren
Sitz von Kehl nach Lahr verlegt worden ist, hat auch für die beiden Jahre
1945 und 1945 die Genschmigung zur Bildung einer steuerfreten Bücklage zur Ezhaltung der Bahnanlagen in Höhe von
11 tob RM je Jahr erhalten, Dachreb ist
eine Abänderung der schon genehmigten
und veröffentlichten Blang und Gewinnund Verlustrechnung für 1945 nötig. Der
Verlust für 1945 von 55 392 RM unfolls
sich dachurch auf 219 228 RM. Diese Anderung ist in der jetzt vorgelegten Bilanz
für 1945 bereits betrucksichnigt. Von dem
Jahreugewinn 1946 in Höhe von 144 348 RM
bielbt auf diese Weise noch ein Reingewinn von 49 845 RM (bei einem Grundkapital von 506 660 RM). Die Rücklagen
erreichen zunnmehr 1,3 Mill, RM, davon
195 000 RM freie Rücklagen, Der Erneuerungsstock hat sich leicht auf 1,00 (1,00)
Millionen RM vermindert, Das Bankguthaben ist auf 2,00 (1,30) Mill, RM dark
ungewachsen Die Gesellschaft betreibt
Bahnstrecken im Gebiet zwischen Rastatt
und Offenburg und außerdem einigKraftwegenlinien.

Hauptversammlungen

- 22. 3.: Spinneret und Weberei Zell-Schön-au AG., Zell im Wiesentsi-Baden, m. 3.: Kraftübertragungswerke Rheinfei-
- 20. 3.1 Maschinenfabrik Fahr AG., Gott-madingen/Baden;

Welt-Warenmärkte

Kubas Zuckersorgen

Die für die Saison 1947-ts zuf Verfügung tebenden Wollvorräte in Iran werden tuf insgesamt 22 500 t geschätzt. Hiervon entfallen auf die Eigenproduktion 12 600 t. auf Bestände aus dem Vorjahr 3780 t und auf Einfuhren 500 t. Der Verbrauch von Wolle vom 31. März 1941 bis 30. März 1940 betrug 2000 t; davon entfeien auf die allgemeinen Webereien 3100 t. Teppichwebereien 3100 t. Helmindustrie 2600 t.

US-Konjunktur im Preisspiegel

INTERNATIONALE PREISENTWICKLUNG

| WARE: | BORSE: | EINHEIT : | QUALITAT: | Ende Juni 1947 | Nov. 1947 | Ende Febr. 1948 | 16II. Marx 1948 | 1,-15, Mat 1948 |
|------------|----------|-------------|--------------|----------------------|--------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Weizen | New York | cts je bush | Hard 2 | 266 | 324 | 204 | 253 | 162 |
| Roggen | New York | cts se bush | Western 2 | 228 | 308 | 275 | 278 | 284 |
| Male | New York | cts se bosh | Yellow 2 | 229 | 281 | 250 | 267 | 230 |
| Schmalz | Chloseo | cts ie ib | Mittelwest | 19,4 | 27,7 | 21.7 | 21.4 | 22,3 |
| Kaffee | New York | ets le lb | Santes 4 | 25,9 | 27,2 | 36,7 | 28,6 | 27,3 |
| Cakso | New York | ets je lb | Accre | 22 | 40 | 40 | 30,5 | 32 |
| Zucker | New York | ets je ib | Granut. | 8,4 | 8,4 | 7,7 | 7.7 | 7,7 |
| Kautschule | New York | ets to 1b | smok, sheet. | 14,2 | 22,7 | 19,6 | 30,4 | 22,7 |
| Baumwolle | New York | cts to lb | Middling | 38,1 | 34.2 | 23,8 | 34.7 | 38.1 |
| Kupfer | New York | icts je lib | Electrol. | 21.5 | 21.5 | 23.5 | 21.3 | 21,3 |
| Sine. | New York | cets se Str | Straits | 90 | 80 | 24 | 34 | 24 |
| nlet: | New York | ets to 1b | | 13.0 | 15 | 15 | 15 | 17,8 |
| Zink | New York | cts to 1b | prime West | 10.5 | 10,5 | 12 | 12 | 12 |
| Silber | New York | cts ie oz. | Standard | 61.7 | 76.6 | 74.5 | 75.5 | 75.6 |
| Haute | New York | cts je lh | schw. Ochsen | | 27,3 | 22.3 | 21 | 1000 |
| Robbi | New York | Aje barrel | Pennsylv. | 4,00 | 4,5 | 3,- | | |

WIRTSCHAFTSLITERATUR

Querschnitt durch die Nachkriegszelt Herbert Oroks "Der Gesicht der Welt-wirtschaft". Verlag Hammerich & Lesser in Hamburg. Rie 14.20.

Aluminium: In den USA kenn aus der laufenden Produktion ein Vorrat an Aluminium für lebenswichtigen Bedarf nicht aufgebaut werden. Die Aluminiumherstellung der USA beläuft sich zur Zeit auf rund 60 600 t im Jahr. Sie könnte schneil um 235 000 t gesteigert werden, wenn eine wirtschaftliche Kraftversörgnög für die gegenwärtig still liegenden privaten und regierungseigenen Werke verhanden wäre.

In- und Auslandsbörsen

| 11 | USA | 2,0T/4,01 |
|-----------|------------------|-------------|
| 16 | England | 10,99/11,95 |
| 100 Fr. | Frankreich | 1,15(1,19 |
| 100 Fr. | Belgion | 7,707.83 |
| 100 Ft. | Holland | 80,50/73,50 |
| 100 L | Ifalien | 0,617/0,12 |
| 100 Kr. | Norwegen | 43,00/65,30 |
| 186 KY. | Schweden | 12,00/16,00 |
| 100 HCr. | Dünemark | 27,66/41,69 |
| 100 Sch | Osterreich | 9,00/9,50 |
| 100 For. | Ungarn | 19,00/14.00 |
| 100 Kc. | Techechoslowaket | |
| 150 Esc. | Portugal | 14,50/11,10 |
| 100 Pias. | Spanien | 13,00/12,10 |
| 1.6 | Türket | 1,00/1,15 |
| 100 Pen. | Argentinien | 80,00/65,08 |
| 100 RM | Deutschland | 1,70/2,16 |
| | Kilber | 21,00/23,76 |

Obligationen

Schiffahrts-Nachrichten

FINNLAND